ERFORSCHEN DES ISLAM

Aktuelle Fragen und autoritative Antworten

Generalsekretariat für weltweite Fatwa-Ämter

Inhalt

1. VORWORT — 5
2. Meinungsunterschiede im islamischen Recht und Richtlinien der zu berücksichtigenden Meinungsverschiedenheit — 8
3. Familie und ihr Stellenwert im Islam — 14
4. Zugehörigkeit zu islamischen Gruppen — 19
5. Integration (Liebe zur Heimat) Koexistenz und Verpflichtung zu Grundlagen — 24
6. Erneuerung im islamischen Denken — 31
7. Koexistenz mit Anderen — 37
8. DSCHIHAD — 44
9. MENSCHENRECHTE IM ISLAM — 51
10. Rechte der Frau im Islam — 60
11. Die Kunst des Fatwa-Erlassens — 66
12. Beziehung des Islam mit den anderen Religionen — 70
13. Wert von „Ihsān" und Umgang mit Anderen — 76
14. Relevanz des Intellekts im Islam und — 82
seine Beziehung zur Offenbarung — 89
15. Umgang mit der Sunna (Lebensweise und Worte) des Propheten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) — 94
16. Konzept der Freiheit im Islam — 101
17. Intentionen der Scharia — 110
18. Die Werteordnung — 118
19. Art und Weise des Umgangs mit Scheinargumenten
20. Sichtweise des Islam beim Thema Umwelt — 122
21. Sichtweise des Islam für das Leben — 129

VORWORT

Im Namen Allahs, des Allbarmers, des Allbarmherzigen!

Aller Lobpreis gebührt Allah dem Herrn der Welten. Möge Allah unseren geehrten Propheten Muhammad segnen und ihm Wohlergehen schenken, der als letzter Prophet und Gesandter geschickt wurde! Die Segnungen Allahs und Friede seien auch mit dessen Vätern Abraham und Ismail sowie mit seinen Brüdern Moses und Jesus, dem Sohn der Maria, und mit allen anderen Propheten Gesandten Allahs sowie mit allen, die ihrer Führung folgen und ihren Weg beschreiten!

Und nun zum Thema:
Zu unseren höchsten Pflichten als Muslime zählen heutzutage das Übermitteln der allgemeinen Rechtleitung an alle Menschen sowie die Verbreitung der Kultur von Liebe und Frieden unter allen Menschen und auch die Unterstützung der kontinuierlichen Beziehung und des Kennenlernens zwischen den verschiedenen Völkern und zahlreichen Kulturkreisen, um eine großartige Intention der Schöpfung zu verwirklichen, und zwar das Kennenlernen und den Aufbau und das Verlängern der Brücken der Liebe und der Kommunikation zwischen den Menschen.

Denn der Hocherhabene sagt:
… und WIR haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr euch einander kennen lernet...(Sure 49:13)

Zweifelsohne gehören zu den bedeutsamsten Formen der Kommunikation die intellektuelle und die kulturelle Kommunikation sowie das Öffnen von Bereichen des Kennenlernens der Religionen und der religiösen Gesetzesbestimmungen mit einem authentischen und nicht verfälschten Bild.

Außerdem gehört dazu die Übermittlung der religiösen Glaubenslehren an die Menschen durch offizielle, moderate und zuverlässige Kanäle bei der religiösen und gläubigen Allgemeinheit. Ein Beispiel ist die Azhar in Ägypten, denn sie gilt als eine Zunge der islamischen Religion und verkündet die Toleranz des Islam, dessen Weg der Mitte, dessen Geradheit, dessen Ehrbezeugungen und dessen Barmherzig-

keit für die gesamte Schöpfung. Die Azhar hat somit einen guten Ruf und eine gute Stellung in der ganzen islamischen Welt.

In diesem unserem Zeitalter betrachten sich leider einige Extremisten der islamischen Religion als zugehörig. Terroristische und sich versündigende Gruppen sind aufgetaucht, die ihre widerwärtigen Ziele und ihre weltlichen Interessen mit der Maske eines fehlgehenden Verständnisses von der Religion sowie durch das Verdrehen von Texten und Quran-Versen und das Herausnehmen von deren Stellen und Kontexten erreichen wollen, damit sie ihre Agenda des Fehlgehens durchführen können. Sie finden auch einen Rechtfertigungsgrund für das Überzeugen ihrer Anhänger unter den unwissenden Jugendlichen, die weder die Intentionen der Religion noch deren Rechtsnormen, Rechtleitung und Gesetzbestimmungen begreifen. Somit gehen sie fehl, wobei sie jedoch meinen, dass sie Wohltaten erweisen.

Zu unserem größten Bedauern finden wir heutzutage im Westen hier und da einige Nicht-Muslime, die den Leuten den Islam mit diesem entstellten Bild entweder auf Grund von Fanatismus oder von Unwissen illustrieren.

Sie bringen mit der islamischen großmütigen und edlen Scharia sogar unsinnige Behauptungen, Lügen und nichtige Anmaßungen in sehr vielen Rechtsnormen der Scharia und deren Zielen in Verbindung. Außerdem verfälschen sie die Intentionen der Scharia, mit der die den Abschluss bildende Botschaft Muhammads kam, als da sind Barmherzigkeit, Friede, Kennenlernen, Verbreitung der Liebe sowie Wiederbelebung der Seele und deren hohen Ranges, und zwar all dies gegen Hass, Aggression und Unrecht.

Deswegen ist es für das Ägyptische Fatwa-Amt mit seiner führenden Rolle bei der Verbreitung der Rechtsnormen der islamischen Religion und Darlegung deren Gesetzesbestimmungen sowie mit seinem hohen Stellenwert in den Herzen der Muslime in aller Welt und auch mit seinem hohen Ansehen bei internationalen Institutionen und Regierungen der westlichen Länder und ihrer Völker eine Pflicht, dieses Buch, das in der Tat eine Botschaft des Friedens, der Liebe und der Barmherzigkeit ist der ganzen Welt anzubieten. Damit kommt es seiner Pflicht nach, ein authentisches Bild des Islam in der Welt zu verbreiten und den sehr vielen Scheinargumenten und Anmaßungen,

die man unserer wahren Religion zuschreibt, entgegenzutretenund zwar vor allem bei den wichtigsten Themenkreisen, die den Intellekt eines freien Menschen in der Welt heutzutage beschäftigen, wie die Sichtweise des Islam beim Thema Leben und Umwelt, die Darlegung der Bedeutung des gütigen Verhaltens, das zur höchsten Rangstufe des Glaubens zählt, die Beziehung zwischen Intellekt und Offenbarung, die Bedeutung der Freiheit und die Höhe ihres Ranges, die Menschenrechte, die die islamische Scharia zugesteht und zu denen sie aufruft, die Darlegung der Meinungsverschiedenheit der muslimischen Rechtsgelehrten, was man unter Dschihad zu verstehen hat, die Intentionen der islamischen Scharia, der Wert der Koexistenz, Integration und Liebe zur jeweiligen Heimat, die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Sprachen und Kulturen, die nicht im Widerspruch zum Glauben steht, sondern diesen sogar stärkt und unterstützt, was man unter für uns Muslime verpflichtende zeitgenössischer Erneuerung versteht, die Rechte der Frauen, wie der Islam die Familie betrachtet und deren Wert sehr hoch misst und zum Festhalten an den Familienkontakten aufruft, wie man die Sunna des Propheten zu sehen hat sowie das Umgehen mit Scheinargumenten und mehrdeutigen Fragen.

All diese Fragen und mehr bieten wir in diesem Buch in verständlicher Sprache dem Leser an, der sich für Wissen interessiert und sich damit beschäftigt und nach der Wahrheit bei diesen wichtigen Themenkreisen sucht.

Schauqī Ibrāhīm ´Allām
Mufti des Ägyptischen Fatwa-Amtes

Meinungsunterschiede im islamischen Recht und Richtlinien der zu berücksichtigenden Meinungsverschiedenheit

Die Verschiedenheit ist ein Gesetz des Universums, gemäß dem Allah die Menschen erschaffen hat. Diese Verschiedenheit gehört zur Vielfalt und zur Vollkommenheit, nicht zum Streit und zur Gegensätzlichkeit. Diese Verschiedenheit erstreckt sich von der Welt der Menschen und der Gegenstände bis hin zur Welt der Gedanken und der Meinungen. Allah erschafft die Menschen mit unterschiedlichem Intellekt. Genauso wie die Verschiedenheit der Sprachen der Menschen und deren Hautfarben eines der Zeichen Allahs des Erhabenen darstellt, ist die Verschiedenheit ihres Denkens auch eines der Zeichen Allahs des Erhabenen. Wenn Allah alle Menschen gleich erschaffen hätte, würde der Zweck des Daseins nicht verwirklicht.
Der Erhabene sagt:

Und wenn dein Herr wollte, machte Er die Menschen gewiss zu einer einzigen Gemeinschaft, und sie sind immer noch uneins, außer wessen Sich dein Herr erbarmt, und dazu erschafft Er sie… (Sure 11:118-119)

Meinungsverschiedenheit der Rechtsgelehrten

Es bestand eine Meinungsverschiedenheit unter den Prophetengefährten (möge Allah an ihnen Wohlgefallen finden!) sowie unter den rechtschaffenen Vorfahren und den Rechtsgelehrten, insbesondere unter den Begründern der vier Rechtsschulen hinsichtlich einiger sekundärer rechtlicher Angelegenheiten. Diese Meinungsverschiedenheit beruht auf dem Vorhandensein von nicht eindeutigen Fragen in der Scharia, bei denen man sich um das Verstehen der Intention Allahs bemüht. Daher entstand die Meinungsverschiedenheit, die als eine Erleichterung für die muslimische Gemeinschaft angesehen wird. Von Imam Ahmad Ibn Hanbal etwa wurde berichtet, dass ein Mann ein Buch unter dem Titel „Die Meinungsverschiedenheit“ verfasst hatte. Da sagte Ahmad Ibn Hanbal zu ihm: „Gib ihm nicht den Titel »Die Meinungsverschiedenheit«, sondern »Die Erleichterung«!“ Hierdurch machte Imam Ahmad Andere darauf aufmerksam, dass diese Meinungsverschiedenheit zu den erwünschten und nicht zu den zu missbilligenden Meinungsverschiedenheiten, nämlich der Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Hauptgrundlagen der Scharia, gehört.

Imam As-Sujūṭī sagte: „Wisse, dass die Meinungsverschiedenheit der Rechtsschulen eine große Gnade und einen großartigen Vorteil darstellt!

Hinter ihr steckt eine Weisheit, die nur die Wissenden begreifen. Ich habe sogar einige Unwissende sagen hören: Der Prophet ist mit einer einzigen Scharia gekommen. Woher kommen also die vier Rechtsschulen?!

Die zu berücksichtigende Meinungsverschiedenheit und ihre Bedingungen

Die zu berücksichtigende respektive akzeptable Meinungsverschiedenheit ist jene Meinungsverschiedenheit, die einen Beweis erbringt. So wird die Meinung, die gar keine oder nur eine schwache Beweisführung erbringt, nicht berücksichtigt. Daher stellen die Gelehrten folgende Bedingungen für die Berücksichtigung der Meinungsverschiedenheit:

Erstens: Die Meinungsverschiedenheit soll stark begründet sein. Wenn sie schwach begründet ist, wird sie nicht berücksichtigt. Eine schwach begründete Meinungsverschiedenheit bedeutet, dass sie zum Quran, zur authentischen Sunna, zum Konsensus oder zum deutlichen Analogieschluss im Widerspruch steht.

Was die Aussagen betrifft, die auf einer Beweisführung beruhen, hinsichtlich deren Beweiskraft Meinungsunterschiede herrschen, wird die Meinungsverschiedenheit diesbezüglich erst angenommen und beachtet, wenn der Beweis selbst zu den Angelegenheiten gehört, über deren Feststellung es eine Meinungsverschiedenheit geben darf, wie etwa die unterbrochene Sunna.
Zweitens: Der Gelehrte, der eine andere Meinung vertritt, soll zu den qualifizierten Gelehrten gehören, die ein starkes Talent haben, durch das sie die Beweise in einer Weise betrachten, die keine Mutmaßung an die Stelle eindeutigen Wissens treten lässt, und zwar aus bestmöglichem Schutz der Vorschriften der Religion.

Drittens: Die gegensätzliche Meinung soll nicht von allen Meinungen hinsichtlich einer einzigen Frage abweichen. Das heißt, sie soll keine neue Ansicht einführen. Wenn die Gelehrten nämlich zwei oder drei Meinungen hinsichtlich einer Frage haben, enthält das einen Konsensus von ihnen, so dass die richtige Meinung sich nicht von diesen Meinungen entfernt; denn die muslimische Gemeinschaft wird sich in keinerlei Irrtum einig sein. Das Glauben, dass die richtige Meinung sich von allen Meinungen der Gelehrten entfernt hat und dass diese die Wahrheit nicht getroffen haben, erfordert, dass sie sich über einen Irrtum geeinigt haben. Und das ist keinesfalls korrekt.

Viertens: Die Berücksichtigung der Meinungsverschiedenheit soll weder zum Unterlassen einer festen Sunna noch zum Verstoß gegen einen Konsensus noch zu einer anderen Meinungsverschiedenheit führen, so dass man diese Meinungsverschiedenheit beilegen müsste.

Richtlinien der zu berücksichtigenden Meinungsverschiedenheit

Die gemäß den obigen Bedingungen zu berücksichtigende Meinungsverschiedenheit muss einige Richtlinien erfüllen, die die Art und Weise des Umgangs mit ihr regeln. Zu diesen Richtlinien gehören folgende:

Erstens: Strittige Fragen sollen nicht missbilligt werden, und zwar gemäß der Rechtsregel: „Eine Missbilligung erfolgt ja nicht bei strittigen Fragen, sondern vielmehr bei dem, worin Übereinstimmung erzielt wurde.“ Missbilligung bedeutet hierbei, dass jemand einen Anderen tadelt, weil er eine andere Meinung vertritt. Eine Missbilligung bei diesen sekundären strittigen Fragen engt das Leben der Muslime ein und lässt sie in eine schwierige Lage geraten sowie den Kreis der Erleichterung und der Barmherzigkeit verlassen.

Auf der Grundlage dessen ist es einem Muslim nicht gestattet, seinen Glaubensbruder zu missbilligen und die Muslime wegen umstrittener Fragen zu trennen. Die Muslime sollen sich über die Fragen einigen, in denen Übereinstimmung erzielt wurde, und sich nicht wegen umstrittener Fragen trennen.

Zweitens: Das Beilegen der Meinungsverschiedenheit, das im Beachten des Beweises des Gegners besteht. Das gehört zur Frömmigkeit und zum Treffen von Vorsichtsmaßnahmen bei den strittigen Fragen.

Fast alle Rechtsgelehrten sind der Meinung, dass diese Art und Weise des Umgangs mit den umstrittenen Fragen erwünscht ist. Als Beispiel dafür gilt, dass das Mund- und Nasenspülen [bei der rituellen kleinen Waschung wie auch bei der rituellen Ganzwaschung] bei den meisten Gelehrten erwünscht ist, und zwar als Beilegen der Meinungsverschiedenheit seitens der Hanbaliten, die meinen, dass das Mund- und Nasenspülen eine Pflicht sei.

Drittens: Bei umstrittenen Fragen darf man dem folgen, der etwas gestattet. Zu den wichtigen Richtlinien bei einer Meinungsverschiedenheit gehört folgende Rechtsregel: „Jemand, der durch etwas Umstrittenes getroffen wird, kann dem folgen, der es gestattet.“ Dies gehört zur Erleichterung für die

Menschen in den Angelegenheiten ihrer Religion. Das beinhaltet auch die Beseitigung von Beschwernis und Bedrängnis.

Im Zusammenhang mit dem Verstehen obiger Rechtsregel sagen wir: Eine Person aus der breiten Masse, die einem bestimmten Imam folgt, soll diesem Imam nicht bei sämtlichen Fragen blind folgen. Seit der Zeit der Prophetengefährten (möge Allah an ihnen Wohlgefallen finden!) bis zur Entstehung der Rechtsschulen pflegten die Leute, den Gelehrten, die unterschiedlicher Meinung waren, ohne Missbilligung Fragen zu stellen.

Einige Gelehrte vertreten die Meinung, dass man den Rechtsschulen bei den jeweiligen Gegebenheiten folgen und von einer Rechtsschule zu einer anderen unter folgenden drei Bedingungen wechseln darf:

Erstens: Er darf zwei Rechtsschulen zur gleichen Zeit nicht in einer Weise folgen, die dem Konsensus widerspricht, wie jemand, der ohne Brautgabe, ohne Sachwalter und ohne Zeugen heiratet. Niemand erlaubt nämlich diesen Fall.

Zweitens: Jemand aus der breiten Masse soll davon überzeugt sein, dass der Imam, dem er folgt, zu den tugendhaften Gelehrten gehört.

Drittens: Er soll die jeweils erteilte Erlaubnis der Rechtsschulen nicht weiter verfolgen.
Viertens: Die Meinungsverschiedenheit wird durch das Richten eines Herrschers beigelegt: Zu den wichtigen Richtlinien bei der zu berücksichtigenden Meinungsverschiedenheit gehört, dass das Richten einer führenden Person oder deren Vertreter die Meinungsverschiedenheit beilegt.

Dies bezieht sich darauf, dass der Umgang einer führenden Person mit den ihr Anvertrauten vom Interesse abhängig ist. Bei jeder Angelegenheit oder jeder Frage, bei der die Muslime Schaden erleiden oder das Interesse die Vereinheitlichung der Meinung der Muslime erfordert, legt das Richten dieser führenden Person oder deren Vertreter die in dieser Frage befindliche Meinungsverschiedenheit bei, denn der Gehorsam gegenüber der führenden Person gehört zum Gehorsam gegenüber Allah und Seinem Gesandten.

Zu den Beispielen für das Beilegen der Meinungsverschiedenheit durch das Urteil der führenden Person gehört die Rechtsgültigkeit der Eheverträge. Wenn eine führende Persönlichkeit oder Richter also ein Urteil sprechen,

dass ein Ehevertrag rechtsgültig ist, ist dieser rechtsgültig und wird berücksichtigt. Die Weisheit beim Beilegen der Meinungsverschiedenheit durch das Urteil der führenden Person oder deren Vertreter lautet, dass die führende Person durch die Natur ihrer Arbeit zum Beilegen von Zwietracht, Streit und Meinungsverschiedenheiten verpflichtet ist.

Verhaltenskodex bei der zu berücksichtigenden Meinungsverschiedenheit

Die zu berücksichtigende Meinungsverschiedenheit muss viele Verhaltensregeln erfüllen, zu denen folgende gehören:

1. Die Meinungsverschiedenheit muss an sich nicht beabsichtigt werden. Dies erfolgt dadurch, dass beide verschiedene Meinung vertretende Personen auf die Wahrheit ohne Disput oder Streit abzielen. Zu den Ergebnissen dessen gehört, den Fehler zuzugeben und auf diesen zu verzichten. Dies erfordert, dass man nur spricht, wenn man Wissen besitzt. Es wurde von Imam Aš-Šāfiʿī berichtet, dass dieser sagte: „Niemals habe ich eine Debatte mit jemandem geführt, bei der ich mochte, dass er Fehler begeht.“

2. Sich einer guten Absicht zu vergegenwärtigen, und zwar durch das Halten an den Bund Allahs, der darin liegt, den Menschen die Wahrheit zu erklären und schlechte Absichten, wie etwa Hochnäsigkeit und Liebe zum Lob der Menschen, zu beseitigen.

3. Eine gute Meinung von demjenigen zu haben, der eine andere Meinung vertritt, indem man davon überzeugt sein soll, dass er auf das Erreichen der Wahrheit abzielt. Man soll auch die Diskussion in sanfter Weise führen. Die früheren Gelehrten pflegten über wissenschaftliche Themen zu diskutieren, während Liebe und Zuneigung unter ihnen bestehen blieben.

4. Sich nicht zu streiten oder einander zu grollen. Die Imame (Allah erbarme Sich ihrer!) und ihre Nachfolger stritten sich nicht miteinander, obwohl sie verschiedene Meinungen hatten.

5. Die islamischen Sitten durch die Auswahl schöner Worte einzuhalten und die Ehre desjenigen, der eine andere Meinung vertritt, nicht zu verletzen. Der Erhabene sagt:

Und sag zu Meinen Dienern, sie sollen das sagen, was am besten ist! Der

Satan flüstert wahrhaftig unter ihnen Zwietracht ein! Der Satan ist ja dem Menschen ein deutlicher Feind. (Sure 17:53)

6. Die Wahrheit von demjenigen, der sie sagt, anzunehmen, und mit dieser zufrieden zu sein. Der Erhabene sagt:

Nein, bei deinem Herrn, sie verinnerlichen den Glauben nicht, bis sie dich zum Schiedsmann wählen über das, was zwischen ihnen umstritten ist! Alsdann finden sie in ihrem Inneren kein Bedrücken hinsichtlich dessen, was du entschieden hast, und ergeben sich billigend. (Sure 4:65)

So verneint Allah den innerlichen Glauben desjenigen, in dessen Seele wegen des Richtens des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) Bedrücken herrscht. Dazu gehört die Zufriedenheit mit den sich bemühenden Imamen, die die Scharia Allahs besser verstehen.

Und Allah der Erhabene weiß es am besten!

Familie und ihr Stellenwert im Islam

Die Familie ist der Grundstein im Aufbau der Gesellschaft und folglich auch im Aufbau des Lebens. In ihrem Licht wächst das Individuum, und in ihrem Licht wird es aufgezogen und werden seine Gefühle und seine Verhaltensweise geformt. Deswegen zeigt der Islam ein sehr ausgeprägtes Interesse für die Familie als Grundlage der Gesellschaft und sieht Normen für deren Schutz vor.

Definition des Begriffs Familie

Das arabische Äquivalent „Usra“ bedeutet ursprünglich „gepanzerte Rüstung“. In Verbindung mit einem Mann sind damit dessen Angehörige und Familie gemeint, durch die er gestärkt, also wie eine gepanzerte Rüstung wird.

Als soziologischen Terminus technicus verstehen wir unter „Usra“ den Ehemann und diejenigen, für deren Unterhalt er sorgt, also dessen Ehefrau und Kinder und Nachkommen. Ferner wird der Begriff definiert als Grundstein, der zum Aufbau der Gesellschaft beiträgt. Die eheliche Gemeinschaft entsteht durch einen von der Scharia festgelegten Ehevertrag und bringt die Familie hervor, die zusammen unter einem Dach wohnt.

Aufbau der Familie im Islam

Zu den Gesetzmäßigkeiten Allahs des Erhabenen gehört, dass ER alle Geschöpfe paarweise erschafft, was auch für den Menschen gilt, wobei zwischen den Ehepartnern eine angeborene Zuneigung besteht – jeder der beiden sehnt sich nach dem anderen. Der Islam berücksichtigt diese Gefühle zwischen Mann und Frau und hat Gesetzesbestimmungen, die die Beziehung zwischen Mann und Frau ordnen, damit das Leben nicht im Chaos versinkt. Der einzige und rechtliche Weg zum Eheleben ist deshalb die auf einem von der Scharia vorgeschriebenen Ehevertrag basierende Heirat, in deren Folge sexuelle Handlungen erlaubt sind und die Familie als Nukleus der Gesellschaft hervorgeht.

Im Folgenden nennen wir einige Konsequenzen und Vorteile, die sich aus einer mittels eines Ehevertrags geschlossenen Ehe ergeben.

Erstens: Erlangen des Genusses zwischen den Ehepartnern durch einen als

halal geltenden Weg. Jeder der beiden kann seine Bedürfnisse befriedigen und ist davor geschützt, in Situationen zu geraten, die etwas beinhalten, was im Islam als haram gilt. Der Islam geht mit den Gelüsten in einer ausgeglichenen Weise und ohne die Grenzen überschreitende Unmäßigkeit um.

Zweitens: Schaffen von Nachwuchs und Schutz der Nachkommenschaft. Dies gehört zu den wichtigen Intentionen der islamischen Scharia und wird durch das Eheleben realisiert. Deshalb hält der Islam auch dazu an, eine gebärfähige Frau zu heiraten, damit das Fortbestehen des menschlichen Lebens gewährleistet ist und der Mensch seiner Rolle als Statthalter Allahs auf Erden nachkommen kann.

Drittens: Schutz der Nachkommenschaft. Der Islam hält zu einer Beziehung an, durch die die eheliche Vaterschaft festgestellt wird. Die Zugehörigkeit eines Kindes zu seinem Vater manifestiert sich durch die rechtsgültige Ehe. Gäbe es keine Heirat, würden sich Vermischungen in der Nachkommenschaft ergeben, bei denen man den genealogischen Ursprung nicht kennt. Das oben Erwähnte verdeutlicht uns mithin die Bedeutung der rechtsgültigen Ehe beim Aufbau der muslimischen Familie.

Beziehung zwischen den Mitgliedern der Familie

Generell umfasst die Familie den Ehemann, die Ehefrau und die Kinder. Jedes Mitglied der Familie hat seine Rechte und seine Pflichten. Die islamische Scharia bezeichnet dies als Pflicht zur Einhaltung religiöser Vorschriften. Jeder Mensch hat Rechte und Pflichten gegenüber den Anderen, die sich in den Geboten und Verboten manifestieren. Wir können die Theorie der Rechte in der Familie dahingehend zusammenfassen, dass sie auf Liebe und Barmherzigkeit basieren, wie es Allah der Hocherhabene in SEINEM ehrwürdigen Offenbarungsbuch mitteilt.

Rechte der Ehefrau gegenüber ihrem Ehemann

Erstens: Brautgabe. Dies ist ein finanzielles Recht, zu dessen Gewährung die Scharia den Mann gegenüber der Ehefrau verpflichtet. Es gilt auch als eine Wertschätzunggegenüber der Ehefrau und als ein offenkundiges Zeichen für den Stellenwert der Ehe im Islam.

Zweitens: Unterhaltsrecht. Der Ehemann ist verpflichtet, für den Unterhalt seiner Frau und seiner Kinder zu sorgen. Allah der Erhabene erhebt den

Unterhalt zu den Gründen der Verantwortung des Mannes als Familienoberhaupt gegenüber der Frau und der Gesandte Allahs unterstrich dieses Recht. Die Unterhaltspflicht umfasst Wohnstätte, Nahrung, Kleidung und alle, was die Familie nach dem schariatisch anerkannten Usus benötigt.

Drittens: Gutes Umgehen und kein Zufügen von Schaden. Die Scharia dringt auf Festhalten an Wohlwollen und Barmherzigkeit und fordert ein Zusammenleben im Rechten. Sie weist auf das Beachten von Vorsichtsmaßnahmen hin, die in der Familie Uneinigkeit und Trennung verhindern. Der Ehemann soll also mit seiner Ehefrau guten Umgang pflegen, sie respektvoll, einfühlsam und nachsichtig behandeln sowie tolerant sein und über Unachtsamkeiten und kleine Fehler hinwegsehen.

Viertens: Befriedigung des angeborenen sexuellen Bereichs. Dieses Recht gehört überhaupt zu den Gründen des von der Scharia geforderten rechtsgültigen Ehelebens und zu den gegenseitigen Rechten zwischen den Ehepartnern.

Rechte des Ehemannes gegenüber seiner Ehefrau

Insgesamt gesehen bestehen die Rechte des Ehemannes gegenüber seiner Ehefrau darin, dass diese umfassend – außer im Sündigen gegenüber Allah – folgsam sein und die Zufriedenheit ihres Ehemannes durch das Verrichten von der Scharia erwünschter Handlungen anstreben soll. Rituelle Handlungen wie etwa Haddsch oder freiwilliges Fasten soll sie nicht ohne Zustimmung ihres Ehemannes ausführen. Sie soll keinen Ärger bei ihm hervorrufen, indem sie beispielsweise das Haus ohne seine Erlaubnis verlässt oder jemandem Einlass in die Wohnung gewährt, von dem ihr Ehemann es nicht will. Ganz allgemein soll sie sich gegenüber ihrem Ehemann nicht unschicklich benehmen und auch nicht in unhöflicher Weise mit ihm reden.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Islam dem Ehemann das Recht auf verschiedene Möglichkeiten der Zurechtweisung gibt. Dazu gehören Ermahnen und Instruieren und im Falle des Nichtbefolgens auch leichtes Schlagen. Das im diesbezüglichen Quran-Vers erwähnte leichte Schlagen ist im Sinne von Einschüchterung zum Zweck der Besserung gemeint und darf keinesfalls zu einer körperlichen Verletzung führen.

Aus dem bereits Erwähnten ergibt sich ferner, dass die Ehefrau dem Wunsch des Ehemannes nach Intimität nachkommen muss, zumal dies ja zu den im

Ehevertrag festgelegten Obliegenheiten gehört. Schariatische Ausnahmen sind Menstruationsblutung, Fasten im Monat Ramadan, Krankheit und Ähnliches. Ansonsten wird ihr Verweigern als eine schwere Sünde betrachtet.

Rechte der Kinder gegenüber ihren Eltern

Die Kinder sind eine Frucht der Ehe; das Zeugen gehört zu einer der wichtigen Intentionen der Ehe und der schariatischen Bestimmungen im Allgemeinen, um die Nachkommenschaft zu sichern und zu schützen. Deswegen kümmert der Islam sich um die Kinder und verleiht ihnen Rechte gegenüber ihren Eltern.

Erstens: Gutes Wählen der Ehefrau respektive des Ehemannes. Der Junge soll sich eine gute Mutter für seine Kinder suchen und das Mädchen einen guten Vater für ihre Kinder. Die Basis bei diesem Auswählen sind Glaube, Religiosität, Charakterstärke, Rechtschaffenheit und das Nichtvorhandensein von Defekten, die die Erziehung und Gesundheit der künftigen Generationen beeinträchtigen könnten.

Zweitens: Beachten der schariatischen Regeln beim Geschlechtsverkehr. Man soll beispielsweise „Bi-smi-Llāhi-r-Raḥmāni-r-Raḥīm (im NamenAllahs des Allerbarmers des Allbarmherzigen!)“ vor dem Geschlechtsverkehr sagen. Dies gilt als ein Schutz für die Kinder vor dem verfluchten Satan bei Allah, und deshalb ist dies nach Meinung der Gelehrten ein Recht von den Rechten der Kinder gegenüber ihren Eltern.

Drittens: Bestätigung der Vaterschaft. Es ist haram, dass ein Vater ohne schariatischen Grund leugnet, dass ein Kind von ihm stammt.
Viertens: Auswahl schöner Namen für die Kinder und Durchführung einer ´Aqīqa (einer Feier für Neugeborene mit einem Schlachtopfer eine Woche nach der Geburt). Darüber hinaus soll die besondere Fürsorge für Kleinkinder sichergestellt werden, wozu das Stillen und all die Dinge gehören, derer ein kleines Kind bedarf.

Fünftens: Gute Erziehung. Die Eltern sollen ihren Kinder Wissen über Allah den Hocherhabenen, die Vertiefung der Werte des Glaubens in den Herzen, die Grundlagen der Religion und deren Riten, die Liebe zu Allah und SEINEM Gesandten Muhammad und den gläubigen Muslimen, das Rezitieren des Quran, lesen und Schreiben sowie weitere gute Angelegenheiten, die ihnen im Diesseits und im Jenseits nutzen, vermitteln.

Sechstens: Gerechtigkeit zwischen den Kindern; die Eltern sollen nicht zwischen den Kindern unterscheiden, denn diese Unterscheidung hat viele Nachteile, wie der Hass eines Kindes gegüber dem Anderen, und die Abneigung wird unter den Kindern verbreitet.

Rechte der Eltern gegenüber der Kindern

Die Eltern sind die Grundlage der Familie. Sie sind verantwortlich auf die Erziehung der nächsten Generation. Deswegen zeigt die Gesetzbestimmung ein sehr ausgeprägtes Interesse für sie und hat sie anbefohlen. Allah hat In SEINEM ehrwürddigen Buch zwischen SEINEM Monotheismus und SEINER Anbetung mit der Aufgabe des Wohlwollens und der Wohltätigkeit gegenüber der Eltern verbindet.

1. Die Kinder müssen ihrer Eltern gehorchen außer in einer Sünde. Sogar wenn die Eltern nicht-Muslime sind, sollen auch die Kinder sie im Diesseits gut umgehen.

2. Wenn die Kinder älter werden, sollen sie ihre Eltern ausgeben, wenn die Eltern nicht ausgeben können.

3. Das Wohlwollen und die Wohltätigkeit gegenüber der Eltern beschränkt sich nicht nur im Leben der Eltern sondern nach dem Tod durch die Bittgebete gegenüber ihnen und das Wohlwollen ihrer Freunde und ihrer Familie, sowie durch die Spende für sie usw.

Das Wohlwollen und die Wohltätigkeit gegenüber der Eltern führen zur Verbreitung der Liebe und der Harmonie unter der Familie. Diese erfüllen natürlich durch das Halten der Rganen der Familie mit diesen Rechten und Pflichten.

Vorteile des Haltens mit diesen Rechten und Pflichten:

Erstens: Zusammenarbeit zwischen den Individuen der Familie,
Zweitens: Konsolidität die familiäre Verbundenheit,
Drittens: Abhalten der Zerwürfnisse unter der Familie; das Wessen der Rechte und Pflichte hindert die Zerwürfnisse und die Probleme in der Familie.

Und Allah der Erhabene weiß es am besten!

Wichtigkeit der Versammlung von Muslimen und deren Einheit

Der Islam als eine Religion zeigt ein sehr ausgeprägtes Interesse für das Gruppenkonzept. Er weist darauf hin und legt es nahe. Denn jegliche geordnete Versammlung von Menschen, die zwischen ihren Banden der Beziehungen und starken Bindungen – wie etwa die Bindung an die Religion – eine Verknüpfung herstellt, wird zu den intensivsten Mitteln für Stärke und einen geregelten Zustand gehören. Deshalb kamen die Anweisungen Allahs und des Propheten, die die den Glauben Verinnerlichenden zur Notwendigkeit der muslimischen Gemeinschaft aufrufen und ihnen anordnen, dass sie nicht getrennte Wege gehen. Es gibt eine ganze Reihe von Anweisungen, die zur Nutzung dieser Versammlung zu Gunsten von Zusammenarbeit in Güte und demütiger Ehrfurcht gegenüber Allah anhalten und die Zusammenarbeit in Sünde und feindseligem Vorgehen verbieten, damit sich die erwünschten Ergebnisse hinsichtlich der Versammlung der Muslime realisieren und sich nicht gegen diese richten und sie nicht auseinandergehen lassen. Diese erwünschten Ergebnisse sind Glückseligkeit, Segen und Gutes für sie selbst und für die Menschen, die Anhänger anderer Religionen sind.

Allah der Erhabene weist die islamische Umma an, dass sie um der Wahrheit willen auf Zusammenhalt bedacht ist, und verbietet ihr, dass sie sich zersplittert und in Streit gerät.

Der Erhabene sagt:
Und haltet Schutz suchend fest am Seil Allahs alle zusammen und zersplittert euch nicht! ... (Sure 3:103)

ER sagt ferner:
… Etabliert die Religion und zersplittert euch nicht in ihr! ... (Sure 42:13)

Es ist bekannt, dass der Mensch von seiner angeborenen Veranlagung her ein Gemeinschaftswesen ist. Er neigt von Natur aus zur Gemeinschaft. Diese Bedeutung ist klar und konstant in den menschlichen Gesellschaften generell. Der Mensch gehört zu seiner Heimat, zu seinen Angehörigen, zu seiner Familie und zu seinen Mitmenschen gleicher Sprache. Die Phasen der Zugehörigkeit des Menschen sind realiter verschieden und vielfältig, wobei sie jedoch nicht einander widersprechen und einige auch nicht andere dominieren – allerdings unter der Voraussetzung, dass der den Glauben

Verinnerlichende nicht fanatisch Partei für eine von ihnen zu Lasten einer anderen ergreift. Er verwirklicht vielmehr sein Wesen und seine Persönlichkeit durch das Ausfüllen all dieser Phasen und Zugehörigkeitsmöglichkeiten. Diese Zugehörigkeitsarten sind legitim und von der Scharia her respektiert. In Texten der Scharia finden wir sogar Folgendes: Wer im Zuge der Verteidigung dessen, woran er gebunden ist – wie etwa die Heimat und die Familie –, den Tod findet, gilt als Märtyrer. Denn in einem Hadith heißt es, dass der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte: " Wer bezüglich seines Vermögens getötet wird, gilt als Märtyrer, und wer hinsichtlich seines Lebens getötet wird, gilt als Märtyrer, und wer hinsichtlich seiner Würde getötet wird, gilt als Märtyrer."

Beispiele für das Zusammenkommen um des Guten willen sind folgende: Die Wohltätigkeitsvereine, die beim Einsammeln der Zakat helfen und dann diese Zakat auf diejenigen verteilen, die ein Anrecht auf Zakat haben, sowie das Betreuen von Waisenkindern, Witwen und Behinderten. Diese Tätigkeiten bedürfen der kollektiven Arbeit, die einige Individuen erledigen. Jeder soll sich Mühe bezüglich seines Fachbereiches, seiner Möglichkeit, seiner Begabung und seines Spezialwissens geben und entsprechend seine Zeit dafür opfern. Außerdem gibt es islamische Zentren und Verbände, die den Islam verbreiten sowie die Nicht-Muslime zum Glauben an Allah und den Letzten Tag aufrufen. Es gibt nichts dagegen einzuwenden, dass man mit diesen Verbänden und Zentren zusammenarbeitet, solange sie den Regeln der Sunniten folgen und nicht das vernachlässigen, was für diese wichtig ist, und nicht zum Treueid gegenüber ihren führenden Persönlichkeiten aufrufen und nicht gegen die Gemeinschaft der Muslime agieren. Kollektive Tätigkeiten haben einen stärkeren positiven Einfluss in diesen Bereichen als individuelle Aktivitäten.

Zweifelsohne ist diese kollektive Tätigkeit eine Art der Zusammenarbeit, der Unterstützung und der Brüderlichkeit auf der Basis des Rechts, und deswegen ist sie legitim und auch wünschenswert. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte: „Ein den Glauben Verinnerlichender ist für einen den Glauben Verinnerlichenden wie ein Gebäude, ein Teil stärkt den anderen.“ Dabei verschränkte er seine Finger ineinander. Ferner sagte er: " Das Gleichnis der den Glauben Verinnerlichenden in ihrer gegenseitigen Liebe, ihrer gegenseitigen Barmherzigkeit und ihrem gegenseitigen Mitgefühl ist wie ein Körper: Wenn ein Körperteil leidet, bricht auch der Rest des Körpers in Schlaflosigkeit und Fieber aus."

Die Notwendigkeit der Gemeinschaft kann wahrnehmbar sein wie das Versammeln der Menschen an irgendeinem Ort, es kann aber auch ideell sein wie das Versammeln der Umma auf Basis des Glaubens an Allah und SEINEN Gesandten in einer Glaubensbeziehung, die nicht nur den Ort überwindet, sondern auch die Zeit, und zwar wegen des ständigen Kontakts der Umma mit dem Geschichtsverlauf und wegen der Wertschätzung des Stellenwertes dieses Geschichtsverlaufs im Rahmen der islamischen Autorität. Deswegen sehen die Rechtsgelehrten die Bedeutung der Notwendigkeit der Gemeinschaft der Muslime darin, dass man ihre für halal und für haram erklärten Dinge sowie deren Befolgen beachtet. Wer die Meinung der Muslime vertritt, gehört zur Gemeinschaft der Muslime. Und wer die Meinung der Gemeinschaft der Muslime nicht vertritt, gehört eben nicht zu ihrer Gemeinschaft. Sie betrachten also nicht das Zusammensein an einem Ort als einen Beweis für die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, vielmehr müssen sich Loyalität gegenüber Allah und SEINEM Gesandten sowie die Zufriedenheit mit der Autorität der islamischen Gesetzgebung bei allen Angelegenheiten zeigen.

Die Gemeinschaft der Muslime und die islamischen Gruppen

Während der islamischen Geschichte tauchten viele Gruppen im Osten und im Westen auf und wichen von der Gemeinschaft der Muslime ab. Das Abweichen von der Gemeinschaft der Muslime begann nach den militärischen und politischen Ereignissen zwischen ´Alī Ibn Abū Tālib und Mu´āwiya (möge Allah an beiden Wohlgefallen finden!). Dabei erschien eine Gruppe, die ´Alī unterstützte, und eine andere Gruppe, die Mu´āwiya unterstützte. Außerdem gab es eine dritte Gruppe, die die Gruppe von ´Alī stark kritisierte und sie des Leugnens des Islam beschuldigte. Diese dritte Gruppe bilden die Charidschiten. Im Verlauf dieser Ereignisse wurde ´Alīs Sohn Al-Husain (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) getötet und bekämpften die Einwohner Medinas den Sohn von Mu´āwiya.

Nach allen diesen Ereignissen fanden die Sunniten zu einem Kompromiss zwischen all diesen Gruppen: Sie folgen nicht Mu´āwiya und sind auch keine Anhänger dessen Unterstützer. Vielmehr folgen sie ´Alī und Mu´āwiya sowie allen Prophetengefährten zusammen und lieben alle Gefährten (möge Allah an ihnen Wohlgefallen finden!). Außerdem schätzen sie nicht die Bedeutung irgendeines Gefährten gering. Ihr Umgehen mit den politischen Meinungsunterschieden unter den Gefährten zeigte sich in der Festigung des Iğtihād (selbstständiges Bemühen um das Finden einer Rechtsnorm) ihnen gegenüber und im Streben nach der Wahrheit und dem Interesse der Umma

sowie im Schweigen über die Meinungsverschiedenheiten der Gefährten untereinander und darin, nicht über die Gefährten zu schimpfen.

Am Anfang des dritten Jahrhunderts nach der Hidschra mehrten sich die Gruppen und die Teilungen, als Gruppen wie Qadiriten und Mu´taziliten sowie eine ganze Reihe Gruppierungen von den Schiiten auftauchten. Diese Vielzahl und Unterschiede zeigten ihre Wirkung auf die Einheit der Muslime und deren Stärke. Denn jeder Führer einer Gruppe und Schule rief immer wieder die Anderen zu seiner Lehre auf. So entstand Feindseligkeit zwischen ihm und den Andersdenkenden, und zwar wegen des Fanatismus und des Strebens nach Ansehen und Stärkung seiner Schule und seiner Meinung.

Entstehung islamischer Gruppen in der modernen Zeit

In der modernen Zeit bildeten sich nach dem Sturz des islamischen Kalifats und dessen Auflösung in Kleinstaaten islamische Gruppen. Jeder Staat hatte nun seine geografischen Grenzen, die ihn von den Grenzen anderer Länder trennten. In diesen Staaten entstanden verschiedene Gruppen, die ihre Trauer wegen der Abwesenheit einer einzigen muslimischen Gemeinschaft unter einem Imam zeigten. Sie riefen zur Wiedereinführung des islamischen Kalifats auf. Im Laufe der Entwicklung dieser Angelegenheit mutmaßten sie, dass sie gut sind und Andere schlecht sind. Sie sahen niemanden, der für diese Angelegenheit qualifiziert sei außer sie. Deswegen riefen sie zu ihrem eigenen Kalifat und zu ihren Emiren auf.

Als Folge ereigneten sich Spaltung und das Zerstreuen sowie Widerspruch und Zerwürfnis in den Reihen der muslimischen Gemeinschaft. Jeder wollte die Massen um sich sammeln. Einige Gruppen begannen einen militärischen Flügel zu gründen. Dann bekämpften sie die Regierungen jener islamischen Länder, die die islamische Scharia als Hauptquelle der Gesetzesbestimmungen in ihrem Land bestimmt hatten. Sie sagten, dass diese Regierungen und Regime Kafirn seien. Sie behaupteten, dass diese Regime nicht damit herrschen, was Allah geoffenbart hat.

Diese Gruppen fanden, dass sie eigenständige Regime sind und dass sie einen Imam haben, und unterstützten entsprechend ihre Anführer und sahen dies als Basis ihrer Zugehörigkeit.

Mit all dem entfernten sie sich indes von der Gemeinschaft der Muslime,

hinsichtlich derer Allah uns anweist, sie als Notwendigkeit zu betrachten und sie nicht zu verlassen.

Dieses Abweichen erfolgte wegen des Missachtens der Autorität. Und der Grund dieses Missachtens sind die Leidenschaften und Interessen der Anführer jener Gruppen respektive die einfachen Menschen, die nicht wissen, woher sie ihre Religion nehmen. Diese Gruppen haben die Menschen im Laufe der Geschichte entweder von den Quellen der Gesetzgebung, also von Quran und Sunna, oder von ihren Gelehrten getrennt.

Es ist offensichtlich, dass diese Gruppierungen und Sekten in der modernen Zeit nichts weiter als eine Fortsetzung der Wiederbelebung der Ideen der Charidschiten bildet. Diesen Gruppen, die für sich in Anspruch nehmen, dass sie für die Ausübung der Religion qualifizierter sind als Andere, darf man nicht angehören und ihrer Denkweise darf man nicht folgen. Denn diese Ideen laufen den wahren schariatischen Bestimmungen zuwider. Die Scharia weist uns an, uns nicht von der muslimischen Gemeinschaft zu trennen sowie dem Emir und Herrscher zu gehorchen und auf ihn zu hören.

Es ist mithin klar, dass die ehrwürdigen schariatischen Bestimmungen uns anweisen, an der muslimischen Gemeinschaft festzuhalten und diese nicht zu bekämpfen, sogar wenn die Absicht rechtschaffen wäre. Denn dies führt zur Trennung und Grüppchenbildung unter den Muslimen. Was die Versammlungen innerhalb der Gemeinschaft der Muslime mit der Absicht des Nutzens für die Gesellschaft wie das Einsammeln der Zakat und von Opfergaben, das Kümmern um eine Waise und weiteres Gutes und Wohltätiges betrifft, so gibt es kein Problem, denn dies gilt ja nicht als ein Bekämpfen der muslimischen Gemeinschaft.

Was jedoch die anderen Gruppen betrifft, die politische und militärische Programme haben, die der Umma zuwiderlaufen und den Treueid ihrem Imam gegenüber, ja sogar das Bekämpfen ihrer muslimischen Brüder – wenn ein Befehl dafür erlassen wird – beinhaltet, so waren die Zugehörigkeit zu diesen Gruppen und deren Unterstützung der Ursprung für viel Leid für die Muslime in diesem Zeitalter. Es führte zu Terrorismus und Ruin der breiten Masse der Muslime und zu falschen Gerüchten unter ihnen. Es bildete eine schlechte Quelle für die muslimischen Länder sowie den Ursprung alles Schlechten und den Ursprung der Verzerrung des Bildes vom Islam im Verständnis der Menschen in der ganzen Welt.

Liebe zur Heimat im Islam:

Zweifelsohne hat die Liebe zur Heimat eine große Bedeutung im Islam. Dies ist eine menschliche Veranlagung. Allah erschafft den Menschen mit dieser Veranlagung. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) liebte seine erste Heimat Mekka sehr und war sehr traurig bei seiner Auswanderung aus Mekka. Wenn die Leute von Mekka den Propheten nicht vertrieben hätten, hätte er Mekka sicher nicht verlassen. Denn es war ja seine Heimat, in der er aufgewachsen war. Nach seinen eigenen Worten war es das beste Land in seinem Herzen. Als die Sehnsucht nach Mekka sich verstärkte, sagte Allah der Hocherhabene zu ihm:

Wahrhaftig! DER dir den Quran verpflichtend gemacht hat, wird dich sicher zu einem Ort der Wiederkehr zurückkehren lassen. (Sure 28:85)

Als der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) von Mekka nach Medina auswanderte, bat er Allah, dass ER ihn Medina lieben lassen möge, wie ER ihn Mekka habe lieben lassen, Allah der Hocherhabene erhörte seine Bitte. Immer wenn er von einer Reise nach Medina zurückkehrte, blickte er auf die Mauern von Medina und veranlasste wegen seiner Liebe zu Medina sein Reitkamel, dass es schnell läuft.

Auch ´Āiša (möge Allah an ihr Wohlgefallen finden!) sehnte sich nach ihrer Heimat nach der Auswanderung und fragte immer die aus Mekka Ankommenden nach den Angelegenheiten der Heimat.

Der oberste Gesetzgeber Allah begründet sogar das Empfinden von Mühsal bei einer Reise mit der Liebe zur Heimat, indem ER sagt:

Wenn WIR ihnen vorschrieben: „Tötet euch oder zieht aus euren Wohnstätten aus“, täten sie es nicht, außer wenige von ihnen... (Sure 4:66)

ER verbindet also den Selbstmord und dem Verlassen der Heimat, denn die Seele sehnt sich stark nach den Angehörigen und der Heimat, die der Reisende verließ, als ob seine Seele ihn verlassen könnte.
Außerdem gibt es im Islam für den Reisenden ein s Bittgebet, das erhört wird, denn das Verlassen der Heimat ist ein Grund für das Brechen des Her-

zens, wie die Gelehrten sagen, und das Brechen des Herzens zählt zu den wichtigsten Gründen des Erhörens eines Bittgebetes. Wegen dieses angeborenen Stimulus hinsichtlich des Sehnens nach der Heimat und des daraus herrührenden Schmerzes der Seele ist die Vorzüglichkeit der Auswanderung um Allahs willen besonders groß, denn die Auswanderung abstrahiert alles, was die Seele liebt und wozu sie neigt, wie etwa Besitz, Erinnerungen und Annehmlichkeiten des früheren Lebens.

Nationalität und Zugehörigkeit mit der Verpflichtung zu Grundlagen

Nationalität bedeutet Zugehörigkeit des Menschens zu seiner Heimat und zu seinem Land sowie seine Bindung an sie. Seine Verbundenheit und Relaisierung seiner Zugehörigkeit stellen ihn auf eine Ebene mit seinen Mitmenschen hinsichtlich der Rechte und Pflichten in dieser Heimat. Diese Nationalität ist eine komplexe Mischung aus auf subjektiver Anschauung beruhenden, spirituellen, emotionalen, menschlichen und nationalen Gefühlen. Sie ist auch eine Zugehörigkeit zu einer Heimat respektive zu einem Volk. Des Weiteren ist sie eine komplete Mitgliedschaft in dieser Gesellschaft mit allem, was es in ihr an Verantwortung und ehrenden Auszeichnungen gibt.

Nationalität ist ein Universalbegriff, der die Menschen gleichstellt und die Unterschiede der Rasse, des Geschlechts und der Hautfarbe unter der Fahne der einen Heimat aufhebt. Die Nationalität im Islam widerspricht nicht der Zugehörigkeit zur islamischen Umma, denn die Bereiche der Zugehörigkeit sind vielfältig. Sie sind nicht konträr, sondern miteinander verknüpft. Der Mensch ist zuerst stolz auf seine Zugehörigkeit zur Menschheit; er gehört sowohl zu seiner Heimat als auch zu seiner Sprache. Für diese Zugehörigkeit stellte die islamische Gesetzgebung allerdings Regeln auf, damit es kein Überschreiten der Grenzen gibt. So verbietet sie etwa Fanatismus hinsichtlich der Herkunft oder das Prahlen mit ihr gegenüber Anderen. Die islamische Gesetzgebung stellt den Araberund dem Nichtaraber in den Rechten und Pflichten gleich, damit die Sprache nicht ein Vorwand für Feindlichkeit unter den Muslimen ist. In der islamischen Gesetzgebung basiert ein eventueller Vorzug nur auf der Grundlage von Demut in Ehrfurcht gegenüber Allah. Der ehrwürdige Quran erwähnt, dass alle Menschen von einer Seele erschaffen sind. In der Sunna des Propheten heißt es: Alle Menschen stammen von Adam ab und Adam wurde aus Staub erschaffen.

Der Islam hält mit Nachdruck zu Zusammenschluss und Einheit an und lehnt Auseinandergehen und Zersplitterungen ab. Der Gesandte Allahs verglich

die Zugehörigkeit der Muslime zueinander mit einem einzigen Körper: Wenn ein Gliedmaß unter einem Schmerz leidet, klagen auch andere Gliedmaßen über diesen Schmerz.

Der Islam erhebt die Liebe eines Muslims zu einem anderen Muslim zu einer Voraussetzung des Glaubens und nennt mehrere bestimmende Faktoren, die das Ansehen der Heimat stärken und diese schützen sowie die Voraussetzungen für die Nationalität darlegen, damit eine Zugehörigkeit eine andere nicht überwiegt. Zu diesen bestimmenden Faktoren gehören die folgenden:

Handeln nach dem Offenbarungsbuch Allahs und der Sunna SEINES ehrwürdigen Propheten:

Der Quran ist wahrhaftig ein allumfassendes Offenbarungsbuch und enthält nichts Gewundenes. Allah macht ihn zu einer Barmherzigkeit für die Menschen. Ferner offenbart ER in ihm Beispiele, Lehren, Ermahnungen sowie Gebote und Verbote. Wenn die Menschen all dies ernst nehmen und es in ihrem Leben praktizieren, gewinnen sie im Diesseits und im Jenseits. Die Sunna SEINES Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) erklärt ambige Dinge. Allah ordnet uns an, dass wir IHM und SEINEM Propheten gehorchen. Der Prophet wies uns an, dass wir seiner Sunna und der Verhaltensweise der rechtgeleiteten Kalifen nach ihm folgen Es ist bekannt bei den Muslimen, dass der Quran und die Sunna die beiden ersten Quellen der Gesetzgebung und der Rechtsnormen im Islam sind. Sie müssen die oberste Autorität für die Gesetzgebung und Verfassung des muslimischen Heimatlandes bilden.

Gehorsam gegenüber Führungspersönlichkeiten:

Unsere wahre Religion weist uns im ehrwürdigen Quran an, Führungspersönlichkeiten zu gehorchen. Zu diesem Personenkreis zählen Herrscher und ihre Stellvertreter, aber auch Wissenschaftler und Gelehrte. Der Gehorsam ihnen gegenüber ist Pflicht, solange er nicht zu einer Sünde gegenüber Allah dem Allmächtigen und Majestätischen führt. Der Islam weist uns an, dass wir sie in allen Dingen unterstützen. Denn ihre Unterstützung gilt als ein Unterstützung für alle Muslime. Wir sollen ferner den führenden Persönlichkeiten Ratschläge geben und sie beispeislweise vor einem Feind oder einem Neider warnen. Und der Muslim soll sie mit Wort und Tat verteidigen, denn ihre Stärkung bedeutet auch eine Stärkung der Heimat.

Fernhalten von Streit und Trennung

Der Islam kam, um die Menschen von den Finsternissen heraus hin zum Licht zu bringen. Er beseitigt Ignoranz und Unwissen der Menschenund lässt sie nicht auseinanderlaufen, sondern zusammenkommen. Die Muslime sind aufgefordert, an der Religion Allahs festzuhalten und nicht auseinanderzugehen, nachdem Allah ihre Herzen zusammenführte. Auf diese Weise macht Allah die Muslime zu Geschwistern im Islam und betont sogar diese Brüderlichkeit.

Ein Muslim soll seinen Mitmenschen nicht missachten. Jeder Muslim ist angewiesen, seinen Bruder zu lieben, wie er sich selbst liebt. Der Islam fokussiert auf das Ächten von Zersplitterung und Aufruhr, denn Derartiges führt zu großem Übel.

Schützen der Heimat und des Staatsbürgers

Der ehrwürdige Quran berichtet uns von absoluter Sicherheit. Die Menschen sollen im Diesseits ein sicheres Leben führen, was sich auch auf ihren Intellekt, ihre Ehre, und ihr Vermögen bezieht. So werden sie auch im Jenseits vor Qualen sicher sein. Unser Prophet Abraham (Friede sei mit ihm!) bat Allah darum, dass ER seine Angehörigen und seine Heimat sichert, bevor er um Lebensunterhalt bat, denn Sicherheit ist die Grundlage eines guten Lebens. Das Vermögen ist wertlos, wenn es keine Sicherheit gibt. Unser Prophet Muhammed (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sprach über diese Bedeutung und erwähnte, wer Gesundheit, Sicherheit und Lebensunterhalt eines Tages hat, hat das Leben im Diesseits..

1. Wahrung des Vermögens der Heimat und deren Errungenschaften:

Alles, was es in der Heimat an Zivilisation, Altentümern und allgemeinen Stiftungen mit deren verschiedenen Bereichen gibt, gehört dem Volk. Deswegen soll jedes Individuum die Heimat schützen wie das eigene Haus. Unsere wahre Religion weist uns an, das öffentliche Eigentum zu schützen, und wer dies vernachlässigt, gilt als Veruntreuer.

2. Weg der Mitte beim Umgang mit den Geschöpfen Allahs – und zwar mit Muslimen wie auch mit Nicht-Muslimen:

Allah ehrt die Umma des Islam, indem ER sie zu einer Gemeinschaft der

Mitte macht, so dass sie Zeuge für alle Völker wird. Der ehrwürdige Prophet Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) hielt seine Umma immer zum Weg der Mitte und zum Sparen in allen Angelegenheiten auf, wie etwa beim Essen, beim Trinken, bei derKleidung usw. Er verbot Schroffheit und Kaltherzigkeit.

Darüber hinaus sollen Muslime ganz allgemein der Sunna des Propheten bei ihrem Umgang mit ihren Mitmenschen aus den Reihen der Nicht-Muslime in der Heimat befolgen. Wer dies nicht tut und lediglich seinen Neigungen und Interessen folgt, befindet sich dem Islam zufolge auf einem Irrweg.

Koexistenz und Integration

Zu den wichtigsten Pflichten gegenüber der Heimat gehören Unterstützung und Aufrichtigkeit hinsichtlich der Heimat, der Liebe zu ihr und ihrer Bewohner, seien diese nun Muslime oder Nicht-Muslime; denn sie teilen das Leben und die Sicherheit, und wenn es eine Gefahr gibt, leiden beide zusammen darunter. Der Islam verbietet hingegen das Unterstützen von Feinden unter den Nicht-Muslimen.

Es gibt im Islam einige Grundlagen für die Koexistenz mit den Nicht-Muslimen:

1. Die menschliche Einheit: Die islamische Religion bestätigt, dass die Menschen ein einziges Volk bildeten und aus einer Seele erschaffen wurden und unser Prophet Adam (Friede sei mit ihm!) der Vater der Menschheit ist. Somit haben alle Menschen eine brüderliche menschliche Beziehung zueinander. Als Allah der Allmächtige und Majestätische unseren Propheten Muhammed (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sandte, sandte ER ihn für alle Menschen als eine Barmherzigkeit für die Welt – mit der Botschaft, dass ihr Herr ein Eins-Seiender ist. Allah erschafft die Menschen, damit sie die Erde kultivieren. Der Islam macht die Menschen zu Völkern und verschiedenen Stämmen, damit sie einander kennen lernen. Der Islam bestätigt das Prinzip der Vielzahl an Gesetzesbestimmungen im Verlauf der menschlichen Geschichte und auch, dass die Propheten Brüder und ihre Gesetzgebungen unterschiedlich sind; ihre Religion ist jedoch ein und dieselbe. Allah der Allmächtige und Majestätische ehrt den Menschen hinsichtlich dessen Geschlechts, Religion oder seiner Glaubensrichtung.

Wie könnten wir damit nicht koexistieren?

2. Glaubensfreiheit: Allah der Allmächtige und Majestätische teilt uns in SEINEM ehrwürdigen Offenbarungsbuch mit, dass es keinen Zwang in der Religion gibt und dass die Religion bei Allah der Islam ist. Allah hat die Gesandten zu uns wegen der Rechtleitung geschickt. ER lässt uns jedoch die Entscheidungsfreiheit. Wenn ER wollte, dass alle Menschen den Islam annehmen, könnte ER sie alle rechtleiten. ER bringt indes das Prinzip der Prüfung und Heimsuchung, des Belohnens und des Bestrafens sowie des Paradieses und der Hölle. Zudem verbietet der Islam das Verspotten dessen, was Andere anbeten respektive an was sie glauben, und garantiert Andersdenkenden das Recht auf Leben, Besitz und Gotteshäuser.

3. Recht auf Leben für alle Menschen: Staatsangehörigkeit und Glaubensfreiheit erfordern das Recht auf Leben für alle Bürger der Heimat ohne Differenzierung unter ihnen wegen einer Religion oder einer Hautfarbe. Die Nicht-Muslime konnten unter dem Schutz des islamischen Staates stets in Sicherheit leben. Dabei werden ihr Leben, ihre Nachkommenschaft und ihr Vermögen geschützt. Es ist ihnen erlaubt, ihre Religion und ihre religiöse Riten zu praktitzieren.

Als der islamische Staat in Medina zu Lebzeiten des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) entstanden war, gewährte der Prophet den Nicht-Muslimen Schutz. Als eine Delegation der Christen von Nadschran nach Medina kam, erlaubte der Prophet ihnen, in der Prophetenmoschee das Oster-Gebet zu verrichten. Ebenso schrieb cUmar Ibn Al-Ḫaṭṭāb (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) einen Schutzvertrag zu Gunsten der Christen in Jerusalem.

4. Gerechtigkeit und Recht: Die Religion des Islam errichtet einen Staat der Gerechtigkeit und gibt jedem in ihm sein Recht, wobei er keinen Unterschied zwischen einer Person und einer anderen wegen deren Religion macht. Der Islam verbietet Ungerechtigkeit und Unterdrückung sogar gegenüber Feinden.

Der Quran teilt uns mit, dass die Leute der Schrift, also Juden und Christen, nicht gleich sind. Unter ihnen gibt es gläubige und vertrauensvolle Menschen, die eine große Menge Geldes, wenn man ihnen diese anvertraust, einem auch wieder aushändigen. cUmar Ibn Al-Ḫaṭṭāb der Gerechte (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) unterschied bei seiner Rechtsprechung niemals zwischen einem Muslim und einem Juden. Als eine Frau vom Stamm der Maḫzūm gestohlen hatte, sprachen einige mit dem Propheten

Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!), dass er diese Frau lassen solle; da tadelte er sie und teilte ihnen mit, dass frühere Völker untergegangen sind, weil sie im Recht zwischen dem Reichen und dem Armen unterschieden. Dann sagte er: „Bei Allah! Würde Fāṭima, die Tochter Muhammads, stehlen, würde Muhammad ihre edle Hand abtrennen!“
Alle im Islam sind also hinsichtlich der Rechtsprechung gleich.

Erneuerung im islamischen Denken

Zu den Begriffen, die besonders auf dem Gebiet des islamischen Denkens und des religiösen Diskurses genau bestimmt werden sollten, gehört der Begriff „Erneuerung“, und zwar auf Grund dessen, was dieser Begriff an Verallgemeinerung und negativer Bedeutung beinhaltet und was einem einfällt, wenn er erwähnt wird.

Wir versuchen deshalb, im Folgenden die Bedeutung der Erneuerung im islamischen Denken sowie deren Bereiche und Regeln darzulegen.

Bedeutung der Erneuerung

Erneuerung bedeutet in der Scharia die Wiederbelebung der untergegangenen islamischen Kennzeichen und deren Wiederverbreitung unter den Menschen. Die Erneuerung erfolgt etwa durch das Entfernen von Angelegenheiten aus der islamischen Religion, die nicht zu ihr gehören, aber auch durch das Sich-Bemühen um aktuelle Angelegenheiten und zeitgenössische Verhältnisse.

Die Bedeutung des islamischen Denkens

Der arabische Begriff Al-fikr (Denken) bedeutet das Betätigen des Intellektes beim Erforschen bekannter Angelegenheiten, um nicht bekannte Angelegenheiten zu eruieren. Dies erfolgt durch das Schlussfolgern der Folgen aus den Voraussetzungen. Was den Begriff Al-fikr al-islāmī (islamisches Denken) betrifft, so könnte man ihn wie folgt definieren: Alle von den Muslimen unternommenen Versuche und Bemühungen für das Verstehen und die Darlegung des Islam durch dessen grundlegende Quellen hinsichtlich der Glaubensgrundlagen, der gesetzlichen Festlegung von Rechtsnormen und der Ethik.

Bedeutung der Erneuerung des islamischen Denkens und deren Bedarf

Die Erneuerung des islamischen Denkens bedeutet das Betrachten des wissenschaftlichen Erbes, die die muslimischen Gelehrten hinterlassen haben, das Zeigen dessen Vorteile und das Profitieren von dessen Methoden und Regeln. Sie bedeutet auch das Säubern des Erbes von inkorrekten Meinungen und dann das Sich-Bemühen um das Finden neuer präziser Meinungen und Antworten, um aktuelle Fragen zu behandeln.

Die Erneuerung im islamischen Denken gehört zu den Angelegenheiten, die mit den Eigenschaften der Botschaft von Muhammad und der islamischen Scharia verbunden sind, weil sie einerseits die letzte Botschaft und andererseits eine allgemeine Botschaft für alle Menschen darstellt. Die Texte der Scharia sind begrenzt, wohingegen Ereignisse kein Ende nehmen. Daher sind das Sich-Bemühen und die Erneuerung zwangsläufig notwendig.

Bereiche der Erneuerung im islamischen Denken

Zu den wichtigsten Vorteilen der islamischen Religion gehört, dass sie unveränderliche und veränderliche Angelegenheiten enthält. Die unveränderlichen sind die festgelegten Prinzipien der Religion, an denen man zu jeder Zeit und an jedem Ort festhalten muss. Die veränderlichen sind hingegen die Angelegenheiten, die je nach Verschiedenheit von Personen, Verhältnissen, Zeit und Ort variieren und durch die Flexibilität der islamischen Religion sowie durch ihre Berücksichtigung verschiedener Umstände begriffen werden. Die gewollte Erneuerung hängt mit den veränderlichen Angelegenheiten zusammen und nicht mit den unveränderlichen, die die Identität der Religion darstellen.

Der Islam stellt ein Dogma, eine Scharia und eine Ethik dar. Was die Glaubensgrundlagen und die übersinnlichen Angelegenheiten betrifft, wie etwa der Glaube an Allah, SEINE Engel, Gesandten und Offenbarungsbücher und der Glaube an den Letzten Tag, an das Paradies und die Hölle sowie an die Vorherbestimmung, so sind all diese Angelegenheiten festgelegt und unveränderbar. Was aber die Zweige der Glaubensgrundlagen, wie etwa das Erforschen der schönsten Namen Allahs angeht, so gehören sie zu den Zweigen des Glaubens, die erneuerbar sind und hinsichtlich derer die Gelehrten unterschiedlicher Meinung sind.

Was die rituellen Handlungen anbelangt, so gibt es unter ihnen Fragen, die auf gar keinen Fall erneuerbar sind, wie etwa die fünf zu beachtenden Intentionen der Scharia, nämlich das Bewahren des Lebens, des Intellektes, der Religion, der Ehre und des Vermögens, und die grundlegenden Rechtsregeln, wie etwa „Gewissheit wird nicht durch Zweifel beseitigt“, „Beschwernis führt Erleichterung herbei“, „Schaden muss beseitigt werden“ und „die Angelegenheiten hängen von ihren Intentionen ab“. Zu den festgelegten unveränderlichen Fragen der islamischen Religion gehören die eindeutigen Vorschriften, wie etwa das von der Religion her zwangsläufig Bekannte, die Verpflichtung zu den fünf Pflichtgebeten, zur Zakat, zum Fasten im Monat

Ramadan und zum einmaligen Pflichthaddsch für denjenigen, der die Reise dorthin ermöglichen kann, das Verbot außerehelichen Geschlechtsverkehrs und das Verbot unerlaubten Zuwachses. All diese Vorschriften sind festgelegt und unveränderlich.

Jedoch gibt es einige Ausnahmen, Notwendigkeiten und Entschuldigungsgründe, auf die die Scharia hinweist und sie regelt. Allah hat nämlich Gesetze festgelegt und Pflichten erklärt. ER will indes für uns Erleichterung und erlegt uns nichts an Bedrängnis in der Religion auf. So schreibt ER das rituelle Gebet zu bestimmten Zeiten und in bestimmter Art und Weise vor, berücksichtigt indes gleichzeitig die Ausnahmefälle, dass ER also dem Kranken und dem Reisenden das rituelle Gebet erleichtert. Das Gleiche gilt für das Fasten.

Zu den Bereichen der Erneuerung hinsichtlich der Rechtswissenschaft und der gesetzlichen Festlegung der Rechtsnormen gehört das Sich-Bemühen um zeitgenössische Ereignisse, denn Fragen der Menschen und deren Probleme gibt es stets neue und sie entwickeln sich je nach Verschiedenheit von Zeit und Ort. Deswegen soll der Muğtahid (der sich um eine selbstständige Rechtsfindung Bemühende), der die Voraussetzungen des Iğtihād (Sich-Bemühen um eine selbstständige Rechtsfindung) erfüllt, sich für die Menschen um die aktuellen Fragen, die neu zu gestaltenden Handlungen und die neuzeitlichen Verträge bemühen.

Es mag jedoch sein, dass die Erneuerungen hinsichtlich dieser Angelegenheiten nicht zur Verantwortung der einzelnen Individuen gehören. Vielmehr übernehmen sie Einrichtungen und Institutionen, wie etwa die Rechtakademien, die Fatwa-Ämter und die Forschungsakademien. Dies wird als „kollektiver Iğtihād“ bezeichnet.

Was die Ethik anbelangt, so gibt es übereingekommene Angelegenheiten unter den vernünftigen Anhängern der Religionen, wie etwa Treue, Zuverlässigkeit, Großzügigkeit und Mut. Diese gehören zu den moralischen Vorzügen, die auf gar keinen Fall zu Lasterhaftigkeiten werden dürfen.

Erneuerung bei den moralischen Werten bedeutet, dass man sie wieder ins Leben ruft und unter den Menschen verbreitet. Dies erfolgt auch durch die Verbindung moralischer Werte mit den Handlungen sowie das Anwenden moderner Kommunikationsmittel bei der Festigung tugendhafter Werte.

Wenn man die Frage der Erneuerung im islamischen Denken bespricht, muss man dringend bestimmte Regeln für diese Erneuerung aufstellen, damit die Angelegenheit nicht über den erwünschten Zweck hinausgeht und damit man nicht in die Falle der Verwestlichung tappt.

Die zur Verwestlichung Aufrufenden meinen, dass die Erneuerung das Verstehen des religiösen Textes in einer Weise bedeutet, die mit dem Zeitgeist in Einklang steht, und zwar ohne Einhalten der Instrumente des Verstehens; dazu gehören das Unterlassen all dessen, was alt ist, und die Annahme all dessen, was neu ist, und zwar ohne Vorbehalt. Dieses Verstehen der Erneuerung ist nicht akzeptabel, weil wir eine andere Bedeutung der Erneuerung sehen, nämlich die Erneuerung, die die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet. Der Beginn der Erneuerung im Islam soll von innen, nicht von außen kommen. Erneuerung bedeutet nicht blindes Übernehmen der Gedanken, die aus dem Westen kommen.

Da diese Gedanken sich vom islamischen Denken unterscheiden, soll man Regeln für die Erneuerung aufstellen, zu denen folgende gehören:

Erstens: Das Stützen auf zuverlässige schariatische Texte, wie der Quran, der keine Verfälschung beinhaltet, und die authentischen Hadithe, die im Laufe der Zeit redigiert wurden.

Zweitens: Die Wiederbelebung des richtigen Verstehens für die schariatischen Texte. Dieses Verstehen soll mittels wissenschaftlicher Methoden und Instrumente erfolgen, durch die man zum richtigen Verstehen kommen kann. Das erste Mittel für das richtige Verstehen ist die Sprache. Sie ist der Schlüssel für die Bedeutungen von Formulierungen. Zu diesen Mitteln gehören ferner das Begreifen der Angelegenheiten, die mit den Texten verbunden sind, wie die Offenbarungsanlässe, das Wissen um das Aufhebende und das Aufgehobene wie auch des Generellen und Speziellen sowie des Beschränkten und des Unbeschränkten und andere. Zu den Mitteln des richtigen Verstehens gehört ebenso das Betrachten der Texte der Scharia als eine vollkommene Entität. So darf man nicht einen Teil zitieren und einen anderen außer Acht lassen.

Drittens: Das Berücksichtigen der Regeln von Iğtihād: Iğtihād ist ein wichtiger Teil in der Frage der Erneuerung. Damit Iğtihād korrekt ist, soll er auf

zu beachtenden Grundlagen beruhen und von einer qualifizierten Person ausgehen, die bestimmte wissenschaftliche Fähigkeiten besitzt, die ihr das Erfüllen des Ziels ermöglichen. Es ist also unakzeptabel und unverständlich, dass unfähige Personen, die vom schariatiscchen Wissen nur wenig besitzen, Iğtihād betreiben. Iğtihād soll ja mit den Beweisen der Scharia verbunden sein. Daher wird jeder Iğtihād, der zum Quran, zur ehrwürdigen Sunna oder zu den generellen Intentionen der Scharia in Widerspruch steht, nicht angenommen. Ferner ist es nicht zulässig, dass die Erneuerung durch Iğtihād erfolgt, der auf ausgefallenen Meinungen basiert. Es ist indes nichts dagegen einzuwenden, dass es Erleichterung gibt; denn die Erleichterung gehört ja zu den Regeln der Scharia.

Viertens: Nicht-Widersprechen der Scharia. Die Erneuerung darf weder den Hauptgrundlagen noch einem Text der Scharia widersprechen. Jedes Denken, das zu den schariatischen Texten in Widerspruch steht, wird zurückgewiesen und nicht berücksichtigt.

Fünftens: Die Erneuerung soll nicht in einem zurückgewiesenen Denken erfolgen, wie etwa die Gedanken, die im islamischen Erbe erwähnt sind und auf deren Inkorrektheit die Gelehrten aufmerksam gemacht haben. So wird die Erneuerung des Denkens nicht beachtet, das auf anderen Lehrmeinungen als den der meisten sunnitischen Gelehrten beruht.

Erbe und Erneuerung

Erbe bedeutet das, was der Mensch nach seinem Ableben für seine Erben hinterlässt. Hier ist mit dem Erbe das für die muslimische Gemeinschaft vor hundert Jahren mündlich und schriftlich tradierte menschliche Produkt gemeint.

Erneuerung bedeutet nicht das Vernachlässigen des kulturellen Erbes der muslimischen Gemeinschaft. Dies stellt nämlich einen destruktiven Aufruf dar. Vielmehr basiert die Beziehung der Erneuerung mit dem Erbe auf dem präzisen Verstehen des Erbes und dem Profitieren von ihm sowie dem Ausgang zur Realität und deren Wahrnehmung auf eine richtige Art und Weise.

Erneuerung zwischen Stagnation und Vernachlässigung

In unserem gegenwärtigen Zeitalter erleben wir eine schwierige geistige Krise, bei der wir zwischen den Hammer der unerbittliche Strenge in der

Religion und den Amboss der Vernachlässigung geraten sind. Einige sehen, dass die Erneuerung keinen Nutzen bringt und dass sie einen Aufruf zur Zerstörung darstellt. Diese haben die Erneuerung nicht auf eine richtige Art und Weise verstanden. Andere meinen, dass die Erneuerung im Sinne des Unterlassens all dessen, was alt ist, und des Übernehmens all dessen, was neu ist, ohne Vorbehalt notwendig ist. Die wahre Erneuerung, auf die wir abzielen, ist jedoch eine präzise Erneuerung, die sowohl die Regeln der Scharia beachtet als auch die Forderungen des Zeitalters erfüllt.

Und Allah weiß es am besten!

Koexistenz mit Anderen

Allah der Erhabene erschafft den Menschen und macht sie zu verschiedenen Völkern und Stämmen, damit sie einander kennen lernen, sich integrieren und zusammenleben sowie sich nicht gegenseitig bekämpfen und sich miteinander verfeinden. Allah der Erhabene hat Gesandte geschickt und Offenbarungsbücher herabgesandt, und zwar mit dem Ziel der Rechtleitung der Menschen für den geregelten Zustand ihrer Angelegenheiten im Diesseits und im Jenseits. Die Letzte dieser prophetischen Sendungen, sprich die Sendung des Propheten Muhammed (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) beinhaltet Regeln der Koexistenz zwischen den Menschen für alle Zeiten und Epochen sowie für alle Situationen.

Sie führt die Muslime zu diesen Regeln, und zwar mit dem Ziel vollständiger Harmonie mit der Welt um sie herum. Sie wirken aufeinander ein und integrieren sich mit den Anderen, ohne ihre Identität und Grundlagen aufzugeben. Unser Gesandter Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) hinterließ uns vorbildhafte Beispiele für die Koexistenz zwischen den Muslimen und anderen Mitmenschen. Der Muslim soll sich ihrer voll und ganz bewusst werden, damit er weiß, wie er seine Beziehung mit den Mitmenschen aufbaut.

Definition der Koexistenz

Das Wort „Koexistenz“ ist in der Sprache der Araber vom Wort „Leben“ abgeleitet. Als Terminus technicus, so wie er in der heutigen Zeit verbreitet und bekannt ist, weist auf einige Bedeutungen hin, die sich hinsichtlich des Bereichs, in dem sie benutzt werden, unterscheiden.

Erste Bedeutung: Hierbei geht es um eine politische und ideologische Bedeutung, die eine Bedeutung des Verhinderns von Konflikten und das Hinwirken auf sein Einbeziehung innerhalb des sozialistischen und kapitalistischen Lagers in vergangenen Zeiten beinhaltet.

Zweite Bedeutung: Hierbei geht es um eine wirtschaftliche Bedeutung, die auf die Beziehungen der Kooperation zwischen Regierungen und Völkern im Zusammenhang mit Okönomie und Handel hinweist.

Dritte Bedeutung: Hierbei geht es um eine religiöse, kulturelle und zivilisatorische Bedeutung, die moderner als die erste und zweite Bedeutung ist und

die eine Spezifikation der Bedeutung der religiösen respektive zivilisatorischen Koexistenz beinhaltet. Denn damit ist gemeint, dass sich die Absicht der Anhänger der Offenbarungsreligionen und die Absicht der verschiedenen Kulturen mit dem Zweck liieren, dass Sicherheit und Frieden in der Welt vorherrschen und dass die Menschheit in einer brüderlichen Atmosphäre und in einer ausnahmslos alle Menschen umfassenden Zusammenarbeit, in der Gutes liegt, lebt. Dabei stützen sie sich auf die potenziellen guten Kräfte in den menschlichen Seelen.

Auf Grund dessen bedeutet Koexistenz in diesem Sinn, dass man die Meinung des Anderen sowie dessen Verhalten, das auf dem Prinzip der Verschiedenheit und des Respektierens der Freiheit des Anderen und die dessen Denkweise, Verhalten und politischen und religiösen Meinungen basiert, zulässt. Somit ist sie mit den Begriffen Willkür, Zwang, Gewalt und einseitige Meinung und Orientierung unvereinbar.
Bei den nachstehenden Erörterungen geht es eben um diese Bedeutung.

Betrachtungsweise des Islam hinsichtlich des Menschen in dessen Eigenschaft als Mensch

Bevor wir den Standpunkt des Islam im Zusammenhang mit dem Thema Koexistenz bestimmen, haben wir einige spezifische Prinzipien und Grundlagen bezüglich der Betrachtungsweise des Islam hinsichtlich des Menschen in dessen Eigenschaft als Mensch ungeachtet seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Sprache und seiner Religion zu skizzieren.

Erstens: Der Islam ist eine Weltreligion; er beschränkt sich weder auf ein bestimmtes Geschlecht noch auf eine bestimmte Gruppe. Dies erfordert mithin Offenheit und Aufgeschlossenheit der islamischen Kultur und Zivilisation gegenüber den Kulturen anderer Nationen und Bereitwilligkeit zu gegenseitiger Beeinflussung der Kulturen Völker.

Zweitens: Der Mensch ist von Natur aus ein geehrtes Geschöpf und ihm werden von Allah dem Hocherhabenen Wohltaten gewährt. Deswegen ruft der ehrwürdige Quran zum Respekt des Menschens und seiner Achtung unter Berücksichtigung seines Menschseins auf. Der Muslim ist mithin aufgefordert den Anderen zu respektieren. Es bleibt ihm dabei unbenommen, den Anderen ohne Anwendung von Gewalt und ohne Zwang Überzeugungsarbeit zu leisten und einen Dialog mit ihm zu führen.

Drittens: Die Verschiedenheit zwischen den Menschen realisiert sich durch den Wunsch und den Willen Allahs, und diese Verschiedenheit gibt dem Nicht-Muslim einen Anspruch auf Achtung.

Viertens: Der Islam ruft zum gesellschaftlichen Umgang mit allen Menschen auf, ohne dass man dabei Grenzen überschreitet oder nachlässig ist, denn sowohl der Muslim als auch der Nicht-Muslim sind Statthalter Allahs auf SEINER Erde.

Fünftens: Ein sicheres und ausgeglichenes Leben ist das Recht aller Menschen, denn Allah ist der Schöpfer aller Menschen und ER verleiht ihnen das Leben. Bezüglich dieses Rechtes gibt es keinen Unterschied zwischen einem Menschen und einem anderen. Weiterhin gibt es keine Bevorzugung auf Grund einer Hautfarbe, eines Geschlechts oder einer Religion. Der Islam ruft alle Menschen zum Tun des Guten sowie Meiden des Schlechten und der Degeneration auf Erden auf.

Sechstens: Der Islam weist uns an, dass wir zu Allah mit Weisheit und in schöner Weise einladend aufrufen. Er macht deutlich, dass der einladende Aufruf die beste Handlung ist. Wenn ein Muslim sich einer Kränkung gegenübersieht, soll er ihr in schöner Weise begegnen.

Siebtens: Die Glaubensfreiheit ist geschützt. Der ehrwürdige Quran erklärt das explizit: Er zwingt niemanden, etwas zu glauben oder eine Religion, die er nicht will, anzunehmen.

Das ist also eine Sammlung von Prinzipien, die wir uns vor Augen halten sollen, wenn wir über die Koexistenz sprechen. So etabliert der Islam das Prinzip der Koexistenz. Er beschränkt sich nicht nur auf die Bestätigung des bloßen Menschseins des Menschen und dessen Schutzes, sondern errichtet auch durch seine Quellentexte eine Reihe von Brücken zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen, die eine Tür des Zusammenkommens zwischen ihnen öffnen, indem sie erklären, dass die Muslime an alle Propheten und Gesandten glauben und dass die Quintessenz der Offenbarungsreligionen eine einzige und ohne Widersprüchlichkeit oder Unvereinbarkeit ist.

Merkmale des Aufrufs des Islam zur Koexistenz

Es gibt im Islam viele Rechtsnormen und Gesetzesbestimmungen und Richtlinien, die das Prinzip der Koexistenz mit den Mitmenschen bestätigen.

Dazu gehört Folgendes:
Die Erlaubnis für das Essen von Speisen der Schriftbesitzer, sprich der Juden und Christen und vice versa. Diese Erlaubnis umfasst das Gestatten des Zusammensitzens, des gegenseitigen Besuchs, des gesellschaftlichen Umgangs und des Austauschs von Interessen, wobei es unerheblich ist, ob die Nicht-Muslime unter den Muslimen in deren Gesellschaften oder die Muslime unter ihnen in deren Ländern leben. Dies gehört zu den Gründen der Konsolidierung der Koexistenz.

Die Erlaubnis für einen Muslim zur Heirat mit ehrbaren Frauen der Schriftbesitzer. Es ist augenscheinlich, dass diese Erlaubnis die Türen gegenseitigen Verständnisses, der Zuneigung, der Blutverwandtschaft und der Liebe zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen.

Beileidsbezeigungen der Muslime gegenüber Nicht-Muslimen bei deren Schicksalsschlägen und Todesfällen sowie Krankenbesuche bei Nicht-Muslimen zeugen von Wohlwollen und Gerechtigkeit. Gleiches gilt für das Annehmen ihrer Geschenke.

Leitung des Propheten in Bezug auf Koexistenz

Betrachtet man die Vorgehensweise des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) und den gesellschaftlichen Umgang in den verschiedenen Phasen des einladenden Aufrufs zum Islam, findet man, dass er uns vorbildhafte Beispiele für die Koexistenz zwischen Muslimen und Nicht-Muslimenhinterlassen hat, wobei dies sowohl für Nicht-Muslime, die in einer muslimischen Gesellschaft leben, als auch für Muslime, die in einer nicht-muslimischen Gesellschaft leben, gilt. Dazu gehört etwa Folgendes:

Koexistenz in Mekka, wo die Offenbarung zumPropheten Muhammad kam und Allah diesen anwies, zum Islam einladend aufzurufen und den ehrwürdigen Quran zu übermitteln, wohingegen Allah ihn nicht mit dem Verlassen Mekkas beauftragte. ER erlaubte weder ihm noch den Muslimen, Mekka zu verlassen, obwohl sie Peinigungen, Behinderungen und Ermordungen ausgesetzt wurden; selbst der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) war das Ziel des Versuchs, ihn einzusperren und ihn sogar zu töten. Trotzdem blieben die Muslime in Mekka und brachen den Kontakt mit den dortigen Einwohnern nicht ab. Sie verließen Mekka nicht, bis sie dazu gezwungen wurden. Dies bedeutet also, dass die Nicht-Muslime in Mekka zu den Muslimen vor deren Auswanderung den Kontakt abbrachen und sie ver-

stießen. Sie verwehrten ihnen die Teilnahme am Handel, Kauf und Verkauf sowie das Heiraten untereinander und überhaupt jede Hilfe.

Koexistenz in Äthiopien. Als nun die Muslime in Mekka gequält und ausgehungert wurden, erlaubte der Gesandte (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) es ihnen, Mekka zu verlassen und nach Äthiopien auszuwandern, um dort um Gerechtigkeit und Sicherheit zu bitten. Zu jener Zeit gab es in Äthiopien einen gerechten König, der niemanden unterdrückte. So lebten die Muslime in Äthiopien einige Jahre, bevor sie nach Medina auswanderten. Als nun der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen) und seine Gefährten nach Medina ausgewandert waren, waren dessen Einwohner im Allgemeinen Heiden. Es gab jedoch auch einige Stämme der Juden, also Schriftbesitzer und Anhänger einer Offenbarungsreligion. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) organisierte die Beziehung mit den Juden und den übrigen Nicht-Muslimen. Er schloss einen Gesellschaftsvertrag, der als ein ideales Musterbeispiel für Koexistenz betrachtet wird und sich klar in der sogenannten medinensischen Urkunde zeigt, denn es handelt sich hierbei um einen Vertrag im Sinne einer universale Verfassung, die grundsätzlichen Angelegenheiten sozialer und ökonomischer Beziehungen in deren Gesamtheit sowie die rechtliche Beziehungen innerhalb und außerhalb des Staates behandelt, um die Rechte und Pflichten sowie die Prinzipien des Umganges mit Vorkommnissen zu regulieren. Dies blieb eine ganz Reihe von Jahren so bestehen.

Vorbildhafte Beispiele für Koexistenz der Muslime mit Nicht-Muslime:

Durch ganz einfaches Betrachten der Historie der Muslime finden wir leuchtende Merkmale, die auf die Koexistenz der Muslime mit Nicht-Muslimen im Laufe der Jahrhunderte belegen. Wir sehen dies etwa an den Verhaltensweisen der Kalifen, Emire und Statthalter.

Dazu gehört Folgendes:
Der Vertrag, den der erste Kalif Abū Bakr Aṣ-Ṣiddīq mit den Christen von Nagran schrieb, wodurch er ihnen Schutz gewährte hinsichtlich ihres Lebens, ihres Landes, ihrer Religion, ihres Vermögens, ihrer Gebetshäuser und all dessen, was sie besaßen, sei dies viel oder wenig.

Zudem lebten die Muslime im islamischen Staat zusammen mit den Schriftbesitzern und auch mit den Heiden, und zwar zur Zeit der rechtgeleiteten Kalifen und des Staates der Ummaiyaden und Abbasiden sowie der Mamluken

und Osmanen in allen islamischen Ländern. Es gab zwischen ihnen und den Muslimen Kontakte und gesellschaftlichen Umgang. Es kam nie vor, dass die Muslime sie getötet noch aus dem islamischen Staat vertrieben hätten.

Hierdurch zeigt sich deutlich, dass der Islam als eine Religion und eine Kultur durch Jahrhunderte hindurch keinerlei Hindernisse hinsichtlich der Koexistenz mit den Nicht-Muslimen schuf. Dagegen schufen und schaffen einige zeitgenössische Kulturen, die den Kern der Religion und deren Ziel nicht verstehen, dieses Hindernis, und zwar nicht nur bei der Koexistenz mit Anderen, sondern auch inmitten ihrer Koexistenz miteinander einerseits und mit den Werten ihrer eigenen Zivilisation anderseits.

Regeln der Koexistenz

Koexistenz bedeutet nicht das Verwischen der Unterschiede zwischen den Muslimen und den Nicht-Muslimen oder den Aufruf dazu, sondern Integration des Anderen bezüglich dessen Akzeptierung und des Asutauschs gegenseitiger Interessen einschließlich der Wahrung der Identität.

Der erste Schritt zur Koexistenz ist die Bestimmung der Identität im Rahmen der Konstanten der Zivilisation der Umma. Dadurch wird das Charakteristikum bestimmt, das wiederum die Vielfalt als eine Voraussetzung für Koexistenz und Harmonie mit sich selbst und mit den Mitmenschen klar zum Ausdruck bringt. Auf der Grundlage dieser Vielfalt erlangen Rechte eine Bedeutung und Pflichten eine Position. Beide sind primäre Grundlagen der Grundregeln des gesellschaftlichen Umgangs im Rahmen der Koexistenz. Die Manifestation des Charakteristikums – mit der Bestimmung der Identität und deren Bestätigung – heißt mehr Wunsch nach Dialog und Zusammenarbeit als es Absonderung und Zurückgezogenheit heißt.
Deswegen ist es notwendig , dass die Koexistenz einige Regeln umfasst, damit sich deren Ziel realisiert.

Die wichtigsten Regeln der Koexistenz

Erstens: Nichtanwendung von Zwang hinsichtlich der Religion und vollständige Entscheidungsfreiheit mit der Fähigkeit sie auszuüben. Diese Regel ist eine Voraussetzung für echte Koexistenz. Denn das Zusammenleben des Muslims mit Leuten, die über ihn mit Zwang macht ausübenund ihn vom Wahren seiner Religion abhalten, ist nur ein vermeintliches Zusammenleben, weil er sich selbst Unrecht zufügt, indem er sündigt, um sie zufrieden

zu stellen – wegen seiner Schwäche respektive des Nachgebens gegenüber seinen Gelüsten,was ihn wiederum die Bestrafung durch Allah verdienen lässt. Deswegen ist es also unerlässlich, dass die Koexistenz aus eigenem freien Willen besteht.

Zweitens: Festhalten am Gehorsam gegenüber Allah dem Erhabenen in all dem, was ER gebietet und was ER verbietet. Der Gehorsam gegenüber Menschen ist statthaft, sofern dieser Gehorsam nicht zum Sündigen gegenüber Allah dem Erhabenen führt und es keinen Zwang gibt hinsichtlich dessen, was den Menschen zufrieden stellt. Sogar den Eltern darf man nicht gehorchen, wenn dies zu einer Sünde gegenüber Allah Anlass gäbe. Freundliches Verhalten, gute Gesellschaft und Koexistenz kann es nur im Zusammenhang mit dem geben, was Allahs Wohlgefallen hervorruftund was ER liebt.

Drittens: Das Unterscheiden zwischen einem Menschen und dessen Glaubensauffasung unter dem Aspekt der Empfindungen und der Verhaltensweise. Gemeint ist, dass man es nicht mag, Allah zu leugnen. Es bedeutet nicht, dass ich wegen meiner Zustimmung zur Koexistenz das Leugnen des Islam mag. Die Liebe zu den Eltern und das gute Verhalten ihnen gegenüber gehören zu den religiösen Pflichten, selbst wenn sie Nicht-Muslime sind. Der Islam erlaubt es, die Eltern, die Ehefrau und den Sohn zu lieben, auch wenn sie Nicht-Muslime sind. Er erklärt hingegen für haram, das Islam-Leugnen seitens des Sohnes, der Eltern, der Ehefrau und des Bruders zu mögen.

Genauso erlaubt es der Islam, Nicht-Muslimen gegenüber gutes Verhalten, Liebe und nachbarschaftliche Nähe zu zeigen, solange sie nicht zu denen gehören, die Muslime feindselig behandeln und bekämpfen. Die Liebe zum Sohn, zu den Eltern und zum gefölligen Nachbarn gehören zu den Gründen des Kontakts, der Zusammenarbeit und der Wiederbelebung der Verbindungen zum Guten und Rechten. Deswegen ordnet der Islam sie an. Die Liebe zum Prinzip respektive zur Idee ist der erste Schritt dazu, sie anzuwenden und sich ihr zu verpflichten, und zwar unabhängig davon, obdiese Idee gut oder schlecht ist. Deswegen erklärt ja Allah das Lieben der Sünde, der Ungerechtigkeit und des Leugnens des Islam für haram, denn sie gehören zu den Gründen der Unmoral und deren Verbreitung.

Dschihad

Zu den Begriffen, die von Unklarheit und falscher Darstellung seitens Wortverdrehern und destruktiven Denkern betroffen sind, gehört der Terminus Dschihad. Diese unklare und falsche Darstellung führt zum Missverständnis, wenn Leute diesen Terminus hören. Zu den Resultaten dieser Unklarheit gehört, dass ein Zusammenhang zwischen Dschihad und Terrorismus konstruiert und als Konsequenz der Islam mit Terrorismus in Verbindung gebracht wird. Auf den folgenden Seiten werden wir das wahre Gesicht des Dschihad aufzeigen und dessen umfangreiche Bedeutung im Islam, dessen Voraussetzungen und dessen Regeln darlegen.

Definition Dschihad

Im Arabischen bedeutet das Wort Dschihad, dass man sich in Wort und Tat nach bestem Können Mühe gibt. Als Terminus technicus bei den Scharia-Gelehrten bedeutet es, dass man beim Kämpfen um Allahs willen in sich selbst involvierender direkter Weise oder durch finanzielle Unterstützung oder Äußern einer konstruktiven Meinung oder Anderes jedwede Anstrengung unternimmt.

Der Begriff Dschihad als Terminus technicus hat jedoch noch eine weitere Bedeutung, die wir in Büchern über Ethik, Erziehung und Umgangsformen finden. Dieses Verständnis ist umfangreicher als die bereits erwähnte Bedeutung, denn es erfasst das Bekämpfen des Ego, der Vorlieben und Leidenschaften und des Satans.

Es ist überliefert, dass der Gesandte Allahs zu den Leuten, die vom Dschihad im Sinne des militärischen Kämpfens zurückkehrten, sagte: „Ihr seid gut vom kleinen Dschihad zum großen Dschihad gekommen.“ Da fragte man: „Was ist denn der große Dschihad?“ Er antwortete: "Das Bekämpfen der Vorlieben und Neigungen seitens des anbetend Dienenden."

Das Bekämpfen des Ego ist weitaus schwieriger als das Bekämpfen eines Feindes. Jemand kann sogar mit Gut und Blut einen Feind nicht bekämpfen, bevor er nicht vorher sein Ego bekämpft und dessen Anteil in seinem Herzen getötet hat.

Die Altvorderen erwähnten in Bestätigung dieser Bedeutung, dass es drei Arten des Dschihad gibt:

1. Dschihad im Inneren gegenüber dem Satan, bis man diesen besiegt,
2. Dschihad in der Öffentlichkeit beim Verrichten der rituellen Pflichthandlungen mit dem Ziel, dass man diese so verrichtet, wie Allah es anordnet, und
3. Dschihad gegenüber den Feinden Allahs mit dem Ziel, dem Islam Geltung zu verschaffen.

Darüber hinaus gibt es noch einen weiteren Dschihad, als da ist der Dschihad mit dem Wort, und dieser gehört zu den wichtigsten Arten des von der Scharia geforderten Dschihad seit Beginn des einladenden Aufrufens zum Islam. Allah der Hocherhabene beauftragte damit SEINEN ehrwürdigen Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!), und zwar mit SEINEN folgenden Worten:

So gehorche nicht den Kafirn und befleißige dich mit ihm [mit dem Quran] ihnen gegenüber mit großem Einsatz! (Sure 25:52)

Unter diese Art des Dschihad ist auch der Dschihad mit dem geschriebenen Wort, der Verbreitung einer Idee oder der verdeutlichenden Erklärung einer Angelegenheit oder einer Antwort auf ein Scheinargument gegen den Islam einzustufen; all diese Dinge gehören zweifelsohne zu den Arten des von der Scharia festgelegten Dschihad, wovor einige unerbittlich strenge Leute die Augen verschließen und den Dschihad nur auf dessen Bedeutung des Kämpfens im militärischen Sinne beschränken.

Organisieren des Dschihad

Der Dschihad im Sinne des militärischen Kämpfens gehört zu den Kollektivpflichten und sein Organisieren fällt den maßgeblich verantwortlichen Führungspersönlichkeiten und den Politikern zu, denen die Angelegenheiten des Staates und der Bürger anvertraut sind. Allah der Erhabene gibt ihnen eine stärkere Fähigkeit als Anderen hinsichtlich der Kenntnis der Ergebnisse derartiger schicksalhafter Beschlüsse. Sie ziehen das Ausmaß der dringenden Notwendigkeit in Betracht, die den Anlass zum Abwehren einer Feindseligkeit oder Bekämpfen einer Tyrannei gibt. Ihre Entscheidung basiert auf intensivem Studium und sorgfältiger Analyse hinsichtlich dessen, was nützlich und was schädlich ist, um auf diese Weise zu einem ausgewogenen Urteil zu kommen. Niemand außer den kompetenten Experten auf diesem Gebiet darf zu diesem Thema etwas sagen, es sei denn in Form eines gutgemeinten Ratschlags. Ferner darf niemand außer dem dafür maßgeblich Verantwortlichen es übernehmen, den Dschihad selbst zu beginnen; eine derartige Han-

dlungsweise würde man als gewalttätiges Vorgehen gegen die Autorität des dafür maßgeblich Verantwortlichen betrachten. In diesem Fall könnte sogar der Schaden des Beginnens des Dschihad größer sein als dessen Nutzen und eine Sünde darstellen.

In einigen Fällen kann der Dschihad auch zu den Individualpflichten gehören. Wie etwa für den Fall, dass man von Beginn des Kampfes an in den Reihen der Muslime steht und sich dann weigert weiterzukämpfen und sich zurückziehen will. Oder für den Fall, dass der maßgeblich Verantwortliche von den Leuten verlangt, dass sie zum Dschihad kommen. Und ebenso sollen für den Fall, dass ein Feind in ein muslimisches Land eindringt, die Bürger dieses Landes zum Dschihad kommen, und zwar jeder soweit es in seinen Kräften und Möglichkeiten steht.

Diese Art des Dschihad wird als Dschihad der Verteidigung bezeichnet. In dieser Art des Dschihad brauchen die Bürger des Landes keine spezielle Erlaubnis vom maßgeblich Verantwortlichen zum Kämpfen und zum Verteidigen der Angegriffenen. Er ist zwar verantwortlich für diese Angelegenheit, aber wenn es schwierig respektive unmöglich ist, seine Erlaubnis zu erhalten, darf man ohne seine Erlaubnis kämpfen.

Man soll jedenfalls auf die richtigen Vorgehensweisen bei der Umsetzung in die Praxis achten, wie etwa das Konsultieren der zuständigen Behörden hinsichtlich des tatsächlichen Tatbestandes der jeweiligen Situationen, des Einkalkulierens möglicher Resultate sowie der Vor- und Nachteile. Die Angelegenheit soll in einer bestimmten und offiziellen Weise durchgeführt werden, um diejenigen, die den Dschihad führen wollen, davor zu schützen, dass sie ein Opfer für suspekte Menschen und für mit dem Dschihad nicht in Verbindung stehende Ziele unter dem Namen des Dschihad ausgenutzt werden.

Deswegen soll der Dschihad im Sinne von militärischem Kampf unter einer klaren islamischen Flagge geschehen und unter der Anwesenheit des maßgeblich Verantwortlichen, der von den Muslimen die Teilnahme am Dschihad gefordert hat. Ein anderes Vorgehen führt zu blindwütigem Aufruhr und zu zerstörerischen Auseinandersetzungen unter den Muslimen

Zweck des Dschihad

Sowohl von früheren als auch von zeitgenössischen muslimischen Gelehrten liegen viele Äußerungen dahingehend vor, den auf hohem Niveau ste-

henden Zweck des Dschihad im Islam zu unterstreichen und zu bekräftigen, dass das Blutvergießen an sich generell nicht das Gewollte darstellt. Diese Gelehrten sehen, dass der Dschihad wegen zweier hehrer und von der Vernunft ohne Zweifel zu akzeptierender Angelegenheiten festgeschrieben wurde:

1. Abweisen von Aggression sowie Verteidigen Unterdrückter gegen Ungerechtigkeit und Angriffe und

2. Sicherstellen des einladenden Aufrufs zum Islam und Schutz der Religionsfreiheit, damit jeder Mensch frei in seinem Glauben und in seiner Wahl ist. Dies ist nach Verbreitung des Islam und Kennenlernen der Tatsachen der Religion mit einem bemerkenswerten Bild für diejenigen, die davon noch nichts gewusst haben. Dann geben wir ihnen die Wahlfreiheit ohne Zwang, Verfälschung und Entstellung, so wie es in vielen Ländern der heutigen Welt geschieht, die früher anti-islamisch eingestellt waren und eine verzerrte Vorstellung von der islamischen Scharia und von den islamischen Glaubenslehren hatten.

Bedingungen für Dschihad und dessen Regeln

Der Betrachter schariatischer Texte über den Dschihad, findet bei einigem Nachdenken und bei gerechtem Urteilen keinen Zweifel hinsichtlich des erwähnten Zwecks des Dschihad, und zwar weder in den Texten des ehrwürdigen Quran noch in den Hadithen des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) noch in dessen Anweisungen an seine Gefährten und die an den Islam Glaubenden noch in dessen Umsetzung in die Praxis.
Wir können die Bedingungen und Regeln für den Dschihad also wie folgt zusammenfassen:

Erstens: Der Dschihad ist hehr und hinsichtlich der Ziele und Mittel absolut klar.
Zweitens: Es gibt keinen Kampf außer gegen diejenigen, die uns Muslime bekämpfen wollen und es gibt keinerlei Feindseligkeit gegenüber friedlichen Zivilisten.
Drittens: Wenn die Aggressoren das Bekämpfen beenden wollen und zum Frieden neigen, dann gibt es außer gegenüber den Ungerechten keine Feindschaft.
Viertens: Kriegsgefangene müssen geschützt und in guter und menschenwürdiger Weise behandelt werden.

Fünftens: Die Umwelt soll ebenfalls geschützt werden. Unter diesen Schutz fallen das Verbot des Tötens eines Tieres ohne Bedarf sowie das Abbrennen von Bäumen, Zerstörung von Pflanzungen für Feldfrüchte und Obst, Verschmutzung von Wasser und von Brunnen und Zerstörung von Häusern.

Sechstens: Wahren der Religionsfreiheit vor allem gegenüber Einsiedlern und Mönchen. Man darf ihnen unter keinen Umständen jemals ein Leid zufügen.

Dschihad, Terror und Verbreiten von Gerüchten

Dschihad bedeutet hehres Handeln im Islam; er hat einen festumrissenen Zweck sowie Bedingungen und Regeln. Was nun aber einige unvernünftige Vertreter verzerrender Ideen behaupten, dass nämlich das, was sie an terroristischen Akten und Bombenanschlägen ausüben, Dschihad sei, ist absolut falsch. Auf diese Weise hat der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) nicht einen einzigen seiner Gefährten (möge Allah an ihnen allen Wohlgefallen finden!) erzogen.
Terror und Verbreiten von Gerüchten gehören zu den Begriffen, die auf einem schlechten Verständnis beruhen und ein Aufstacheln zu Aufruhr und Chaos und Unruhen mit dem Erlauben des Vergießens von Blut und Plündern von Vermögen zwischen den Bürgern einer einzigen Gesellschaft bedeuten. Dazu gehören verschiedene Behauptungen, zu denen folgende gehören:

- Die Herrschenden oder der Staat oder eine bestimmte Gruppe der Bürger seien Kafirn.
- Das Vergießen des Blutes von Menschen sei halal, und zwar unter dem Vorwand des Gebietens des Guten und des Verbietens des Verwerflichen.
- Das Vergießen des Blutes von Nicht-Muslimen in deren Ländern oder derer, die in islamische Ländern kommen, sei halal, und zwar unter dem Vorwand, dass deren Länder ja schließlich den Islam bekämpfen würden.

All das, was diese mordenden Leute gegenüber den Schutzbefohlenen in den Ländern der Muslime und auch in den nicht-muslimischen Ländern an Selbstmordattentaten oder verbrecherischen Aktionen durchführen, ist haram und stellt eine Art der Tyrannei dar, die die islamischen Rechtsbestimmungen klar verurteilen und bekämpfen. Dass diese Leute bei ihren Terrorhandlungen von Dschihad sprechen, offenbart lediglich ihr tiefstehendes geistiges Niveau.

Was nun das Morden, das Verbreiten von Angst und Schrecken sowie das Zerstören beispielsweise durch Bombenexplosionen innerhalb der muslimischen Gesellschaft betrifft, so bezeichen die muslimischen Rechtsgelehrten dies als „Harāba“, was ursprünglich Schnapphahn, also Wegelagerei und Straßenraub sowie Freischärler- respektive Guerilla-Taktik bedeutet, und all dies ist Tyrannei und Verbreiten von Unmoral auf Erden. Ein derartiges Verhalten ist noch schlimmer als Diebstahl oder außerehelicher Geschlechtsverkehr, wofür das islamische Recht schon empfindliche Strafen vorsieht. Und es ist auch in nicht-muslimischen Gesellschaften absolut nicht erlaubt, weil Unschuldige darunter leiden und zu Schaden kommen und möglicherweise sogar dadurch ihr Leben verlieren und generell das Allgemeinwohl nicht berücksichtigt wird.

Behauptung, der Dschihad sei abgeschafft

Das Wichtigste, woran sich die Wortverdreher respektive destruktiven Denker hinsichtlich der Rechtfertigung ihrer gräßlichen Taten, die auch den einladenden Aufruf zum Islam negativ beeinflussen, orientieren, besteht darin, dass sie sagen: Die allgemeine Pflicht zum Dschihad sei aufgehoben und deswegen würden sie den Dschihad als Stellvertreter für die Umma durchführen.

Dieses Gerede ist in Wahrheit in höchsten Maße Unsinn. Denn der Begriff Dschihad bedeutet als schariatischer Terminus nicht nur das Kämpfen an sich; vielmehr gehören zum Dschihad auch das Versetzen der Armeen in Bereitschaft und der Schutz der Grenzen, und zwar zur Kollektivpflicht im Dschihad. Man kann also nicht sagen, der Dschihad sei aus der Welt geschafft.

In der Realität ergibt sich die Kollektivpflicht zum Dschihad durch den Schutz der Grenzen in diversen Stufen in den vielen arabischen und islamischen Ländern, dessen Organisieren in den Händen von kompetenten Politikern und Militärs liegt, die die regionalen Umstände und internationalen Abkommen und Machtverhältnisse in der Welt detailliert studieren und beurteilen können. Dazu gehört auch das Berücksichtigen des Ausschöpfens von Friedensoptionen, worauf Allah der Erhabene mit folgenden Worten hinweist:

Und wenn sie zum Frieden geneigt sein sollten, dann sei ihm zugeneigt! Und vertraue auf Allah! Wahrhaftig ER! ER ist der Allhörende, der Allwissende! (Sure 8:61)

Die Angelegenheit des Dschihad soll also in klar umrissener und offizieller Form gehandhabt werden. Nur Regierungsstellen und Militärs können dies tun. Individuen haben nichts damit zu schaffen. Die Autorität für all dies liegt bei den für die Muslime maßgeblich Verantwortlichen.

Ehrung Allahs für den Menschen

Als Allah unseren Stammvater Adam erschuf, ehrte ER ihn dadurch, dass ER ihm von SEINEM Geist einhauchte und die Engel sich vor ihm niederwerfen ließ. Ferner gab ER ihm Intellekt und Weisheit. ER ehrt ebenso dessen Nachkommenschaft mit göttlichen Beauftragungen, indem ER dem Menschen die Treuhänderschaft hinsichtlich des Wissens um IHN und hinsichtlich des anbetenden Dienens IHM gegenüber übertragen hat. Allah hat dem Menschen Gesandte und Propheten geschickt und ihm Offenbarungsbücher und schariatische Bestimmungen herabgesandt, und zwar mit dem Ziel der Rechtleitung vom Fehlgehen und des Erbarmens seiner bei Irregehen und Abweichen vom geraden Weg. Ferner macht ER für den Menschen das Universum dienstbar und lässt ihm von seiner Geburt bis zu seinem Ableben grandiose Gunsterweise zukommen.

Der Erhabene sagt:

Und WIR ehren ja die Nachkommen Adams und tragen sie zu Wasser und zu Lande und versorgen sie mit guten Dingen und zeichnen sie mit einem Vorzug vor vielen von denen aus, die WIR erschaffen. (Sure 17:70)

Um die Treuhandschaft der Beauftragung und die dem Menschen übertragene Statthalterschaft auf der Erde wahrnehmen und um das anbetende Dienen gegenüber Allah verwirklichen sowie die Seele auf eine komplette Weise läutern zu können – und das sind ja die Intentionen der Schöpfung –,gab Allah der Hocherhabene diesem Menschen hehre Rechte, die die Konsolidität der Seelen, die Verbreitung des Guten in der Gesellschaft und das Praktizieren von Gerechtigkeit zwischen den Menschen bewirken, und das ist die Waage der Gerechtigkeit, die Allah für den geregelten Zustand der Angelegenheiten SEINER anbetend Dienenden geoffenbart hat.

Der Islam ist also mit zahlreichen Gesetzesbestimmungen gekommen, die die Ehrung des Menschen bestätigen und seine Rechte schützen sowie den Respekt ihm gegenüber garantieren, und zwar mittels schariatischer Gebote und Verbote, die den Schutz seines Lebens, seines Eigentums, seiner Würde, seiner Nachkommen und seiner Vernunft und Anderes an bemerkenswerten Intentionen der Scharia in den meisten Rechtsnormen garantieren.

Die Religion und die Gesetzesbestimmungen Allahs waren deswegen die Ersten, die über Menschenrechte sprachen und mit diesen kamen. Aber es ist nicht nur dies. Vielmehr lassen sie auch Belohnung und Strafe hinsichtlich ihres Befolgens und Respektierens davon abhängen.

So kamen das Loben und Verheißen von Glückseligkeit im Jenseits und des geregelten Zustands im Diesseits für denjenigen, der diese Rechte verwirklicht und für sie Sorge trägt. Dagegen kamen das Androhen und Tadeln für denjenigen, der diese Rechte geringschätzt oder sie nicht beachtet.

Allah der Hocherhabene sagt:

Aus diesem Grunde haben WIR den Kindern Israel aufgezeichnet: Wer eine Seele tötet – es sei denn für eine Seele oder Untat auf Erden –, so ist er so, als ob er alle Menschen zusammen getötet hat, und wer sie am Leben erhält, so ist er so, als ob er alle Menschen zusammen am Leben erhalten hat.. (Sure 5:32)

In der modernen Zeit tauchten nun einige Chartas und Verträge auf, die über Menschenrechte sprechen. Sie ergaben sich aus dem Ingenium der Menschen, vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Bekannteste unter ihnen ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN-Vollversammlung vom 10. Dezember 1948. Nach Veröffentlichung dieser Erklärung hat man viel über das Konzept von Rechten und Pflichten sowie über die Wichtigkeit der Menschenrechte in den Staaten und Gesellschaften gesprochen.

Grundlagen der Menschenrechte im Islam

Die Philosophie der Menschenrechte basiert auf Intentionen und allgemeinen Konzeptionen, auf die jedes diese Rechte zurückzuführen ist. Zu ihnen gehören die folgenden:

Ehrung des Menschen

Die Ehrung Allahs gegenüber dem Menschen sowie das, womit Allah ihn vor den anderen Geschöpfen eindeutig bevorzugt, verpflichtet den Menschen zu einer Reihe von Rechten, die seine Menschlichkeit wahrenund ihn von der Degeneration der Verhaltensweisen, Religionsausübung und Intentionen fernhält.

Hingabe des Menschens gegenüber Allah und Erbarmen des Schöpfers gegenüber dem Menschen

Das Eingeständnis der Nachkommen Adams besteht darin, dass sie Geschöpfe und Allah gegenüber verantwortlich sind sowie Rechte und Pflichte gegenüber ihrem Schöpfer haben. Deswegen ist der Selbstmord im Islam verboten, denn Geist und Seele des Menschen gehören nicht dem Menschen, sondern seinem Schöpfer. Deshalb verbietet der Islam das Töten einer Seele. Der Hocherhabene begründet dies mit Barmherzigkeit für uns. Zu den Merkmalen dieser Barmherzigkeit gehört, dass Allah keinem Menschen mehr auf erlegt, als er zu leisten vermag, und dass die Scharia und ihre Rechtsnormen gekommen sind, um Bedrängnis und Restriktion für die zur Ausübung religöser Vorschriften Verpflichteten zu vermeiden. Die Scharia verlangt vom Muslim sowohl in dessen Beziehungen mit den Mitmenschen als auch beim anbetenden Dienen gegenüber seinen Herrn nichts, was in ihm eine Antipathie gegen die natürliche Veranlagung oder Beschwernisse für die Seelen aus unerfindlichem Ratschluss hervorruft. Vielmehr sind diese Pflichten leicht und zum Wohl des anbetend Dienenden.

Geordneter Zustand der Gesellschaft

Dem Islam sind einerseits die individuellen Rechte wichtig, vernachlässigt jedoch andererseits nicht die kollektiven Rechte, vielmehr berücksichtigt er sie und hält zu ihnen an. Deshalb erschienen etwa Gesetzesbestimmungen, die die Familie vor dem Auseinanderbrechen ,den Staat vor dem Zerfall und die Gesellschaft vor Verworfenheit bewahren. Deswegen warnt Allah vor Verhaltensweisen, die der Sicherheit der Gesellschaft und ihrer Unversehrtheit schaden, wie etwa die außereheliche Beziehung, Diebstahl, die Schnapphahn und Ähnliches. Diese Gesetzesbestimmungen sehen als Abschreckung strenge Strafen vor.

Realisierung der Interessen des Menschen

Die Realisierung der Interessen des Menschen gehört zu den wichtigsten Prinzipien der vom Islam propagierten Menschenrechte, denn die respektierten Interessen sind ja die wahren Interessen. Sie beziehen sich auf die fünf folgenden Angelegenheiten:

-Schutz der Religion,
-Schutz des Lebens,

-Schutz der Vernunft,
-Schutz der Würde und
-Schutz des Vermögensbestandes.

Auf diesen fünf schariatischen Intentionen basiert das Leben des Menschen und durch ihr Existieren realisieren sich dessen Ehrung und die Intention für dessen Verpflichtung zur Einhaltung der religiösen Vorschriften mittels Handlungen des Gehorsams.

Auf die Gesellschaft bezogene Menschenrechte im Islam

Zu den wichtigsten auf die Gesellschaft bezogenen und vom Islam zugestandenen Rechte gehört die Nichtdiskriminierung eines Menschen gegenüber einem anderen wegen Hautfarbe, Geschlecht, Rasse und Sprache.
Die schariatischen generellen Texte rufen eben dazu auf, wie etwa in den Worten des Erhabenen:

... Der Geehrteste von euch bei Allah ist wahrhaftig der von euch Demütigste in Ehrfurcht gegenüber Allah... (Sure 49:13)

Der Gesandte Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte in diesem Zusammenhang: „Es gibt keinen Vorzug für einen Arabern vor einem Nicht-Araber und keinen für einen Hellhäutigen vor dem Dunkelhäutigen außer auf Grund von demütiger Eherfurcht gegenüber Allah.
" Er sagte ferner: „Die Frauen sind die eine Hälfte der Männer."

Zu den auf die Gesellschaft bezogenen Menschenrechten gehört die Religionsfreiheit und das Verbot des Zwangs gegenüber einem Anderen, dass dieser eine andere Religion mit Widerwillen oder unter Zwang annimmt. Denn der Glaube ist eines Herzensangelegenheit, die Andere nur durch das wahrnehmen können, auf was Verhaltensweisen hinweisen.

Der Hocherhabene sagt:

Es gibt keinen Zwang in der Religion... (Sure 2:256)

ER sagt ferner:

Willst du etwa die Menschen dazu zwingen, dass sie den Glauben Verinnerlichende werden? (Sure 10:99)

Zu diesen Rechten gehören weiterhin die Freiheit des menschlichen Willens und die Nichtaberkennung seines Willens, solange es keinen schariatischen Einwand gibt.

Denn die Voraussetzung für die Pflicht zum Einhalten religöser Pflichten ist die Wahlmöglichkeit. Die Würde des Menschens erfordert es, dass er der Herr seiner Angelegenheiten und für seine Verhaltensweisen verantwortlich ist.

Darüber hinaus kam die Scharia mit dem Verlangen nach Freilassung der Sklaven in einer Zeit, in der das Weltsystem die Idee der Sklaverei bestärkte und diese nicht missbilligte. Da mehrte die Scharia die Aufforderungen die zur Freilassung der Sklavinnen und Sklaven aufrufen. So wurde beispielsweise eine Sühneleistung für einen nicht erfüllten Eid die Freilassung eines Sklaven. Die Freilassung eines Sklaven wurde als eine Zakat-Bank bezeichnet. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) hielt immer wieder zur Freilassung von Sklaven zum Erlangen der Zufriedenheit Allahs an.

Es ist überliefert, dass er sagte: „Drei erhalten ihre Belohnung zweimal: Ein Mann, der eine Sklavin hat und sie gut lehrt und gut erzieht und dann freilässt und verheiratet, erhält zwei Belohnungen.“
Der Gesandte Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte ferner: „Wer einen Sklaven freilässt, dem befreit Allah für jedes Organ von diesem Sklaven eines seiner eigenen Organe vom Höllenfeuer.“

Politische Menschenrechte im Islam

Die islamische Religion assoziiert die Umma mit Staatsmacht. Sie ist es, die die die Herrscher wählt, und sie ist es auch, die Kritik an ihnen übt. Sie kann sogar die Herrscher ihres Amtes entheben, wenn sie vom Weg der Gerechtigkeit und des öffentlichen Interesse abweichen und abkommen. Die Bürger in der Gesellschaft haben das Recht, dem Herrscher Ratschläge zu erteilen und sie anzuleiten. Im Gegenzug soll er dem Volk in rechtlicher Weise zuhören und im Rahmen des Rechten Folge leisten.

Für die Wichtigkeit der Herrschaft und der Anwesenheit von Verantwortlichen bei allen Angelegenheiten sowie zur Wahrung des Systems und Realisierung von Gerechtigkeit und Sicherheit verpflichtet der Islam die Umma zum Inaugurieren eines Herrschers und bestimmt dessen Befugnisse, Be-

dingungen und Pflichten gegenüber den Bürgern wie etwa Schutz der Religion, Ausübung der religiösen Riten und Gerechtigkeit gegenüber den Menschen und Parteinahme für den Unterdrückten gegen den Unterdrückenden und Ähnliches.

Der Prophet betonte dies immer wieder, indem er sagte: " Ihr alle seid Hirten, und ihr alle seid verantwortlich für eure Herde."

Zu dem, was der Islam hinsichtlich der politischen Rechte gewährleistet, gehören das Recht der Beratung und das Übernehmen der Meinung von Weisen und Experten. Dies gilt als Beteiligung an Entscheidungsfindungen und Vermitteln des Gefühls der Wichtigkeit eines jeden Menschen beim Spezifizieren des Schicksals seiner Heimat und seiner Umma.

Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) war in dieser Angelegenheit ein Vorbild, als ihn nämlich SEIN Herr der Hocherhabene anwies, dass er seine Gefährten um Rat bitten solle.

Allah sagte zu ihm:

... Und ziehe Sie in der Angelegenheit zu Rate!... (Sure 3:159)

Wegen der Wichtigkeit der Beratung und deren immensen Bedeutung stellt sie Allah der Hocherhabene an die Seite des rituellen Gebets und des Almosengebens und des Vermeidens unmoralischer Dinge, denn ER sagt:

Und diejenigen, die schwerwiegende Sünden und Unanständigkeiten meiden und wenn sie zornig sind, vergeben sie, und diejenigen, die auf ihren Herrn hören und das rituelle Gebet verrichten und deren Angelegenheit Beratung ist und von dem ausgeben, womit WIR sie versorgen (Sure 42:37-38)

Wirtschaftliche Menschenrechte im Islam

Der Islam organisiert das Kapital und verhindert alles, was zur Ausnutzung, zu Betrug oder Monopol führt. Er trägt zur Verhinderung von Inflation bei, und zwar durch die Gesetzesbestimmungen, die Solidarität unter den den Glauben Verinnerlichenden gewährleistet, wie Zakat, Erbschaft, Testament, Spenden, Sühneleistungen und Anderes.

Darüber hinaus skizziert der Islam die Grundlagen der wirtschaftlichen Gerechtigkeit und kümmert sich um die Rechte der Arbeiter und Tagelöhner sowie und das Aushändigen dessen, was ihnen für die Arbeitsleistungen zusteht. Er beschneidet ihre Rechte nicht. Dem Islam ist der Wert des Mitleids in der Gesellschaft zwischen dem Reichen und dem Armen wichtig. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) missbilligte denjenigen, der satt schläft, während sein Nachbar Hunger hat. Der Islam verpflichtet den Fiskus der Muslime, für Erwerbsunfähige finanziell zu sorgen , wie etwa für betagte Menschen, die keinen Ehepartner, keinen Vater oder kein Vermögen haben, wobei es keinen Unterschied zwischen einem Muslim und einem Nicht-Muslim gibt.

Ferner betont der Islam immer wieder den Wert des Privateigentums und erklärt den unbefugten Zugriffauf den Vermögensbestand Anderer ohne Erlaubnis oder Entschädigung für haram. Er warnt vor Täuschung respektive Betrug bei Finanzoperationen sowie Kauf- und Handelsgeschäften. Vielmehr unterstreicht er die Unverletzlichkeit des Privateigentums. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte: "Wer das Vermögen von Menschens mit der Absicht dessen Vernichtens an sich nimmt, den vernichtet Allah."

Dem Islam zufolge gehört die Natur mit deren Reichtum Allah. Die Natur ist eine Gabe Allahs für die Geschöpfe und ER erklärt ihr Verderben und Zerstören für haram. Ebenso erklärt ER sowohl das Abhalten der Menschen von deren Genießen als auch die Nutzung dessen, was ER inihr für den Menschen leicht macht, für haram. Es gibt Hadithe vom Propheten, die besagen, dass alle Menschen Teilhaber an Wasser, Nutzpflanzen und Feuer sind. All dies bestätigt, dass Allah für uns alles, was in den Himmeln und was auf Erden ist, wegen des privaten und des allgemeinen Interesses für jedes Individuum dienstbar macht.

Zivile Menschenrechte im Islam

Der Islam hält zur Festigung der Zivilisationswerte und menschlichen Würde in der Gesellschaft an. Er lässt sich Gerechtigkeit zwischen den Menschen angelegen sein und errichtet ein System für das Prozessrecht zwischen den Menschen für den Fall, dass es Streit und Zwietracht gibt. Darüber hinaus legt der islam großen Wert auf das Aufstellen präziser Kriterien für das Prozessrecht bei Zeugenaussagen, Beweismitteln und bei der Anklageerhebung. So warnt er vor dem Falschzeugnis und vor unrechtmäßigen Anschuldigun-

gen von Menschen. Ferner gewährleistet er für jeden Angeklagten ein gerechtes Gerichtsverfahren unter Berücksichtigung des Grundsatzes, dass jeder Angeklagte so lange als unschuldig angesehen wird, bis seine Schuld erwiesen ist. Denn der Islam setzt bei einigen Verbrechen wie etwa beim außerehelichen Geschlechtsverkehr das Vorhandensein von vier Zeugen für eine Anklageerhebung voraus. Er bestimmt hinsichtlich des Sehens des Verbrechens von Seiten der Zeugen spezielle Kriterien und eine präzise Beschreibung, also nicht nur die Zusammenkunft zwischen dem Mann und der Frau an einem Ort.

Der Islam warnt weiterhin vor unrechtmäßiger und unbeweisbarer Manipulationen und Parteinahme bei Klagen. Er ruft zu gerechter Behandlung auf und dazu, Menschen nichts wegen Hass oder feindlicher Gesinnung zu unterstellen.

Der Hocherhabene sagt:

O ihr, die den Glauben verinnerlichen,, seid unerschütterlich gegenüber Allah als Zeugen durch gerechtes Handeln! Und ganz gewiss soll euch das Hassen von Leuten nicht dazu verleiten, dass ihr nicht gerecht handelt! Handelt gerecht, das ist der Demut in Ehrfurcht gegenüber Allah näher! Und seid demütig in Ehrfurcht gegenüber Allah! Allah ist wahrhaftig kundig dessen, was ihr tut! (Sure 5:8)

Des Weiteren hält der Islam das Prinzip der Brüderlichkeit unter den Menschen beim Umgang mit den Individuen der Gesellschaft in Ehren und bekräftigt die Gleichheit zwischen den Menschen ungeachtet deren Unterschiede bei Vermögen, Hautfarbe und Geschlecht. Er betont ebenso die soziale Gerechtigkeit und das Unterbinden von Ungerechtigkeit auf bloßer Grundlage der sozialen Schicht oder des Vermögens. Er legt dar, dass zu den Gründen der Korruption der Gesellschaften und deren Untergangs das diskriminierende Unterscheiden zwischen der gesellschaftlichen Oberschicht und der gesellschaftlichen Unterschicht hinsichtlich von Privilegien und Rechten gehört. Somit erklärt der Islam alle Menschen für gleich vor dem Gesetz.

Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte:

„Wahrhaftig! Die Leute, die vor euch gelebt haben, sind zu Grunde gegangen, weil sie, wenn der Angesehene stahl, diesen ließen, und wenn der Schwache stahl, diesen bestraften. Bei DEM, in DESSEN Hand die Seele

Muhammads liegt! Würde Fāṭima, die Tochter Muhammads, stehlen, würde ich ihre Hand abtrennen!“

Und schließlich erhöht der Islam auch das Wissen und die Wissenschaftler an Wert; denn er ruft die den Glauben Verinnerlichenden dazu auf, nach Wissen zu suchen. Der Hocherhabene sagt:

... Allah erhöht diejenigen von euch, die den Glauben verinnerlichen, und diejenigen, denen das Wissen gegeben wurde, um Rangstufen...
(Sure 58:11)

Dann bekräftigt der Islam, dass die Suche nach Wissen und dessen Weitergeben eine religiöse Pflicht und schariatische Aufgabe darstellen. Unser Gesandter sagte nämlich: „Die Suche nach demWissen ist eine Pflicht für jeden Muslim und für jede Muslimin.“

Dies erfordert die Bereitstellung von Mitteln hinsichtlich des Lernens und des Lehrens für die Menschen und für die zur Einhaltung religiöser Vorschriften Verpflichteten in der Gesellschaft und deren diesbezügliche Unterstützung und Hilfestellung beim Erlangen deren Mittel.

Stellung der Frau im Islam

Der Islam zeigt ein sehr ausgeprägtes Interesse für die Frau und schützt sie in ihren verschiedenen Rollen als Tochter und Mutter sowie als Mitglied der Familie und der Gesellschaft. Er gibt ihr ihre Rechte und er erlegt ihr nicht mehr auf als sie zu leisten vermag; er weist ihr an Rechten und auch an Pflichten zu, was ihrer von Allah erschaffenen Natur angemessen ist.
Die Muslime haben noch nie während ihrer langen Geschichte die „Frage der Frau“ thematisiert, denn sie sehen die Frau nicht als Individuum, sondern als einen Teil der Familien- und Gesellschaftsordnung. Es war vielmehr der Westen, der im Rahmen seiner Kultur diese Frage aufwarf, indem er die Frau als eigenständiges Geschöpf betrachtete und mit ihr das Thema der Emanzipation verband.

Beziehung zwischen Mann und Frau

Alle schariatischen Texte aus Quran und Sunna bestätigen die Gleichheit zwischen Mann und Frau hinsichtlich der Verpflichtung zur Einhaltung der religiösen Vorschriften, hinsichtlich der Rechte und Pflichten allgemein und hinsichtlich der Vergeltung mittels Belohnung respektive Bestrafung. Was die offensichtlichen Meinungsunterschiede bezüglich einiger Rechte und Pflichten betrifft, so beruht dies auf Aufgaben und spezifische Eigenschaften. Allah als Schöpfer gibt den Männern einige Eigenschaften, die sich von den Frauen unterscheiden, wie etwa Kraft und Entschiedenheit. Deswegen soll der Mann die Frau beschützen und für ihren Lebensunterhalt sorgen.

Ebenso hat die Frau ihre eigenen physiologischen, geistigen und emotionalen Eigenschaften, die sich von den Männern unterscheiden, und deswegen erfüllt sie ihre Aufgaben entsprechend dieser Eigenschaften und entsprechend ihrer Konstitution. Sie ist Ehefrau als Lebenspartner und sie ist Mutter, die schwanger wird, gebiert, säugt und ihre Kinder erzieht. Diese Aufgabe ist weder unbedeutend noch leicht.

Es handelt sich mithin um eine harmonische und umfassende Angelegenheit hinsichtlich der Rechte und Pflichten in Form eines kompletten Systems, das die Familie als Grundstein im Aufbau der Gesellschaft präsentiert.

Was hingegen die eigenartige westliche Vorstellung im Zusammenhang mit

Gleichheit und deren Einbeziehung in den körperlichen Bereich betrifft, so handelt es sich um eine recht oberflächliche und untaugliche Betrachtungsweise, denn hierbei wird ja außer Betracht gelassen, dass es sich bei Mann und Frau um zwei charakteristische Arten von Menschen handelt und dass beiden Aufgaben zugewiesen werden, die ihren jeweiligen Naturveranlagungen entsprechen; dieses Außerachtlassen wiederum kann den menschlichen Verstand nicht zufriedenstellen, ganz zu schweigen von den geoffenbarten Bestimmungen.

Bedeutung von „Qawāma“ des Mannes gegenüber der Frau

Der im Quran genannte Begriff Qawāma bedeutet, dass man sich um jemanden sorgt und in seine Obhut nimmt, und eben dies legt Allah der Erhabene zu Gunsten der Frau in die Hände des Mannes. Der Mann ist mithin dazu verpflichtet für die Frau zu sorgen, sich um sie zu kümmern und sie zu beschützen. Dies ist auf zwei Gründe zurückzuführen:

Erstens: Was Allah der Erhabene an spezifischen Eigenschaften den Männern gewährt, qualifiziert diesen zum Erfüllen dieser Aufgabe.
Zweitens: Allah verpflichtet den Mann zum Unterhalt zu Gunsten der Frau; hierzu gehört beispielsweise auch die Morgengabe, die die Frauen bei der Eheschließung empfangen.

An dieser Stelle müssen wir etwas zur im ehrwürdigen Quran genannten Vorzugsstellung des Mannes sagen: Damit ist nicht die generelle Vorzugsstellung aller Männer gegenüber allen Frauen gemeint, sondern einzig und allein die Vorzugsstellung des Mannes gegenüber der Frau im Zusammenhang mit den beiden oben erwähnten Gründen für Qawāma. Denn wieviele Frauen gibt es, die ihre Ehemänner an religiösem Wissen, Arbeitsweise, Meinung und anderen Dingen übertreffen!

Gesetzlich festgelegte Rechte der Frauen

Die islamische Scharia sieht für die Frauen bei der Rechtsfähigkeit etwa bei Vertragsabschlüssen und bei der Vermögensverwaltung die gleichen Rechte wie die für Männer vor. Die Frau verfügt also unter der Voraussetzung, dass sie im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte ist, über ihren Besitz genauso wie dies der Mann für sich tut. Die Frau ist ferner in allen Phasen juristischer Verfahren gleichwertig mit dem Mann.

Was die Frage der Zeugenaussage der Frau als nur halb zu wertende Zeugenaussage im Vergleich zu der des Mannes betrifft und die Behauptung, dass der Islam dadurch die Qualifikation der Frau herabsetze, sagen wir Folgendes: Für die Annahme oder Zurückweisung einer Zeugenaussage ist nicht die Eigenschaft des Mannseins oder des Frauseins an sich das Richtmaß. Der Beweis dafür ist folgender: Die alleinige Zeugenaussage einer Frau beim Sehen der Neumondsichel des Monats Ramadan wird genauso akzeptiert wie die eines Mannes. Das Gleiche gilt für ihre alleinige Zeugenaussage bei spezifischen Angelegenheiten der Frau wie das Säugen, das Gebären, die Menstruation und Ähnliches.

Es gibt in der uns überlieferten islamischen Rechtswissenschaft viele Meinungen der Rechtsgelehrten hierzu. So sagte einer der Rechtsgelehrten: Wenn es das Gewissen eines Richters beim Zutagetreten eines Beweises beruhigt, darf er sich auf zwei Männer als Zeugen oder auf zwei Frauen oder auf einen Mann und eine Frau oder auf einen Mann und zwei Frauen oder auf eine Frau und zwei Männer oder auf einen Mann und eine Frau stützen. Die Frage des Mannseins oder des Frauseins hat also auf Grundlage der erwähnten Darlegungen und Beweise keinrlei Einfluss auf Zeugenaussagen, auf Grund derer ein Richter sein Urteil fällt.

Recht der Frau auf Bildung

Die islamische Scharia zeigt ein sehr stark ausgeprägtes Interesse für das Thema Lernen und Lehren, ohne einen Unterschied zwischen Mann und Frau zu machen. Die schariatischen Texte, die zur Bildung und zum Aufrufen zu ihr anhalten, sprechen sowohl den Mann als auch die Frau an. Zu Lebzeiten des Gesandten Allahs (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) nahmen Frauen an dessen Unterrichten teil. Er spornte sie sogar dazu an, selbst Lehr- und Lernzirkel zu bilden.

Die Mutter der Gläubigen cĀiša (möge Allah an ihr Wohlgefallen finden!) erließ Fatwas für Muslime im Beisein der Prophetengefährten. Man beruft sich auf sie bei den verschiedensten Themenkreisen. Auch nach ihr registrierten die Geschichtsschreiber eine große Anzahl Frauen, die sich mit dem Wissen beschäftigten und Unterrichte in der Hadith-Wissenschaft, in der islamischen Rechtslehre und in weiteren Disziplinen der Scharia gaben.

Zweifelsohne ist das Lassen des Lehrens seitens der Frau in unserer heutigen Zeit ein klarer Nachteil, denn dies lässt sie sowohl in weltlichen als

auch in religiösen Angelegenheiten vieles an Wissen entgehen, zu dem sie eigentlich gelangen könnte. Es schränkt ihr Verständnis ein, verringert ihre Heirats-Chancen und beeinträchtigt ihre Fähigkeit zu guter und richtiger Erziehung der Kinder.
Deswegen gehört Bildung zu den Rechten einer Frau. Sie soll nach ihr streben, damit sie sich sowohl materiell als auch intellektuell weiterentwickeln kann. Die Staaten, Regierungen und Gesellschaften stehen hier in der Pflicht, entsprechende Bildungschancen für Frauen zu schaffen, und zwar ohne einen Unterschied zwischen Mann und Frau zu machen.

Recht der Frau auf Arbeit

Die islamische Scharia differenziert bei diesem Recht zwischen Mann und Frau. Die Arbeit ist zwar grundsätzlich ein verbürgtes Recht für die Frau, wie dies auch beim Mann der Fall ist, allerdings nur solange der Arbeitsbereich erlaubt und der natürlichen Anlage der Frau angemessen ist sowie keinen negativen Einfluss auf ihr familiäres Leben, auf die Erfüllung ihrer religiösen und moralischen Verpflichtungen, auf ihre Sicherheit und ihren Schutz des Lebens, auf ihre Ehre und auf ihre Religion während ihrer Arbeit hat.
In unserem Zeitalter mit seinen wirtschaftlichen Gegebenheiten und Anforderungen und als ein Ergebnis für das Erhalten der Bildungschance für die Frau, die sie für die Arbeit qualifiziert, wird es für sie auch Arbeitschancen neben ihrer natürlichen Aufgabe im Schutz des menschlichen Geschlechts geben. Die Arbeit der Frau in dieser Form gewährleistet Gleichwertigkeit der Chancen und der Gerechtigkeit. Sie gilt ferner als eine Übertragung des theoretischen Prinzips der Brüderlichkeit unter allen Individuen der Gesellschaft in der Praxis und leistet einen Beitrag zu einem ehrenhaften Leben für die Frau und ihre Familie.

Recht der Frau auf Beteiligung an öffentlichen Angelegenheiten

Die Frau hat ihr eigenes Recht auf Wechselwirkung in ihrer Gesellschaft, was die Beteiligung an öffentlichen Angelegenheiten betrifft. Die allgemeinen politischen Rechte in der Gesellschaft kann man in folgende Angelegenheiten zusammenfassen:

Erstens: Wahl des Herrschers, was in der islamischen Rechtswissenschaft als „Bay´a“, also Huldigung bezeichnet wird.
Zweitens: Beteiligung an öffentlichen Fragen, was etwas mit „Aš-Šūrā“, also mit der gegenseitigen Beratung zu tun hat.

Drittens: Übernahme politischer Ämter in der Regierung oder in Institutionen des Staates.

Was die Wahl des Herrschers angeht, so wird das Wort „Bay´a“ im Quran einmal ohne Spezifizieren der Männer erwähnt und ein zweites Mal unter direkter Anrede der Frauen. Somit bestätigt die schariatische Gesetzesbestimmung das Recht der Frau auf Huldigung des Herrschers, wobei ihre Stimme gleich der Stimme des Mannes ohne einen Unterschied zwischen ihnen ist. Was die Beteiligung an den öffentlichen Fragen betrifft, so hält der Islam zum Prinzip „gegenseitige Beratung“ ohne Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern an. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) nahm die Beratung seiner Frau Umm Salama in einer schwierigen Situation an, nämlich beim Friedensabkommen in Al-Ḥudaibīya. Ihre Beratung war für die Muslime sehr nützlich.

In der Scharia gibt es nichts dagegen einzuwenden, dass die Frau Abgeordnete im Parlament wird, wenn die Leute sie gewählt haben und sofern sie die von Allah erlassenen Richtlinien bei dieser ihrer Arbeit beachtet und auch die Gegebenheiten im Parlament diesen Richtlinien entsprechen.

Was die Übernahme von politischen Ämtern in der Regierung oder in Institutionen des Staates angeht, so gibt es Überlieferungen, dass die Frau Aufgaben der Exekutive oder der Polizei wahrnehmen kann. Dies wird in der islamischen Rechtswissenschaft als „Ḥisba (Gebieten des Rechten und Verbieten des Verwerflichen)“ bezeichnet wird. Von der Scharia her gibt es weiterhin nichts dagegen einzuwenden, dass die Frau ein politisches Amt in der Regierung oder in Institutionen des Staates übernimmt, allerdings unter der Bedingung, dass sie fähig und qualifiziert sowie erfolgsorientiert ist und dass sie diese ihre Arbeit mit ihrer familiären und gesellschaftlichen Arbeit vereinbaren kann. Sie sollte auch die schariatischen und ethischen Werte hinsichtlich Form und Verhaltensweise wahren können.

In diesem unserem Zeitalter und in den meisten islamischen und arabischen Ländern beteiligt sich die Frau neben dem Mann an allen Berufen des Staates und im wissenschaftlichen und politischen Leben. So arbeitet die Frau jetzt schon seit mehreren Jahren als Ministerin, Botschafterin, Professorin und Richterin. Beim finanziellen Entgelt für diese Arbeiten ist sie dem Mann gleichgestellt.

Gesellschaftliche Rechte der Frau

Zu diesen Rechten, auf die der Islam ausdrücklich hinweist, zählt Folgendes: Freundliches und wohlwollendes sowie von Gehorsam geprägtes Verhalten der Kinder gegenüber deren Müttern. Dieses Recht ist durch schariatische Texte zweifelsfrei belegt.

Ferner gehört hierzu das Pflegen der Verwandtschaftsbande hinsichtlich der Geschwister, der Tanten und der Onkel.
Ein weiteres gesellschaftliches Recht der Frau ist das Sorgen für Witwen und geschiedene Frauen.

Schließlich wollen wir auch noch darauf hinweisen, dass es hinsichtlich der Eheschließung ein wichtiges Recht der Frau gibt, als da nämlich die islamische Scharia den freien Willen der Frau bei der Wahl ihres Partners garantiert, sprich, die Frau muss ihr Einverständnis zum Heiraten geben. Der für sie zuständige Sachwalter hinsichtlich der Heirat hat sie mithin um ihre Zustimmung zu bitten.

Recht der Frau auf Respekt sowie Schutz ihrer Ehre und Würde

Die Scharia verbietet ganz abgesehen von spezifischen Rechten generell jegliche Aggression gegenüber Menschen. Dies ergibt sich schon aus dem Respektieren dessen, was Menschsein und Freiheit unter den Menschen bedeutet. Deswegen ist es auf gar keinen Fall und auf keinerlei Art und Weise erlaubt, die Frau in Angelegenheiten, die ihre Würde verringern und zu Gründen der Unmoral unter den Leuten und in der Gesellschaft führen, auszunutzen respektive sich ihr gegenüber überheblich zu verhalten.

Allah der Erhabene verheißt denjenigen, die das Verbreiten unmoralischen Verhaltens lieben, schmerzhafte Pein im Diesseits und Jenseits. Die islamische Scharia zählt das Wahren der Ehre und Nachkommenschaft zu einer der fünf schariatischen Intentionen, die man absolut beachten muss.

Eine Fatwa ist eine aufklärende Erläuterung einer schariatischen Rechtsnorm zu irgendeiner Begebenheit in der Welt, also eine in ihre jeweils zutreffende Realität umgesetzte Scharia-Norm. Das heißt, eine Scharia-Norm bildet etwas Umfassendes und Fortdauerndes, während eine Fatwa etwas eng Begrenztes und Veränderbares und von den vier Änderungsfaktoren Ort, Zeit, Personen und Verhältnisse bestimmt ist. Somit besteht eine Fatwa aus zwei Hauptelementen: Das erste ist die absolute Scharia-Norm, während das zweite die erfragte Realität ist. Dabei müssen Dinge für die Leute einfach dargestellt werden, wodurch diese der Religion Allahs nahe gebracht und geschützt werden. Die Leute sollen in eine Lage versetzt werden, in Übereinstimmung mit einer Position zu handeln, die von der Scharia anerkannt und bestätigt wird.

Im Grunde genommen ist es Allah, der Fatwas erteilt, denn die Menschen übermitteln ja lediglich SEINE Normen in einer bestimmten Angelegenheit. Der erste Mensch im Islam, der die Aufgabe des Erteilens von Fatwas per Übermittlung der Botschaft Allahs wahrnahm, ist der Prophet Muhammad, gefolgt von seinen Gefährten und dann von deren Nachfolgegenerationen. Später wurden die acht Rechtsschulen etabliert, als da sind die vier sunnitischen Rechtsschulen der Hanafiten, der Hanbaliten, der Malikiten und der Schafiiten, die zwei schiitischen Rechtsschulen der Dscha´fariten und der Zaiditen sowie die Ibaditen und die Zahiriten.

Fatwas müssen in geschriebener Form sein sowie unklare und deshalb ambige Formulierungen vermeiden. Ferner muss eine Fatwa auf Beweismaterial basieren. Schließlich darf die Fatwa nicht den Anspruch erheben, dass sie Allahs Gesetz mit absoluter Sicherheit repräsentiert. Deshalb steht am Ende einer Fatwa immer: „Und Allah weiß es am besten!“

<u>Das Erstellen einer Fatwa durchläuft vier Phasen, als da sind:</u>

1. Phase des konzeptionellen Entwurfs. In dieser Phase des subtilen Verständnisses des Tatbestandes entwirft der Mufti ein Konzept für die Beantwortung der ihm vorgelegten Frage, wobei er die Aspekte der Zeit, des Ortes, der Leute und der Lebensumstände berücksichtigt.

2. Phase der Qualifizierung. Hierbei wird der konzeptionelle Entwurf für die Beantwortung der Frage in Verbindung mit den jeweils angebrachten Kat-

egorien und Themen der islamischen Rechtslehre gebracht. So qualifizieren wir eine Frage etwa, ob sie zur Kategorie der zivilrechtlichen Handlungen und nicht der rituellen Handlungen gehört oder zum Kapitel der Verträge oder zu einem in ihnen genannten Teil respektive zu den neuzeitlichen und noch nicht genannten Verträgen. Diese Phase bereitet den Weg für das Darlegen einer Scharia-Norm im jeweiligen Fall. Es bedarf einer akkuraten Beachtung, denn das Begehen eines Fehlers beim Qualifizieren führt zum Begehen eines Fehlers bei der Fatwa.

3. Phase des Darlegens der Rechtsnorm, die aus Quran, Sunna, Konsensus oder Analogieschluss deduziert ist. Hierbei muss der Mufti also Quran, Sunna, Stellen des Konsensus, Art und Weise des Analogieschlusses, Bedeutungen der arabischen Begriffe, System der Beweise, Methoden des Deduzierens und das Erfassen von Tatbeständen in richtiger Weise geistig erfassen.

4. Phase des eigentlichen Erstellens der Fatwa auf der Grundlage, dass sie nicht gegen die Intentionen der Scharia spricht respektive nicht einem definitiven Quellentext der Scharia oder einem akzeptierten Konsensus oder einer Rechtsmaxime zuwiderläuft.

Somit wird Folgendes klar: Wenn man das Herleiten betrachtet, wird das eine Scharia-Norm genannt. Betrachtet man das Anwenden und Umsetzen in die Praxis, wird dies als eine Fatwa bezeichnet. Das heißt, beide sind hinsichtlich des Wesens eins und hinsichtlich der jeweiligen Geltung unterschiedlich.

Das Ägyptische Fatwa-Amt verfolgt eine klar umrissene Methodologie beim Erstellen von Fatwas. Basis für diese Methodologie sind nach dem direkten Deduzieren aus Quran und Quellentexten der Sunna die vier sunnitischen Rechtsschulen der Hanafiten, Hanbaliten, Malikiten und Schafiiten unter Anerkennung und Berücksichtigung der anderen von Muslimen in verschiedenen Teilen der Welt befolgten Rechtsschulen der Dscha´fariten, Zaiditen, Ibaditen und Zahiriten. Zuweilen kann den letztgenannten nicht-sunnitischen Rechtsschulen sogar der Vorzug gegeben werden, wenn es im Interesse der jeweiligen Anliegen der Menschen liegt respektive die Intentionen der Scharia umsetzt. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass ferner die von den muslimischen Gelehrten der Methodologie der Rechtsnormen aufgestellten Regeln beim Erstellen der Fatwa berücksichtigt werden. Darüber hinaus erweitert das Ägyptische Fatwa-Amt oft den Beweisradius um weitere

Gelehrte außerhalb der erwähnten acht Rechtsschulen, wie etwa Aṭ-Ṭabarī, Al-Auzā`ī, Al-Laiṯ Ibn Sa´d und andere im Verlauf der muslimischen Historie, wobei auch hier die auf Grund der stärkeren Beweiskraft vorzugswürdige Meinung zum Tragen kommt, wenn sie benötigt wird und zu einer besseren Entscheidung für die Fatwa führt.

Bei Fragen, die insbesondere für die Allgemeinheit wichtige Angelegenheiten der heutigen Zeit betreffen und neuzeitliche wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen können, wendet sich das Ägyptische Fatwa-Amt des Weiteren an muslimische Gremien, Fachverbände und Forschungsinstitute.

Der Mufti

Es herrscht Konsensus, dass es für das Erlassen von Fatwas respektive für das Ausüben der Tätigkeit als Mufti nicht notwendig ist, männlichen Geschlechts zu sein. Ferner stimmen die Gelehrten darin überein, dass dafür die Fähigkeit zum Sprechen keine Bedingung ist. Die Bedingungen dafür, ein Mufti zu sein, lauten vielmehr wie folgt: Er muss Muslim und volljährig sein, über entsprechendes spezielles Wissen verfügen, gerecht sein und den Grad eines Muğtahid erlangt haben und einer Methodologie folgen, die einen Bezug hat zur Hierarchie des Beweismaterials, das er beim Erlassen von Fatwas verwendet. Wenn er also in einer Angelegenheit befragt wird, blickt er für seine Beurteilung zuerst in den Quran. Wenn er dort nichts findet, blickt er in die Sunna. Findet er dort auch nichts, wendet er den Analogieschluss unter der Bedingung an, dass seine Beurteilung nicht im Widerspruch zu einem Konsensus steht.

Das oberste Ziel, auf das zu verwirklichen der Mufti hinarbeitet, besteht im Schaffen eines legalen Werkzeugs für den Umgang mit der islamischen Rechtstradition in einer Art und Weise, die nicht von ihr abweicht, aber auch nicht eine Barriere für zeitgenössische Muslime wird.

Die Auffassung, zu der der Mufti gelangt, kann durchaus eine sein, über die Gelehrte unterschiedliche Meinungen haben. Dies wird gehandhabt in Übereinstimmung mit der Maxime: „Wer auch immer von etwas betroffen ist, hinsichtlich dessen es verschiedene Meinungen gibt, sollte demjenigen folgen, der die jeweilige Handlung erlaubt.“ Derartige Unterschiede haben etwas mit den Faktoren Zeit, Ort, Leute und Lebensumstände zu tun. Wenn beispielsweise bestimmte Gebräuche jahrhundertelang unverändert bleiben, ändert sich auch keine diese Gebräuche betreffende Fatwa. Ebenso ändern

sich auf definitive Quellentexte beruhende Entscheidungen, die Gebote oder Verbote enthalten, nicht. Hierzu gehören etwa die Pflicht zum Verrichten des rituellen Gebets, Fasten im Monat Ramadan, Entrichten der Zakat, das Verbot des Konsums von Alkoholika, das Gebot, ehrlich und zuverlässig zu sein und Anderes.

Die Intention der Botschaften und der Gesetzgebungen:

Allah erschuf SEINEN Propheten Adam (Friede sei mit ihm!), da wusste er seinen Herrn durch, was ER ihn gelehrt und offenbart hat. Er und seine Kinder beteten IHN an. Die Menschen waren am Beginn der Angelegenheit eine einzige Umma, die an Allah und an IHN als Einer glauben. Mit dem Zeitablauf unterschieden sie sich und gingen im Recht auseinander. Da tauchten die falsche Glaubensrichtungen auf und das Kufr und der Polytheismus begannen sich unter den Leuten zu verbreiten. Viele Menschen hielten sich von den Werten, die ihre moralische werte und ihre Verhaltensweise erhöhen, fern. Da schickte Allah die Propheten und Gesandten zu den Menschen und ER schickte ihnen die Offenbarung und die Gesetzgebungen, die zum richtigen Weg leiten. Alle Botschaften, als ob ihre Gesetzgebungen verschieden sind, riefen sie zur Glaube und zum Monotheismus auf sowie das Verlassen jedes Anbetens außer Allah.

Außerdem rief sie zum Glauben an die Engeln, Gesandten, himmlische Bücher und den letzten Tag und das Halten mit der Gerechtigkeit, dem Wohlwollen, dem Geben zu den Verwandten, der Tugendhaftigkeit, der Wohltätigkeit und der Barmherzigkeit gegenüber den Menschen, und das Verbieten der unmoralische Werte, des Verwerflichen, und der Gewalttätigkeit auf. Die gemeinsame Grundlage zwischen den gesamten himmlischen Botschaften liegt in dem einladenden Aufruf zu Allah und in der Vorbereitung auf den letzten Tag und das Halten mit den Grundlagen der moralischen Werte sowie das Verlassen der Polytheismus und der Ungerechtigkeit.

Der Hocherhabene sagt:

ER hat euch von der Religion festgelegt, was ER Nuh anbefahl und was WIR dir eingegeben haben und was WIR Abraham, Moses und Jesus anbefahlen: Haltet die Religion und spaltet euch nicht darin... (Sure 42:13)

Die letzte Botschaft und Gesetzgebung war die muhammedinische Botschaft und die islamische Scharia, mit ihr hat Allah uns den Propheten Muhammed geschickt. Er bestätigte, was vor ihm von den Büchern gekommen sind. Sowie entfernete er die frühere Gesetzgebungen und Rechtsnormen, denn sie war die gesamte Botschaft, die bis zum letzten Tag weitergeht.

Standpunkte der Übereinstimmung zwischen Islam und anderen Religionen:

Der Islam stimmte mit den anderen Religionen wie Judentum und Christentum in vielen Vorstellungen und Rechtsnormen überein, wie:

1. Der Glaube an einen einizigen Gott: Islam ist die Religion des Monotheismus. Ihre erste Säule ist das Bezeugen, dass es keinen Gott außer Allah ist und Muhammed SEIN Diener und Gesandte ist. Der ehrwürdige Quran hat viele Verse, die der Monotheismus von Allah der Allmächtige und Majestätische bestätigt. Sie bestätigen auch, dass ER lebendig ist, und ER ist derjenige, ohne DESSEN Fürsorge nichts bestehen bleibt. ER sterbt nicht. Jede Aussage der anderen Religionen, die mit dem Monotheismus zugibt, nimmt sie die Religion des Islam an. Es gibt sowohl im alten Testament, als auch im neuen Testament das Verboten des polytheismus und dass man anderen Gott außer Allah anbetet.

Bei den Juden finden wir im ersten Gebot gegenüber Moses (Friede sei mit ihm!) und die Kinder Israels das Verboten der eingravierten skulpturen und ihrer Anbetung anstatt des Gottes. An anderer Stelle beschreibt die Tora den Wahrhaftigen und den Hocherhabenen wie SEINE Beschreibung im ehrwürdigen Quran, dass ER Einer ist und niemand ist vor IHM und nach IHM, und ER ist der erste und die letzte. Wir finden auch in ihren Bücher, dass das Nichts Allah ähnelt. Im Teil “At-Tanzih” finden wir was bestätigt, dass Gott lebendig läßt sterben und ER lebt für immer.

Bei den Christen finden wir in der Aussagen vom Christus: Gott erstaunt von den Jenigen, die nach der Pracht von den einigen Menschen suchen, und sie suchen nicht nach ihr beim Gott, der Einzige. Als ein jüdischer Schreiber zum Christus kam und suchte bei ihm nach einem Gebot, da betet er ihm, dass Gott einer ist. Sie bezeugen, dass es niemanden gibt, der Gott sieht. Ebenso bezeugen sie, dass Gott nicht sterbt und lebt für immer.

2. Die Propeheten: Sie sind Diener von Allah._ER wählte sie von den Geschöpfen. ER schickte sie als eine Barmherzigkeit für die Menschen. Im Judentum, Christentum und Islam finden wir eine Ähnlichkeit beim Gespräch zwischen ihnen einander. Als der Islam über unser Herr Nuh (Friede sei mit ihm!) sprach, erwähnte ihn von den Dienern Allahs, die gläubig, gütig und dankbar war. Der ehrwürdige Quran erzählte uns seine Geschichte und wie Allah ihn und die Gläubige seiner Leute mit dem Schiff, die er wegen eines

Befehl von Allah hergestellt hatte, aus der Flut rettet. Als der Quran über Moses (Friede sei mit ihm!) sprach, erwähnte er, dass Allah ihn von den Menschen mit der Bootschaft und SEINE Gespräche mit ihn kennzeichnete. Moses und Harun sind von den Dienern Allahs, die gläubig, gütig und dankbar waren. Weiterhin erwähnte der Quran, dass Allah zu Yahya, der Sohn vom Propheten Zakaryya, die Schrift mit aller Kraft und die Weisheit als Kind gegeben hat. Er war Allahsfürchtig und gütig wegen seiner Eltern. Als der ehrwürdige Quran über den Jesus Christus, der Sohn von Maria, sprach, dass Allah die Jungfrau Maria vor den Frauen der Weltbewohnern auserwählt hat, und ER hat sie rein gemacht. Vorallem war sie von den Rechtschaffenden, Verbeugenden, Niederwerfenden.

Die Engel haben sie auch mitgeteilt ha, dass Allah ihr ein Wort von IHM, dessen Name Jesus ist, verkündet. Der Quran teilt ebenso mit, dass Jesus einer der Nahegestellten von Allah ist, und dass Allah ihn mit dem heiligen Geist stärkte und ER gab ihm die klare Beweise. Außerdem konnte er mit Allahs Erlaubnis Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen und die Tote mit Allahs Erlaubnis wieder lebendig machen.

Im Judentum: Wir finden in der Genesis, dass Nuh (Friede sei mit ihm!) ein gütiger kompletter Mensch ist, und dass Allah ihn und die Gläubige seiner Leute mit dem Schiff aus der Flut rettet. In der Genesis gibt es auch, dass Moses ein sanftmütiger und treuer Mensch ist, und Allah hat ihn gesprochen. Die Juden sahen mit der Geburt Jesus (Friede sei mit ihm!) ab.

Im Christentum: Im neuen Testament finden wir die Geschichte von Yahya, sohn von Zakaria. Der Engel sagte zu Zakaria, dass Allah die Bittgebete von ihm und von seiner Frau gehört, und dass sie Yahya gebärt. Er teilte ihn auch mit, dass dieses Kind ein wuderbarer Mensch sein wird, und dass er sich nicht berauschen wird. Es wurde im Evangelium erwähnt, dass John (der Prophet Allahs Yahya) Jesus (Friede sei auf beiden!) im Meer vom Jordan getauft hat. Im Evangelium gibt es ebenso, als Jesus der Tote wieder lebendig machte, riefen die leute, dass er ein großartiger Prophet ist. Matthew bestätigte in seinem Evangelium, dass Jesus ein Diener Allahs und SEIN Prophet ist. Petrus und John sagten zum Gott: ”Jesus ist dein reiniger Diener.”

3. Moralische Werte und einige verbotene Angelgenheiten:

In der hemmlischen Religionen finden wir ein Ähnlichkeit und eine Übereinstimmun gegenüber der moralischen Werten und eingen verboteten An-

gelegenheiten. Da verbot der Islam das Essen vom Schwein. Es kam auch in der Tora, dass Allah Moses und Harun mitgeteilt hat, dass das Schwein unrein ist, sowie hat ER sie angewiesen, es nicht zu essen und sein Leich nicht zu berühren. Außerdem wer das Fleisch vom Schwein isst, quält und ging er unter. Jesus Christus ordnete die Christen an, alles was Moses sagt, sollen sie es befolgen. Messiahs (Friede sei mit ihm!) sagte im Evangelium von Matthew: «Glauben Sie nicht , dass ich gekommen bin um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern zu erfüllen."

Islam verbot auch den Alkohol und teilte mit, dass er unrein vom Werk des Satans ist, und er wies an, ihn zu vermeiden. In der Tora, dass Gutt zu Harun sagt, dass er keinen berauschenden Trank oder einen Alkohol trinken soll. Im Kapitel “Sprüche” steht, dass der Alkohol die Weisheit des Trinkers entfernet. Es erwähnt, dass das Unheil und das Unglück und der Kummer wegen des Trinkers des berauschenden Trankes. Außerdem ähnelte es den berauschenden Trank wie der Schlangenbiss. Im Evangelium ist von den Melkmalen der Reinigung Johans, dass er keinen berauschenden Trank trinkt, und der Berauschende beerbte nicht das Königreich Allahs.

Allah der Hocherhabene ordnete uns an, dass wir die Kleidung, die zur Versuchungen respektive Gelüste hervorruft, nicht anziehen. ER wies uns auch an, die Blicke zu senken und den Schambereich zu hüten. Allah hat die unmorale Werte verboten, was von ihnen offen und was verborgen ist.

Unser Prophet verbot das Ähneln der Frauen mit den Männern und vice versa. Wir finden bei den Juden eine Übereinstimmung darauf, da verbot sie, dass die Männer die Kleidung der Frauen anziehen. Sie ordente auch die Frau sich zu schämen Allah zu fürchten.

Die religionen sind sich einig, dass der außereheliche Geschlechtsverkehr verboten ist, und dass er ein Verbrechen ist. Die Strafe des außerehelichev Geschlechtsverkehr im Islam entweder die Steinigung bis zum Tod oder das Auspeitschen, sowie betrachtet er ihn als eine große Sünde. Die Strafe des außerehelichen Geschlechtsverkehr im Judentum, dass diejenigen, die den außereheliche Geschlechtsverkehr begehen, soll getötet werden. Im Christentum sagte Jesus: „ wer eine Frau mit einer Begierde blickt, gilt dies als außerehelicher Geschlechtsverkehr, und diese Verbrecher erben nicht das Königreich des Allahs.”

4. Aufersteheung und Abrechnung im Jenseits:
Der Islam bestätigt auf die Aufersteheung und das Jenseits und er zählte die Glaube von als einer der Grundlage des Glaubens. Der Quran beschreibt und den Wohlstand des Paradies und die Hölle und die Qual derjenigen, die darin stehen. Im Judentum ist die Glaube an dem Auferstehungstag fest. In der Tora : “Viele von denen, die in den Staub der Erde schlafen, erwachen sie zum ewigen Leben, und Andere zu einer Schande zu einer ewigen Verachtung.” Die Christen glauben ebenso an die Auferstehung, und der Messiahs bestätigte, dass die Menschen entweder zu einer ewigen Qual repektive zu einer ewigen Wohltat.

Umgang des Islam mit den Schriftbesitzern:

Die Religion des Islam ist eine Religion der Wohltätigkeit und der Barmherzigkeit. Er ruft zur absoluten Wohltätigkeit beim Umgang mit den Anderen auf. Er verbietet uns nicht das Wohlwollen und die gute Beziehung gegenüber den Juden und Christen. Der Islam erkennt die früheren geoffenbarten Gesetzesbestimmungen an. Ebenso gestattet er den Anhängern der anderen Religionen deren religiöse Ritten frei zu praktitzieren. Er schützt ihre Anbetungsstätten und ihre sakrosankten Angelegenheiten. Er verbürgt sich für Schutz und Sicherheit gegenüber ihnen, ihren Kinder, ihrer Würde und ihrem Vermögen.
Denn der Erhabene sagt:

Allah verbietet euch hinsichtlich derer, die euch nicht ob der Religion bekämpft und euch nicht aus euren Häusern vertrieben haben, nicht, dass ihr gütig zu ihnen seid und sie gerecht behandelt. Wahrhaftig! Allah liebt die Gerechten. (Sure 60:8)

Es wurde von ´Alī Ibn Abū Ṭālib (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) überliefert, dass er sagte: „Sie (die Nicht-Muslime) zahlen die Schutzsteuer, damit sowohl ihr Gut und Blut wie unser Gut und Blut sind.“

Der Islam erklärt die Speise der Schriftbesitzer unter den Juden und Christen wie auch deren Schlachttiere für halal. Ferner erlaubt er die Diskussion hinsichtlich ihrer Religion nur in bester Art und Weise, damit die Brust nicht mit Neid und Hass erfüllt wird oder sich Feindseligkeit und Abneigung verbreiten. Der Erhabene sagt:

Und disputiert mit den Leuten der Schrift nur in bester Weise, außer mit

denjenigen von ihnen, die Unrecht tun! Und sagt: " Wir glauben an das, was als Offenbarung zu uns herabgesandt worden ist und zu euch herabgesandt worden ist; unser Gott und euer Gott ist Einer, und wir sind IHM ergeben." (Sure 29:46)

Der Islam erlaubt die Verschwägerung mit ihnen und das Heiraten der Frauen der Schriftbesitzer. So kann die Partnerin eines Muslims und die Mutter seiner Kinder eine Christin oder eine Jüdin sein.

Wie der Islam sich um schwache Muslime kümmert, kümmert er sich ebenso um Nicht-Muslime. Als ´Umar Ibn Al-Chattāb (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) einige Leprakranke unter den Christen bei seiner Reise nach Damaskus gesehen hatte, ordnete er für deren ganzes Leben Gewährleistung an. Der gerechte Kalif ´Umar Ibn Abdu-l-´Azīz schrieb an einen seiner Statthalter einen Brief, der Folgendes enhält: "Und nun zum Thema: Kümmere dich um die Angelegenheiten der uns schutzbefohlenen Nicht-Muslime und sei ihnen gegenüber wohlwollend! Und wenn jemand unter ihnen älter wird und kein Geld hat, dann hilf ihm finanziell!"

Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) gewährte im Friedensabkommen mit den Christen von Nadschran die Religionsfreiheit und auch, dass sowohl ein Mönch sein Mönchtum als auch ein Priester seine Priesterschaft nicht verändert.

Der Kalif ´Umar Ibn Al- Chattāb (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) sicherte den Christen von Jerusalem Sicherheit hinsichtlich deren Lebens, Vermögens, Kirchen und Kreuze zu. Ferner versicherte er ihnen, dass niemand in ihren Kirchen wohnen werde und diese auch nicht zerstört würden. Zu den prächtigsten Beispielen für diese hehre religiöseToleranz gehört, dass der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) die christliche Delegation von Nadschran seine Moschee betreten ließ und ihren Aufenthält in ihr für eine lange Zeitspanne erlaubte. Als die Zeit ihres Gebets kam, wandten sie sich in Richtung Osten, um zu beten, wovon die Muslime sie abhalten wollten; aber der Prophet verbot den Muslime dies und ließ die Christen in Ruhe ihr Gebet verrichten.

All dies zeigt das Konsolidieren des Prinzip des Wohlwollens gegenüber den Schriftbesitzern und die Koexistenz zwischen Muslime und ihnen sowie die Bestätigung der Gerechtigkeit und des Friedens zwischen den Angehörigen verschiedener Religionen.

Das arabische Wort Ihsān ist hinsichtlich seiner linguistischen Bedeutung von den Begriffen „Gutes“ und „Schönheit“ abgeleitet und umfasst Güte sowie kontrollierte Liebe. Als der Islam kam, wies dieser auf die Angelegenheit von Ihsān hin und stellte sie auf die höchste vom Muslim zu praktizierende Stufe der Werte. Der Gesandte Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) definierte Ihsān in seinem Gespräch mit Gabriel (Friede sei mit ihm!), als er sagte: „Ihsān bedeutet, dass du Allah anbietend dienst, als ob du IHN siehst. Und wenn du IHN auch nicht siehst, so sieht ER doch dich.“ Ihsān bedeutet mithin eine Handlungsweise, die in allen Angelegenheiten und Situationen für die Menschen nützlich ist und weitestgehende Vervollkommnung anstrebt und vom Bewusstsein geprägt ist, dass Allah einen stets sieht.

Gutes Handeln ist etwas Lobenswertes. Aufopfernde Einsatzbereitschaft und Arbeitsqualität sind das Wesentliche bei Ihsān. Man vergegenwärtigt sich also das ständige Beobachten von Seiten Allahs des Hocherhabenen vor, während und sogar nach einer Handlung, als ob Allah ihn schon jetzt zur Verantwortung zöge und nicht erst später. Dies wird deutlich in den Worten von ´Umar Ibn Al-Chattāb (möge Allah ihm Wohlgefallen schenken!): „Zieht euch selbst zur Verantwortung, bevor ihr zur Verantwortung gezogen werdet!“

Zu Ihsān gehört Liebe

Die Liebe ist eine Frucht von Ihsān, sogar die großartigste Frucht von Ihsān. Liebe bedeutet im Islam vieles; sie gehört zu den Grundlagen der Religion und zu den wahren Sachverhalten des verinnerlichten Glaubens.

Auch wenn dieses bedeutungsvolle Wort Liebe sich bei vielen Menschen nur auf Neigungen der Geschlechter zueinander beschränkt, hat es im Islam doch eine große Bedeutung, und das zeigt sich im Umgang einer Person mit Anderen.

Wir als Muslime brauchen dringend die Liebe mit ihren hehren Bedeutungen, die im Quran und in der Sunna des Propheten erwähnt sind. Hass ist hingegen eine Eigenschaft desjenigen, der diese gute Bedeutung in den Beziehungen der Menschen vegessen hat. Die Gründe dafür sind wohl auf ein von den Worten Allahs des Erhabenen deduziertes Gesetz zurückzuführen:

... dann haben sie einen Teil dessen vergessen, woran sie erinnert wurden, so ließen WIR zwischen ihnen Feindschaft und Hass bis zum Tag der Auferstehung... (Sure 5:14)

Jedes Versäumnis und jede Sünde gegenüber Allah und jede Zuwiderhandlung gegenüber Allahs Methode spiegeln sich zwischen den Menschen in Feindschaft und Hass wider, weil unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen, wohingegen die Brüderlichkeit um Allahs willen zu einer Höherentwicklung führt.

Die islamische Welt leidet heutzutage gewiss unter einer Liebeskrise. Diese Krise ist eine Ursache dafür, dass der Mensch die Bedeutung seines Menschseins nicht versteht; er lebt für sich selbst oder die Menschen leben für ihn und beides hat mit Ihsān nichts zu tun.

Liebe des Menschen zu Vollkommenheit, Gaben und Schönheit

Der Mensch will etwas oder lehnt etwas ab. Er liebt etwas oder hasst etwas. Er hat indes einen Intellekt, mittels dessen er etwas geistig erfassen kann, und er hat auch ein Herz, das lieben kann. Wenn es keine Balance zwischen den jeweiligen Möglichkeiten gibt, hat er einen großen Mangel in seiner Persönlichkeit, dessen Beheben er sich widmen muss.

Wenn es auch im Herzen eines Menschen diverse Empfindungen wie Gefühle der Liebe, des Hasses, des Wünschens und der Angst geben kann, muss all dies mit der hehren Scharia verbunden sein. Der Mensch liebt ergo um Allahs willen und hasst auch SEINETwegen, er empfindet Furcht wegen Allah und er hofft auf Allah; alle mit dem Herzen verbundenen Handlungen haben etwas mit Allah dem Erhabenen zu tun, denn ER ist die wahre ursprüngliche Quelle dieser Liebe.

Ihsān erfordert, dass man liebt, was sich im Universum befindet, denn dies ist das Werk des Schöpfers des ob SEINER Erhabenheit über jeden Mangel Gepriesenen. Man liebt seine Mitmenschen, Tiere oder Pflanzen, also alles, was Allah der Gepriesene erschafft.

Es gibt viele musterhafte Formen, die diese ehrwürdige und niveauvolle Methode verdeutlichen, wozu etwa das Folgende gehört:

A. Der Mensch und die Schönheit

Wenn der Mensch die Schönheit mag, dann kommt seine Quelle für dieses Gefühl von Allah dem Hocherhabenen, denn ER ist schön und liebt die Schönheit, wie es im folgenden Hadith erwähnt wird: "Allah ist wahrhaftig schön und ER liebt die Schönheit!"
Die Schönheit, die Allah liebt, umfasst alles von IHM Erlaubte und nichts von dem, was ER verbietet. Das enthält beispielsweise die Schönheit der Kleidung. In diesem Zusammenhang weist Allah auf SEINE Gnade gegenüber SEINEN anbetend Dienenden hin:

O Nachkommen Adams! WIR senden zu euch Kleidung hinab, die eure Schamteile bedeckt, und auch schmückende Kleidung. Aber die Kleidung der demütigen Ehrfurcht gegenüber Allah ist besser... (Sure 7:26)

Allah der Majestätische erwähnt in diesem Vers die innere Schönheit, als da ist die demütige Ehrfurcht gegenüber Allah, und die äußere Schönheit, und zwar die Kleidung zum Bedecken der Schamteile und des Körpers.

B. Menschen und Tiere

Das ist ein anderes Modell in der Vorgehensweise gegenüber dem Ihsān-Gesetz und das Erscheinen der Frucht der Liebe durch die Barmherzigkeit gegenüber dem Tier, das zu schlachten uns angeordnet ist, nämlich ohne es dabei zu quälen.

Es wurde von Schaddād Ibn Aus überliefert, dass der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sagte: „Allah schreibt Ihsān für alles vor. Wenn ihr etwas (ein Tier) tötet, dann tötet es in einer guten Art und Weise! Und wenn ihr ein Tier schlachtet, dann schlachtet es auch in einer guten Art und Weise! Ihr sollt euer Messer schärfen und euer zu schlachtendes Tier beruhigen.“

C. Menschen und Heimatländer

Zweifelsohne ist die Liebe zur Heimat eine der Formen von Ihsān. Lasst uns die folgenden Worte des Propheten betrachten: "Was für ein gutes Land bist du! Und wie sehr wirst du von mir geliebt! Wenn mein Volk mich nicht vertrieben hätte, wohnte ich nicht in einem anderen Land außer dir."

Diese wunderbaren Worte, die der Gesandte der Menschheit (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) bei seinem Verlassen Mekkas ausgesprochen hat, weisen auf seine tiefe Liebe zu seiner Heimat hin sowie auf seine tiefe Trauer und seinen Schmerz wegen des Verlassens der geliebten

Stadt. Deshalb vergleicht Allah der Allmächtige und Majestätische im Quran die Liebe zur Heimat mit der Liebe zu sich selbst. Denn der Erhabene sagt:

Und wahrhaftig! Hätten WIR ihnen vorgeschrieben: „Tötet euch oder verlasst eure Wohnstätten!“, dann hätten sie es nicht getan außer Wenige von ihnen!... (Sure 4:66)

Die Liebe zur Heimat beschränkt sich nicht nur auf Gefühle und Empfindungen, sondern zeigt sich auch in Worten und Taten, wie etwa ein Bittgebet zu Gunsten der Heimat. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) sprach beispielsweise folgendes Bittgebet: "O Allah! Mach hinsichtlich Medinas das Doppelte an Segen wie hinsichtlich Mekkas!"

Das Beachten allgemeiner Rechtsvorschriften gehört ebenfalls zum Ihsān gegenüber der Heimat. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) hat dargelegt, dass die Menschen miteinander in Angelegenheiten eingebunden sind. Niemand darf sie nur für sich selbst in Anspruch nehmen oder andere übervorteilen. Der Prophet sagte: "Die Menschen sind Partner in drei Angelegenheiten: Futtergras, Wasser und Feuer."

Weiterhin gehören zum Ihsān gegenüber der Heimat die Intensivierung der Beziehung zwischen den Bürgern eines Heimatlandes und das Verhalten des Menschen auf Basis der im Gesetz seines Heimatlandes vorgesehen Rechte.

Das Unterlassen von Fanatismus in Bezug auf Rasse, Hautfarbe oder Religion gehört desgleichen zum Ihsān gegenüber der Heimat. Denn die Intention des Fanatismus besteht in der Zersplitterung der Umma in sich streitende, sich hassende und gegeneinander kämpfende Gruppierungen. In einem Hadith heißt es, dass der Prophet sagte: "Wer unter der Flagge des Irrtums getötet wurde, hat den Fanatismus unterstützt und den Fanatismus verteidigt, und somit ist sein Tod, als ob er in der Zeit der Ignoranz und der Unwissenheit gestorben wäre."
Genauso zählen zum Ihsān gegenüber der Heimat Gerechtigkeit und rechtmäßige Behandlung.
Ein Muslim liebt seine Heimat und unternimmt alles Gute für sein Land, gibt sich alle Mühe im Dienst seines Landes und opfert sich für dessen Verteidigung. Er empfindet Trauer, wenn sein Heimatland trauert, er empfindet Freude, wenn sich sein Heimatland freut, und strebt nach der Einheit der Umma.

D. Der Mensch mit seinen Mitbürgern

Ausgehend vom Prinzip des Ihsān obliegt es einem Muslim sich gegenüber den Anderen – handle es sich um Muslime oder Nicht-Muslime – wohlwollend zu verhalten.
Dies offenbart sich ganz deutlich im Aufbau der sozialen Beziehungen. Allah der Erhabene sagt:

Und dient Allah anbetend und gesellt IHM nichts bei! Und den Eltern liebevolle Güte und den Verwandten und den Waisen und den Bedürftigen und dem nahen Nachbarn und dem fernen Nachbarn und dem Gefährten an der Seite und dem Reisenden und denen, die eure rechte Hand besitzt! Allah liebt wahrhaftig nicht, wer hochmütig ist, prahlend.(Sure 4:36)

Es gibt wichtige Angelegenheiten, die der Muslim beachten soll, damit er beim Aufbau seiner sozialen Beziehungen mit Muslimen und Nicht-Muslimen kooperativ sein kann. Diese Angelegenheiten hängen eng mit Ihsān zusammen, der ja vollendete Gründlichkeit bedeutet und von der Scharia bestimmt ist.

Hierzu gehört unter Anderem Folgendes:

- Ihsān beim Reden: Allah der Erhabene sagt:

... Und sagt den Menschen Treffliches!... (Sure 2:83)

- Ihsān beim Hören: Allah der Erhabene sagt:

Die auf das Gesagte hören und dann dem Besten davon folgen...(Sure 39:18)

- Ihsān des Dialogs: Allah der Erhabene sagt:

Und disputiere mit ihnen auf die beste Art! ... (Sure 16:125)

- Ihsān des Grüßens: Allah der Erhabene sagt

Und wenn euch ein Gruß entboten wurde, dann grüßt zurück mit einem Besseren als ihm oder gebt ihn [in gleicher Weise] zurück! Allah pflegt wahrhaftig über alle Dinge Rechenschaft zu führen! (Sure 4:86)

Der Kreis erweitert sich und beinhaltet Ihsān gegenüber den Angehörigen der anderen Religionen. Sie sind unsere Partner und Gefährten in der Heimat.

Vom Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) ist überliefert, dass er sagte: „Wer einen unter dem Schutz der Muslime in einem muslimischen Staat lebenden Nicht-Muslim ungerecht behandelt oder ihn herabsetzt oder ihn mit etwas über dessen Leistungsvermögen beauftragt oder von ihm etwas ohne dessen innere Zustimmung nimmt, dessen Gegner bin ich am Tag der Auferstehung.“

Belohnung für Ihsān:

Es genügt einem zu wissen, dass die Belohnung für Ihsān das ihm Entsprechende ist. Abgesehen davon genügt es einem auch, dass man weiß, dass Allah der ob SEINER Erhabenheit über jeden Mangel Gepriesene die Ihsān Praktizierenden liebt. Sie gehören sogar zu den Nahestehenden Allahs. Der Erhabene sagt:

...Und Allah ist wahrhaftig mit den Ihsān Praktizierenden! (Sure 29:69)

Wertschätzung des Intellekts und Quellen von Kenntnissen im Islam

Das Wissen hat im Islam ein hohes Ansehen. Auch wenn der Mensch aus Sicht der islamischen Religion sich durch viele Besonderheiten vor anderen Geschöpfen auszeichnet, ist das Grandioseste, wodurch er sich auszeichnet, gewiss sein Forschen nach Kenntnissen und sein Streben nach Erlangen von Wissen.

Deswegen lautet das erste von Allah dem Gesandten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) geoffenbarte Wort im Quran:

Lies! (Sure 96:1)

Dies bestätigt, dass der vorzüglichste Weg zur Verbesserung des Zustands des Menschen und sein Gelangen zu den Rängen der weitestmöglichen Vervollkommnung und der Rechtleitung im Diesseits sowohl im Streben nach Lernen und Erwerb von Wissen besteht als auch im Sich-Verpflichten zu den Erfordernissen dieser Kenntnisse und zu dem, was zu ihnen führt.

Wir übertreiben nicht, wenn wir Folgendes sagen: Der Themenbereich der Kenntnisse im Gedankengut des Menschen formt dessen wichtigste Untersuchungen und Angelegenheiten. Die Geschichte des menschlichen Denkens seit frühesten Zeiten bis dato ist voll von enormer Produktivität beim Erforschen der Art und Weise, wie man Zugang zu den Wissenschaften erhält. Deswegen zeigten die muslimischen Gelehrten schon immer ein sehr ausgeprägtes Interesse für das Fixieren der Quellen der Kenntnisse und deren Mittel und den Unterschied zwischen den Wegen, die zu unbestreitbarem Wissen frei von Illusionen führen, und den anderen Arten des Wissens und der Kenntnisse, die Skepsis und Zweifel beinhalten könnten.

Bei den Gelehrten der Muslime und ihren Imamen gilt es als ausgemacht, dass die Quellen des Wissens für die Geschöpfe drei sind, und zwar die folgenden:

1. Der gesunde Menschenverstand und was sich aus ihm an konkretem und empirischem Wissen ergibt.

2. Der Intellekt, der nach den Gesetzen des Betrachtens und Denkens beurteilt wird.

3. Der vertrauenswürdige Bericht, und zwar unabhängig davon, ob er von vielen Menschen überliefert ist, was wir als „Mutawātir-Bericht“ bezeichnen, oder auch nur von einem einzigen Menschen, der durch Wunder und Übersinnliches stärkend unterstützt wird, und in diesem Fall sprechen wir von Offenbarung.

Der ehrwürdige Quran weist darauf in seinem Umreißen der Quellen menschlichen Wissens hin, denn der Erhabene sagt:

Und Allah bringt euch aus den Leibern eurer Mütter hervor, während ihr nichts wisst, und ER lässt für euch Gehör und Augenlicht und Herz entstehen; vielleicht seid ihr ja dankbar. (Sure 16:78)

Gehör bedeutet, dass ein vertrauenswürdiger Bericht den Rezipienten auf auditivem Weg erreicht. Augenlicht weist auf den Weg der Sinnesorgane hin. Und Herz bedeutet hier Empfindung und Intellekt und stellt die bedeutendste und hehrste Quelle dar. Der ehrwürdige Quran spricht des Öfteren über das Wort "Herz" in der Bedeutung wie im obigen Vers. So heißt es etwa im folgenden Vers, in dem die Kafirn missbilligend angesprochen werden:

Reisen sie denn nicht auf Erden umher, so dass sie Herzen haben, mit denen sie begreifen... (Sure 22:46)

Deswegen ist der Intellekt die essenzielle Substanz des Menschen, mit der Allah diesen vor den anderen Geschöpfen auszeichnet.

Balance zwischen Intellekt und Offenbarung in der islamischen Glaubenslehre und Scharia

Der Intellekt ist ein geistiges Licht im Inneren des Menschen, mittels dessen die menschliche Seele das erkennt, was den äußeren Sinnesorganen entgeht, da diese nur das äußerlich Wahrnehmbare aufnehmen können. Deshalb kann man sagen: Der Intellekt beginnt dort, wo die äußeren Sinnesorgane enden.

Das Adeln des Intellekts wird daraus hergeleitet, dass er die erste Quelle bildet, mittels derer er die Existenz seines Schöpfers erfasst und IHN dadu-

rch kennen lernt. Die menschliche Seele beginnt vom ersten Augenblick in dieser Welt die bedeutendsten zentralen Fragen zu stellen, die mit seiner Existenz und seinem Denken im Zusammenhang stehen, als da sind:
Woher komme ich und woher kommt dieses Universum?
Und wohin gehen wir?
Worin bestehen Ziel und Zweck unserer Existenz in dieser Welt?

Von diesen zentralen Fragen gehen das Denken des Menschen und seine Sinne aus, um nach Antworten auf eben diese Fragen zu suchen, wodurch er Mittel zum geistigen Erfassen und zu Kenntnissen erhält. Durch Forschen, Betrachten und Beobachten erfasst man, dass dieses Universum einen Anfang hat und es vor ihm nichts Erschaffenes gab. Ferner erfasst man, dass dieses Universum einen Schöpfer hat und ER es aus dem Nichts erschaffen hat. ER ist chrakterisiert durch Attribute wie Schönheit, majestätische Erhabenheit und Vollkommenheit, die sich in der Schönheit des von IHM erschaffenen Universums manifestieren. ER ist ganz verschieden von SEINER Schöpfung und erhaben über jegliche Ähnlichkeit mit ihr.

Der menschliche Intellekt vermag indes nicht alle sein Denken beschäftigende Sachverhalte zu verstehen und vor allem jene, die etwas mit dem Übersinnlichen oder mit moralischen Werten, die ihn zu einem rechtschaffenen Menschen werden lassen, zu tun haben. Es gehört deshalb zur Barmherzigkeit Allahs uns gegenüber, dass ER uns Propheten und Gesandten sowie durch sie Gesetzesbestimmungen und Religionen geschickt hat, damit ER uns zu dem leitet, was unsere Sinne und unser Intellekt nicht erfassen und verstehen können.

<u>Insofern können wir sagen, dass Allah SEINEN Geschöpfen zwei Gesandte geschickt hat:</u>

1. Einen „inneren“ Gesandten, als da ist der Intellekt, und
2. einen „äußeren“ Gesandten, als da sind die Propheten und Gesandten.

Nun kann man nicht von einem „äußeren“ Gesandten profitieren, wenn der „innere“ Gesandte des Intellekts nicht da ist. Denn er führt zum Wissen um den Unterschied zwischen Recht und Unrecht und zwischen einem Wahrhaften und einem Lügner.

Der Intellekt weist die Existenz des Schöpfers und die Notwendigkeit SEINER Beschreibung mit Vollkommenheit sowie die Glaubwürdigkeit der Ge-

sandten und Propheten als auch deren Wunder nach. Dann gesteht er zu, dass er alles akzeptiert, was der Prophet über Allah und den Letzten Tag sowie hinsichtlich der schariatischen Bestimmungen, rituellen Handlungen und Verhaltensweisen, mit denen der Muslim leben soll, gesagt hat, zumal er diese Dinge nicht allein herausfinden kann. Wer sich nur mit einem von beiden von Vernunft und Offenbarung begnügt, läuft Gefahr unwissend zu bleiben, in Verwirrung zu geraten und vielleicht sogar fehlzugehen. Imam Al-Ghazali sagte, dass der Intellekt wie das gesunde Augenlicht ist, das mittels scharfsichtiger Augen das Sehen ermöglicht, und die Offenbarung ist wie die Sonne, die ihr Licht in der ganzen Welt verbreitet. Wie kann derjenige, der seine Augen schließt, vom Licht der Sonne profitieren? Und wie kann man nur mit dem Intellekt ohne die Offenbarung rechtleiten? Wie kann man ergo ohne Licht sehen? Intellekt und Offenbarung sind beide zusammen mithin Licht über Licht.

Effekt des Intellekts und der Offenbarung beim Bilden der Persönlichkeit des Muslims

Die Religion hat in der Tat drei grundlegende Komponenten, als da sind die normative Glaubenslehre, die Scharia und die Läuterung.

Die normative Glaubenslehre steuert das Denken des Muslims und dessen Vorstellung über das Universum, die Existenz und den Schöpfer sowie über sein Schicksal nach dem Ableben und den Sinn seiner Erschaffung.

Die Scharia regelt die Handlungen des Muslims und seine Verhaltensweisen sowohl bei seinen rituellen Handlungen gegenüber seinem Schöpfer als auch bei seinem Umgang und Benehmen gegenüber den Geschöpfen und Menschen.

Die Läuterung und die ethischen Werte ordnen die auf den Schöpfer und die Menschen gerichteten Gefühle des Muslims; sie erheben seinen Geist und entfernen somit Makel seiner Seele und lassen ihn sich allmählich zu den Stufen weitestgehender Vollkommenheit und des Erfolgs aufwärtsentwickeln. Weil der Mensch eine Mischung von Körper, Intellekt und Seele ist, kam der Islam, um diese Komponenten in ihrer Verschiedenheit zu befriedigen und jedem von ihnen zu geben, wozu er sich in rechtschaffener Weise erhebt. Die Angelegenheit der normativen Glaubenslehre macht der Islam zu einem Ergebnis des Intellekts und der Mittel des Forschens und des Nachdenkens. Denn sie ist ja der Teil, an dem alle Menschen mit ihren verschiedenen Kul-

turen, Sprachen und Nationalitäten teilhaben. Und in Wirklichkeit ist ja der verinnerlichte Glaube ohne Zweifel eine aus dem Herzen aufrichtig kommende Bezeugung.

Das präzise islamische Prinzip besagt Folgendes:

Keinen Zwang gibt es in der Religion... (Sure 2:256)

Und weiterhin:

Wer nun will, der soll den Glauben verinnerlichen, und wer will, der soll den Islam leugnen... (Sure 18:29)

Nach der Rechtleitung mit dem Licht des Intellekts hin zum Glauben an Allah und an die Wahrhaftigkeit SEINER Propheten und Gesandten vervollkommnet die Offenbarung diese Kenntnisse und erweitert sie durch das, wozu der Mensch keinen anderen Zugang hat, indem sie dem den Glauben Verinnerlichenden die Angelegenheiten des Jenseits mitteilt und das, was sein Glauben respektive Nicht-Glauben sowie sein Gehorsam respektive sein Ungehorsam im diesseitigen Leben bewirken.

Was die schariatischen Rechtsnormen und die Angelegenheiten des für halal Erklärten und des für haram Erklärten angeht, so kombiniert der Islam die Rolle des Intellekts mit der Rolle der Offenbarung in eng verknüpfender Weise. So macht er den Intellekt zu einem Anker und zu einem Grund der Verpflichtung zum Beachten der religiösen Vorschriften hinsichtlich der rituellen Handlungen und Rechtsnormen und setzt sie für den Geisteskranken, den Vergessenden und den Schlafenden wegen der geistigen Abwesenheit aus.

Weiterhin kann der Intellekt durch Folgen und Lesen der Verse des ehrwürdigen Quran und der Sunna des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) die Intentionen der Scharia sowie deren Weisheit geistig erfassen, nämlich das Wahren des Lebens, der Religion, des Intellekts, der Nachkommenschaft und Ehre sowie des Vermögens.

Der Islam gestaltet die schariatischen Rechtsnormen zu Rechtsnormen, deren Bedeutungen und Gründe vernünftig und verständlich sind, so dass einem ein Analogieschluss auf der Grundlage dieser Gründe möglich wird, wenn sich die Rechtsnorm mehrfach wiederholt – wie etwa die Wiedervergel-

tung gegenüber jemandem, der eine verwehrte Seele getötet hat, einen vernünftigen Grund bildet. Als weitere Beispiele finden wir das Reisen als einen ursächlichen Grund für das Verkürzen des rituellen Gebets, Krankheit als einen ursächlichen Grund für das Zurückstellen des Pflichtfastens und Ähnliches.

Darüber hinaus enthält die Scharia eine ganze Reihe von Rechtsnormen, deren Gründe nicht erfasst werden können, als da sind die Rechtsnormen für rituelle Handlungen, deren bestätigender Nachweis und Erwähnen einzig und allein auf die Offenbarung zurückgehen, damit Allah die den Glauben Verinnerlichenden hinsichtlich dessen ehrerbietenden Gehorsams, dessen Fügsamkeit und dessen Unterwerfung unter SEINE Rechtsnormen prüft. Als Beispiel dafür gelten etwa die Pflichtgebete, die an eine ganz bestimmte Anzahl und ganz bestimmte Durchführungsformen gebunden sind.

Wir sehen also, dass das Kombinieren von Intellekt und Offenbarung einen bedeutsamen Faktor hinsichtlich der islamischen Scharia und der Struktur deren Rechtsnormen bildet und die Persönlichkeit eines Muslims formt – eines Muslims, der die gebotenen Erfordernisse und Nützlichkeiten der schariatischen Bestimmungen wie auch deren verbotene unmoralische Angelegenheiten geistig erfasst. Als Konsequenz dessen kennt er sein Maß und tyrannisiert in seinem Leben niemanden.

Geschriebene Offenbarung und visuelle Offenbarung

Zu den großartigsten Aspekten der Vollendung zwischen Intellekt und Offenbarung gehört, dass der ehrwürdige Quran als eine geschriebene und von Allah zum Zweck der Rechtleitung der Menschen gesandte Offenbarung mit dem aufruft, was er dem Menschen an Intellekt und Denkvermögen in Verbindung mit dem Betrachten dieses Universums gibt, das die Existenz und Erhabenheit Allahs sowie SEINE Allmacht beweist. Allah der Hocherhabene ruft den Menschen zum Umherreisen auf Erden und zum Nachdenken über die Erschaffung der Himmel und der Erde auf, damit wir erfassen, wie die Schöpfung begonnen hat und wie sich die Gesetze des Universums mit der Fähigkeit und Macht Allahs in das Wirken einfügen und wie das erstmalige Erschaffen und die Präzision bei allem Seienden ein Zeichen für das absolute Eins-Sein Allahs und SEIN allumfassendes Wissen sind.

Deswegen gibt es weder im Quran noch in der Sunna des Propheten etwas, was mit dem Intellekt und den Rechtsnormen in Konflikt gerät oder null und

nichtig werden lässt. Vielmehr rufen die Verse und Hadithe dazu auf, dass man nach ihnen handelt und in ihnen Aufklärung sucht und bloße Nachahmung und Fanatismus missbilligt.

Die Religion war und ist noch immer ein Licht für die Rechtleitung der Menschheit mit den großartigen Gnadenerweisen, die Allah den Menschen gewährt: Intellekt und Offenbarung.

Stellenwert der Sunna

Die Sunna des Propheten Muhammad kommt bei den Primärquellen der allgemeinen Gesetzesbestimmungen bei den Muslimen nach dem ehrwürdigen Quran an zweiter Stelle. Sie formt mit dem Quran eine vollkommene Einheit aus einem zu rezitierenden und von Allah stammenden Text, wobei diese Rezitation als eine rituelle Handlung gilt, und einem über den Propheten berichtenden und nicht zu rezitierenden Text, wobei die Gefährten und Ehefrauen des Propheten die Worte und Handlungen des Propheten im Laufe der Jahre tradiert haben.

Die Sunna – sei diese nun in Form von Worten oder Handlungen oder stillschweigenden Billigungen des Propheten – erklärt das Offenbarungsbuch Allahs und bildet gemäß der Definition der Gelehrten die Grundlage für die Rechtsnormen, die vom ehrwürdigen Quran deduziert sind, für die Darlegung der Glaubensgrundlagen und der Einzelheiten ritueller Handlungen und für ethische Richtlinien im täglichen Leben.

Die Sunna ist sozusagen wie einer der zwei Flügel eines Vogels – neben dem Flügel des Quran. Der Quran enthält viele prägnante, generelle und absolute Rechtsnormen. Zu den von Allah dem Propheten übertragenen Aufgaben gehörte deshalb neben der Übermittlung des Geoffenbarten die Aufgabe dessen Darlegung durch Wort, Tat und Billigung – eben durch die Sunna.

Die Sunna erklärt mithin den Quran, spezifiziert dessen Generelles und beschränkt dessen Absolutes. Manchmal erscheint sie als alleinige Grundlage für schariatische Bestimmungen, wenn es nämlich keine andere Quelle für die Beantwortung einer bestimmten Frage gibt. Die daraus deduzierten Rechtsnormen sind für den Wissensstand nützlich, und zwar sowohl auf apodiktischer, also eindeutiger Ebene, als auch auf ambiger, also mehrdeutiger.

Zweifelsohne verpflichtet auch das Ambige in der Sunna – und das Meiste in der Sunna ist ja ambig – zum Handeln und Festhalten an den schariatischen Rechtsnormen sowie zum Sich-Stützen auf Bemühen um eigenständige Findung von Rechtsnormen und auf Deduktion. Vieles der Sunna fällt auch in den Bereich „Mutawātir Ma´nawī“, das heißt in den Bereich der Hadithe, deren Sinn, nicht aber deren Wortlaut von mehreren Überlieferern

auf verschiedenen Überliefererwegen überliefert ist, wie etwa die Anzahl der vorgeschriebenen rituellen Gebete und die Pflicht der Absicht bei rituellen Handlungen; man findet dies bei Vielem in den Grundlagen der Religion und den Elementarpflichten des Islam.

Nutzen, den ein muslimischer Rechtsgelehrter aus der Sunna zieht

Dem muslimischen Rechtsgelehrten obliegt das Deduzieren schariatischer Rechtsnormen, die mit den Handlungen der zur Beachtung religiöser Vorschriften Verpflichtete verbunden sind, und zwar gemäß den Geboten und Verboten sowie den für halal und für haram erklärten Dingen sowie gemäß der Vorgehensweise beim Deduzieren dieser Rechtsnormen von deren Quellen Quran, Sunna und Konsensus. Wenn die Sunna gesetzgeberischen Charakter in dem Sinne hat, dass sie nicht zum Usus und nicht zu den angeborenen Veranlagungen gehört, ist sie eine natürliche Atmosphäre für die Ableitung der Rechtsnormen für die Allgemeinheit der zur Beachtung religiöser Vorschriften Verpflichteten. Sie wird hier sogar zu einer der grundlegenden Gesetzesgrundlagen, denn die aus ihr abgeleitete Gesetzesbestimmung ist gleichbedeutend mit der Religion des zur Beachtung religiöser Vorschriften gegenüber seinem Schöpfer Verpflichteten.

Wenn die Handlungsweise nicht mit der Sunna übereinstimmt, wird sie unakzeptabel sein, wie der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) berichtete: "Wer eine mit unserer Sache nicht übereinstimmende Handlung durchführt, wird zurückgewiesen."

Damit dieses Bild dem muslimischen Rechtsgelehrten klar vor Augen steht, führten die Rechtgelehrten die Disziplin der Methodologie der Hadith-Wissenschaften respektive der Wissenschaft der Hadith-Terminologie ein. Diese Disziplin bedeutet für Hadithe das, was die Methodologie der Rechtsnormen für die Rechtswissenschaft gemäß den Quellen und Grundlagen bedeutet und was wissenschaftlichen Theorien eine Basis liefert; durch sie wird ein Hadith entweder als akzeptabel oder als inakzeptabel beurteilt.

So klassifizieren die Gelehrten einen Hadith beispielsweise als authentisch, akzeptabel oder schwach; den authentischen Hadith setzen sie an die Spitze, wobei sie voraussetzen, dass die Überlieferer des betreffenden Hadith unbescholten und absolut genau sind sowie eine ununterbrochene Kette bilden. Wenn etwa ein Hadith eine geringere Genauigkeit hat, bezeichnen die Gelehrten ihn als akzeptabel und nicht als authentisch; beide Hadithe

werden beim Deduzieren der Rechtsnormen berücksichtigt, wohingegen lediglich einige Gelehrte schwache Hadithe nur dann akzeptieren, wenn sie keinen anderen Hadith für dieses Thema finden. Einige Gelehrte lehnen einen schwachen Hadith sogar grundsätzlich ganz ab. Sie nehmen indes den schwachen Hadith im Zusammenhang mit der Vortrefflichkeit von Handlungen ohne Bedenken an. Hier zeigt sich die Bedeutung der Sunna beim einladenden Aufrufen zu Allah dem Erhabenen, dass es nämlich Hadithe gibt, die für das Prinzip Belohnung und Bestrafung benutzt werden, auch wenn sie gemäß der Hadith-Wissenschaft schwach sind.

Wie betrachten wir heutzutage die Sunna?

Es gibt Menschen, die die Sunna wegen des nach ihrer Meinung geringsten Widerspruchs zwischen einem Hadith und einem anderen oder zwischen einem Quran-Vers und einem Hadith oder zwischen einem Hadith und einer der schariatischen Intentionen ablehnen. Sie sind schnell bei der Hand einen Hadith dahingehend zu beurteilen, dass er nicht authentisch auf den Gesandten Allahs zurückführbar ist, selbst wenn sich der Hadith in Sammlungen authentischer Hadithe befindet.

Das Meiste an ihrer Beweisführung ist haltlos, denn in Wirklichkeit gibt es gar keinen Widerspruch zwischen zwei authentischen Hadithen und der Nicht-Möglichkeit deren Kombinierens. Die Gelehrten schufen ein umfangreiches Kapitel in der Wissenschaft der Methodologie der Rechtsnormenlehre mit dem Titel „Gleichgewicht oder Ungleichgewicht und Abwägen“. Sie erwähnen in diesem Kapitel die Regeln für die Möglichkeit des Kombinierens von Hadithen oder eines Hadith mit einem Quran-Vers oder des Bevorzugens einer Überlieferung vor einer anderen gemäß den zu beachtenden Regeln. Zum Durcheinanderbringen bei denjenigen, die sich mit Texten beschäftigen, jedoch nicht dafür qualifiziert sind, gehört, dass diese Leute den Hadith aus dessen Zusammenhang reißen. Wie Quran-Verse haben auch Hadithe Anlässe, die zum Verständnis des Hadith hinsichtlich dessen Bedeutung, Begleitumstände und Intentionen beitragen.

Man soll die Sunna mittels dieser Methodologie betrachten. Es ist unmöglich, dass man eine allgemeine Vorstellung von der Festlegung der Rechtsnormen, bei denen die Sunna mit dem Quran ineinandergreift, bekommt, ohne beim Akzeptieren der Sunna Kritik und Analyse zu berücksichtigen, für die die Gelehrten eine Methodologie skizzierten. Allerdings ergibt sich eine Problematik, die einigen Leuten zu schaffen macht, und zwar die Frage: Worin

besteht die sicherste Methodologie dafür, das Betrachten der Sunna mittels starker Beweise zu ermöglichen, und zwar ohne Hin-und-her-Gerede von irgendeiner Seite?

Die Hadith-Wissenschaftler erstellten eine Methodologie für ihre Kritik gegenüber den Sunna-Überlieferungen sowie für akzeptierbare und abzulehnende unter ihnen. Auch die Gelehrten der Methodologie der Normenlehre und des islamischen Rechts verfügen über eine Methodologie für ihre Kritik gegenüber den Überlieferungen und sprechen darüber in vielen Kapiteln. Wenn die Kritikpunkte des Rezensenten gesammelt und in einen generellen Rahmen gestellt werden, ergibt das eine gemeinsame Methodologie, die die Fragestellung nach neueren Ansichten, die zu zeitgenössischen veränderten Gegebenheiten passen, ermöglicht.

Ein Beispiel bildet das Aufstellen einiger Regeln für das Verstehen der Hadithe von Aufruhr und Kampf. Angesichts der angespannten politischen Lage in einigen Ländern nutzen einige Menschen diese Hadithe für die Rechtfertigung ihrer Vorgehensweise, wie etwa terroristische Gruppen, die behaupten, dass sie auf dem richtigen Weg seien.

Das universelle Verstehen der Sunna erfordert es, dass wir zwischen dem unterscheiden, was in der Sunna wegen einer bloßen Information erwähnt ist, und dem, was wegen einer verbindlichen Bestimmung erwähnt ist. Das Vermischen zwischen diesen beiden Dingen führt zu den Rückschlägen in der heutigen Zeit, weil es hinsichtlich der Überlieferungen zu einem falschen Verstehen und zu einer falschen Praxis kommt, eben weil man die Sunna missinterpretiert.

Das partielle Lesen der Begriffe der generellen Methodologie hinsichtlich der Sunna, ohne sie in den Rahmen der entscheidenden Werte, die unter der Bezeichnung „Intentionen der islamischen Scharia“ bekannt sind, zu stellen, macht die Quellentexte der Sunna des Propheten zu etwas, was dem Betrachtenden den Anschein gibt, als ob sie nicht geeignet seien, den Faktoren der zeitgenössischen Veränderungen gerecht zu werden; und das ist eine große Gefahr.

Im heutigen Zeitalter, in dem wir leben, ist die Religion des Islam mit bösartigen Angriffen aus Ost und West konfrontiert. Deswegen obliegt es uns, eine klare Methodologie bei der Vorgehensweise mit den Quellen der Sunna zu erstellen. Durch sie können wir weitergehen zu Fragen wie Fortentwicklung

der Heimatländer, Läuterung der Seele und der hohe Rang der Umma des Propheten sowie das Wechseln von den Wissensbereichen, die schon viel erforscht wurden, zu den zentralen Fragen, die noch einer Forschung bedürfen.

Wir sollen ferner eine objektive Klassifizierung der Sunna des Propheten berücksichtigen und diese in Lebens- und Handlungsbereiche hinsichtlich der Angelegenheiten der Muslime der heutigen Zeit einordnen, damit jeder nach Wissen Suchende und nach Prosperität Strebende die Autorität der Sunna des Propheten in allen Lebensangelegenheiten und durch deren Übertragen auf das Handlungsprogramm ihre Intentionen und Orientierungen auf das, was für die Mittel der jeweiligen Epoche und deren Variablen geeignet ist, findet.

Wir bedürfen also eines klaren Plans für die Erleichterung beim Erlernen der Sunna des Propheten und deren Intentionen, und zwar nicht nur für alle Muslime, sondern auch für Nicht-Muslime.

Und schließlich sollen wir den Staub entfernen, der sich auf die falschen Vorstellungen über den Islam gesetzt hat, damit das Bild der Religion des Islam rein und weit weg bleibt von irgendeinem fehlerhaften Gedanken, der den Menschen von der Religion Allahs trennen könnte.

Freiheit gehört zur angeborenen Natur des Menschen

Zweifelsohne gehören das Verlangen nach Freiheit und die Abneigung gegen Beschränkung zu dem, was dem Menschen angeboren ist. Als Allah Adam (Friede sei mit ihm!) erschuf, ehrte ER ihn gegenüber den anderen Geschöpfen und gewährte ihm und seiner Frau Willensfreiheit, wobei ER sie indes auch zur Befolgung religiöser Vorschriften verpflichtete, was sie auf Grund eben der gewährten Willensfreiheit befolgen konnten oder nicht. Damit nun die Bedeutung der Freiheit, die auf die Vornehmheit der natürlichen Veranlagung des Menschen zielt, voll entfaltet wird, ist es unbedingt notwendig, dass eine göttliche Führung und Verpflichtung zum Ausüben religöser Vorschriften einschließlich des Verrichtens bestimmter Handlungen des Gehorsams und Befolgens der Gebote vorhanden ist sowie die Anweisung, Sünden und Übeltaten zu meiden, damit der Mensch begreifen kann, dass die Freiheit die Basis aller Rechte sowie die Quelle aller Pflichten ist. Deswegen beauftragte Allah Adam und dessen Nachkommen mit einigen verpflichtenden religiösen Vorschriften sowie Geboten und Verboten, aus denen entweder Belohnung oder Bestrafung und ebenso das Erlangen des Wohlgefallens Allahs oder SEINES Zorns resultieren.

Wie könnte es auch sein, dass die Freiheit nicht die Basis ist, wo wir doch erschaffen sind, um die Erde zu kultivieren und auf Erden ein Statthalter zu sein? Allah bewahre! Es kann doch nicht sein, dass Allah uns deswegen erschafft und uns anweist, nachzudenken und die Erde zu kultivieren und uns dann des Willens und der Freiheit beraubt!

Wenn der Mensch glaubt, dass er bei all seinen Angelegenheiten gezwungen ist und keinerlei Wahl hat respektive dass er bei seinem Verhalten gefesselt ist und ihm die Hände gebunden sind, begeht er vielleicht allerlei Arten von Sünden und Übeltaten wie etwa Raub und Totschlag und sagt dann, dass Allah ihm das vorherbestimmt habe; er wird träge, strebt nicht nach dem Erwerb des Lebensunterhalts und gewinnt keinen Anschluss an das Leben. All dies divergiert vom ursprünglichen Grund seiner Erschaffung, als da ist das Kultivieren der Erde.

Wir haben das Gleichnis, das ´Umar Ibn Al-Chattāb (möge Allah an ihm Wohlgefallen finden!) als Erklärung für die Beziehung zwischen dem göttlichen Wissen und dem menschlichen Handeln anführt und in dem er sagt:

"Das Beispiel des Wissens Allahs über euch ist wie der Himmel, der euch beschattet, und die Erde, die euch trägt. Genauso, wie ihr euch von Himmel und Erde nicht entfernen könnt, könnt ihr auch vom Wissen Allahs nicht entfernen, und genauso, wie Himmel und Erde euch nicht dazu bewegen, ünden zu begehen, bewegt euch auch das Wissen Allahs nicht dazu, das zu begehen, was ihr begeht."

Als man ´Abdullāh Ibn ´Umar (möge Allah an beiden Wohlgefallen finden!) nach der Lage einiger Menschen fragte, die außerehelichen Geschlechtsverkehr vollziehen, Alkoholika trinken, stehlen und Menschen töten, wobei sie behaupten, dass dies ja gemäß dem Wissen Allahs des Erhabenen geschehen sei, wurde er ärgerlich und sagte: "Gepriesen sei Allah der Allmächtige ob SEINER Erhabenheit über jeden Mangel! ER hat das natürlich im Voraus gewusst, dass sie das begehen werden, aber SEIN Wissen hat sie doch deshalb nicht dazu veranlasst, all jenes zu tun!"

Das Wissen Allahs des Erhabenen, das alles umfasst – denn ER weiß ja um alles –, gehört zu den Eigenschaften der Vollkommenheit. Das göttliche Wissen um alles, was geschah, momentan geschieht und künftig geschehen wird, veranlasst den Menschen deshalb noch lange nicht dazu, irgendetwas Bestimmtes zu tun.

Zudem lautet im Zusammenhang mit dem Indifferenten, dass alles halal ist und das für haram Erklärte die Ausnahme bildet. Zum Beispiel erklärt Allah die Ehe für halal und den außerehelichen Geschlechtsverkehr für haram. ER erklärt grundsätzlich alle Getränke für uns als halal und macht sie köstlich, wohingegen ER uns lediglich das Berauschende und was den Verstand raubt für haram erklärt. Ferner erklärt ER grundsätzlich alle Arten von Essen für halal, das heißt, man hat hinsichtlich des Essens die Freiheit zu essen, was man will, wobei es lediglich die Ausnahme des Verendeten, des Blutes und des Schweinfleischs gibt. Allah wünscht für uns nur die guten Dinge und erklärt für uns nur das Schädliche als haram.

Der Islam ist eine Religion der Freiheit, die geoffenbart wurde, um die Ehre des Menschen zu erhöhen und ihn mit Verstand und Kenntnis auszuzeichnen sowie um den Verstand respektive den Menschen von finsteren rückschrittlichen Gedanken zu befreien sowie ihn von den Finsternissen heraus hin zum Licht zu bringen. Wäre der Mensch ausschließlich gezwungen und ohne Willensfreiheit, wäre es nicht zu rechtfertigen, ihn zur Verantwortung zu ziehen, und es gäbe weder einen Grund für das Paradies noch einen Grund

für das Höllenfeuer.

Definition der Freiheit

Die Freiheit ist die Möglichkeit, dass der Mensch alles verwirklicht, was er vermag. Denn der Mensch mit all dem, womit Allah ihn an Verstand, Begabungen und Fähigkeiten auszeichnet, bedarf unbedingt der Freiheit bei seinem Handeln sowie seinem Gebrauch und Investieren all dessen, was Allah ihm in der Schöpfung dienstbar macht, wenn auch im Rahmen der Gesetze Allahs, von denen kein Mensch abweichen darf. Genauso wie der Mensch seine Rechte kennt und frei wahrnimmt, muss er sich auch seiner Pflichten bewusst sein und ihnen auf eine Art und Weise nachkommen, die Allah der Hocherhabene gutheißt.

Gemäß dieser Definition hat der Mensch bei seinen meisten Angelegenheiten absolut freie Wahl – mit Ausnahme einiger Dinge, die allen bekannt sind. Alles, was der Mensch mithin an Handlungen verrichtet, unternimmt er in völliger Wahl- und Willensfreiheit, und jeder kennt den Unterschied zwischen dem, was er aus freien Stücken und was ohne freien Willen begeht respektive mit ihm geschieht. So weiß etwa jemand, der die Treppe vom Dach auf Grund seiner freien Entscheidung nimmt, dass er dabei auf Basis seiner Willensfreiheit handelt, im Gegensatz zu demjenigen, der vom Dach nach unten fällt und dabei weiß, dass dies gegen seinen Willen geschieht. Er kennt also den Unterschied zwischen beiden Vorgängen: Im ersten Fall geschieht etwas nach seiner Wahl und im zweiten Fall nicht.

Weitere Beispiele sind, dass der Mensch kann wählen kann, wann und wo er zur Welt kommt oder wann und wie er stirbt.
Demzufolge ist der Mensch frei zu essen, was er will, zu heiraten, wen er will, sowie zu tun, was er will, wobei Allah seine Handlungen beobachtet und ihm, solange er im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, auf Grund seiner Wahl entsprechende Vergeltung zukommen lässt.

Die wichtigsten Formen der Freiheit im Islam

1. Religionsfreiheit:
Der Islam kam bei der Gewährleistung vieler Rechte und Freiheiten des Menschen den positiven Rechten und internationalen Deklarationen der Menschenrechte und Anderem zuvor. Zu den wichtigsten Freiheiten, die der Islam gewährleistet, gehört die Religionsfreiheit. Allah gebietet zwar den Is-

lam, gibt jedoch gleichzeitig dem Menschen die Freiheit, ob er den Islam als Religion annhemen oder ihn leugnen will. Unsere wahre Religion zwingt also niemanden zur Annahme einer Religion, sondernlässt jedem Individuum die Freiheit bei der Wahl dessen Religion und auch die Freiheit beim Verrichten der Riten dessen Religion, solange diese Riten weder der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufen noch eine Aggression gegenüber den Glaubenslehren des islamischen Staates, in dem sie leben, darstellen. Der Islam ruft sogar zur Gedankenfreiheit und zum Benutzen des Verstands auf, um zum Anzubetenden zu gelangen.

Der Islam unternimmt darüber hinaus größte Anstrengungen zum Schutz der Religionsfreiheit, indem er nämlich die Religionsanhänger anweist, zu fliehen und auszuwandern, wenn sie eine Gefahr für ihre Religion spüren respektive wenn sie eine Aggression gegen ihren Glauben befürchten; sie sollen sich dann an einen Ort begeben, an dem sie sich hinsichtlich ihrer Religion und ihres Glauben sicher fühlen sowie ihre Riten in Freiheit verrichten können. der Islam betrachtet diejenigen, die dieses nicht tun, sogar als sündig.

2. Politische Freiheit:

Zu den Freiheiten, die der Islam gewährleistet, gehört auch die politische Freiheit. Der Islam erhebt den ehrwürdigen Quran zur Hauptquelle aller Rechtsnormen, denn der Quran ist charakterisiert durch Unveränderlichkeit, Vollkommenheit und Zeitlosigkeit, das heißt er ist für jede Epoche und für jeden Ort geeignet. Die Lebensweise und Aussagen des Propheten Muhammad erklären und legt ausführlicher dar, was zusätzlicher Erläuterung bedarf. Die islamische Politik basiert auf gegenseitiger Beratung, Gerechtigkeit und Gleichheit vor dem Gesetz.

Der Islam erhebt gegenseitiges Beraten zur Pflicht und zu einem notwendigen Recht; niemand hat mithin das alleinige Recht, Entscheidungen zu treffen, die an das Interesse der Umma und der Handhabung deren Angelegenheiten gebunden sind. Von daher fordert der Islam zur gegenseitigen Beratung unter den Muslimen und ruft zum Folgen der Meinung der Gelehrten zu jeder Frage auf. Der jeweilige Herrscher darf bei seiner Sicht der Dinge keinen Hochmut zeigen, zumal wenn es jemanden gibt, der bei einem Sachverhalt über mehr Wissen verfügt als er selbst; vielmehr obliegt es ihm, der Meinung der qualifizierten und erfahrenen Ratgeber zu folgen, denn die politische Verantwortung ist eine gemeinschaftliche Verantwortung und deshalb soll jedes Individuum am politischen Entscheidungsprozessdirekt oder indirekt teilnehmen.

Weiterhin sehen wir, dass der Islam Gerechtigkeit vorschreibt, denn diese gehört zu den wichtigsten Stützpfeilern der Freiheit. Die Gerechtigkeit im Islam ist eine absolute Gerechtigkeit, bei der es weder Ausnahmen noch Vetternwirtschaft gibt, das heißt, es gibt beispielsweise keinen Unterschied zwischen einem Reichen und einem Armen. Dies ist eine Gerechtigkeit, die auch über Passionen erhaben ist und Muslime, Nicht-Muslime und sogar Feinde umfasst.

Zu den Erfordernissen dieser Gerechtigkeit gehört die Gleichheit vor dem Gesetz, sprich es gibt keinen Unterschied zwischen einem Araber und einem Nicht-Araber oder zwischen einem Hellhäutigen und einem Dunkelhäutigen. Es gibt mithin keine Voreingenommenheit gegenüber einer Stammeszugehörigkeit, Rasse, Herkunft, Hautfarbe, Sprache oder Religion, alle sind vor dem Gesetz gleich. Ebenso sind alle Rechte vor Gericht gleich. Jedes Lebenswesen hat dasselbe Recht auf Leben sowie auf Erlangen eines Arbeitsplatzes, wobei einer sich vom anderen nur auf der Grundlage der Qualifikation und des Wissens unterscheidet.

Erst wenn man das Prinzip der gegenseitigen Beratung, der Gerechtigkeit und der Gleichheit vor dem Gesetz verwirklicht, kann sich der Mensch die Freiheit erfreuen.

3-Soziale Freiheit:

Um die soziale Freiheit zu realisieren, benötigt man unbedingt Unabhängigkeit, denn es gibt keine Freiheit unter Besatzung oder Tyrannei. Deswegen zielt der Islam auf die Notwendigkeit der Unabhängigkeit der Länder respektive der Gesellschaft, damit die Freiheiten realisiert werden können. Daraufhin gewährleistet der Islam die sozialen Freiheiten, unter Anderem die Freiheit der Meinungsäußerung, die Freiheit von Forschung und Lehre, die freie Wahl des Aufenthaltsortes, die freie Wahl eines Ehepartners und Anderes mehr.

All dies manifestiert sich beispielsweise dadurch, dass der Islam zum Benutzen der Vernunft und zum Nachdenken sowie zum In-Betracht-Ziehen Sich-Bemühen um eine eigene Entscheidung aufruft; der Islam erhebt das Sich-Bemühen um eigenständige Findung einer Rechtsnorm sogar zu einer Quelle des islamischen Kodexes, was zum Ermutigen und Fördern wissenschaftlicher Forschung sowie des Denkens beiträgt. Der Islam setzt sogar das Nicht-Benutzen der Vernunft seitens des Menschen den Tieren gleich, die über keine Vernunft verfügen .

Unsere wahre Religion verbindet die freie Meinungsäußerung mit Demut in Ehrfurcht gegenüber Allah, Wahrhaftigkeit und angemessenem gutem Sprechen. Der Islam schreibt dem Ansehen und der Wertschätzung der Gelehrten eine hohe Bedeutung zu und verpflichtet zum Erwerb von Wissen, und jeder Muslim darf aaus dem Meer des Wissens schöpfen, was er will, und gibt ihm die Freiheit, in jedem Land, das er will, nach Wissen zu suchen.

Der Islam legte bereits mehr als tausend Jahre vor der internationalen Verkündung der Menschenrechte den Grundstein für die Aufhebung der Sklaverei, indem er etwa das Freilassen von Sklaven zu einer Sühneleistung etablierte, die zu einer Annäherung eines Muslims an Allah gehört. Der Islam verbürgte somit die Rechte des Sklaven respektive der Sklavin, indem er die den Glauben verinnerlichenden Muslime zur ‚Freilassung von Sklaven anspornte. Er bezeichnet dies als Gunst und Begnadigung und rechnet das Freilassen von Sklaven zu den vorzüglichsten Handlungen.

Er rief die den Glauben verinnerlichenden Muslime sogar zum Freikaufen von Sklaven aus ihrem Privatvermögen auf und machte es zu einer Sühneleistung für ungerechtes Behandeln und Schlagen von Sklaven sowie zu einer Sühneleistung für fahrlässiges Töten, für Meineid und für das Nicht-Fasten im Monat Ramadan. Der Islam ordnete weiterhin die Unterstützung der Sklaven an, die sich gegen Bezahlen eines bestimmten Betrags freikaufen wollten und nennt im Quran das Freikaufen von Sklaven im Zusammenhang mit den Empfängerkreisen der Zakat. Schließlich verpflichtete der Islam auch zum Freilassen einer Sklavin, die Kinder hatte, nach dem Ableben ihres Herrn.

Zu den sozialen Freiheiten, die der Islam unterstützt, gehört die Freiheit der Wahl eines Ehepartners. Zu deren wichtigsten Merkmalen gehört, dass eine Bedingung für die Eheschließung lautet, dass die Frau – unabhängig davon, ob sie Jungfrau ist oder nicht – ihre Zustimmung geben muss. Sie ist somit absolut frei, ob sie die Ehe annehmen oder ablehnen will, das heißt, sie hat die Freiheit, ihren Lebenspartner auszuwählen, genauso wie sie frei ist, ob sie mit ihm die Ehe fortsetzen oder ihn verlassen will. Der Islam gewährt dem Mann das Recht auf Ehescheidung und der Frau das Recht auf Trennung von ihrem Ehemann gegen eine Entschädigung, solange das zur Scharia Allahs nicht in Widerspruch steht.

Zu nennen ist ferner die wirtschaftliche Freiheit. Der Islam gewährleistet nicht nur dem Mann Freiheit hinsichtlich seines Vermögens, sondern gibt auch der Frau deren eigene separate Vermögensgarantie. Jeder Erwach-

sene, der sich im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befindet und Vermögen besitzt, hat das Recht und die Freiheit zu Treiben vonHandel, Verkauf, Kauf, Abschluss von Verträge, Beteiligungen und Inbesitznahme. Dabei garantiert der Islam ebenso den Armen und Bedürftigen diese Rechte. Weiterhin erklärt er alles für haram, was der Wirtschaft der Gesellschaft Schaden zufügt, indem er etwa den unerlaubten Zuwachs für haram erklärt und das Ansammeln von Gold- oder Silberschmuck oder Ähnlichem, wenn dies der allgemeinen Wirtschaft zum Nachteil gereicht.

Der Islam verdeutlicht mithin alles, was jedem Anspruchsberechtigten dessen Rechte verbürgt, indem er alles erklärt, was mit Verträgen zusammenhängt, und auf welche Weise man Kredit aufnimmt, die sowohl für den Kreditgeber als auch für den Kreditnehmer deren Rechte verbürgt.

Der Islam gibt uns weiterhin die Freiheit, Vermögen zu investieren, wie wir es möchten, solange es im Rahmen dessen bleibt, was halal ist.

Und schließlich erteilt der Islam dem Muslim auch nach seinem Ableben das Recht auf sein Vermögen, indem der Islam ihm das Recht auf ein Testament unter der Bedingung gibt, dass es ein Drittel seines Nachlasses nicht überschreitet: Er gibt ihm ebenso das Recht auf Schenkung und Gaben und erklärt ausdrücklich, dass das Vermögen an sich ein Mittel und kein Ziel ist.

Intentionen der Scharia

Im Licht der Entwicklungen und derzeitigen Veränderungen, die die Welt mit ihren verschiedenen Bereichen auf den Ebenen der Dinge, Personen, Ereignisse und Ideologien erlebt, ergibt sich der dringende Bedarf an einer programmatischen Vorgehensweise. Der Islam ist nun eine Religion des Wissens und eine programmatische Vorgehensweise gehört zu den wichtigsten Punkten, auf denen das Wissen basiert. Eines der wichtigsten beispielhaften Modelle im Zusammenhang mit einer programmatischen Vorgehensweise, die es einem Muslim ermöglichen, diese in dieser kritischen Zeit zu präsentieren und sich auf sie zu verlassen, ist das auf Intentionen bezogene Modell respektive das Modell, das mit der Frage der Intentionen der Scharia zusammenhängt, die die Gelehrten aus der gesamten Scharia durch Nachdenken und Nachsinnen über die Scharia-Texte deduziert haben, und mit dem, was sie davon verstanden haben.

Definition des Begriffs "Intentionen der Scharia"

Im Arabischen beinhaltet der Begriff der Intention Entschlossenheit zu etwas, das Zuwenden zu etwas sowie Sich-Machen an etwas Bestimmtes und das Unternehmen von etwas. Der Begriff der Scharia umfasst die Religion, das Religionsbekenntnis, die beispielhaften Modelle, die Methode und die Sunna. Linguistisch betrachtet ist im Arabischen die Grundbedeutung die sichtbare Wasserquelle , zu der die Durstigen kommen.

Unter Scharia Allahs verstehen wir nun all das, was Allah der Erhabene zu einer Quelle und einem deutlichen Weg für die Menschen machte, den die Menschen oft besuchen, um daraus die religiösen Kenntnisse und die auf die Praxis bezogenen Normen zu schöpfen, mit denen Allah der Allmächtige und Majestätische sie beauftragt.

Mit dem Terminus „Intentionen der Scharia“ sind mithin die Angelegenheiten und die Zwecke gemeint, zu deren Realisierung und Bewahrung zu Gunsten der Menschen sowohl im Diesseits als auch im Jenseits die Scharia kam.

Wie kann man die Intentionen der Scharia geistig erfassen?

Die Antwort lautet, dass ein Gelehrter im Stande ist, die Intentionen der Scharia durch die lange Dauer der wissenschaftlichen Beschäftigung und die Nachprüfung der Normen zu begreifen. Demzufolge bilden sich bei ihm Be-

gabung und Erfahrung heraus, die es ihm zu bestimmen ermöglichen, dass die jeweilige Bedeutung zu den Intentionen der Scharia gehört, die nicht unberücksichtigt bleiben darf, oder das die jeweilige Bedeutung zu den Intentionen der Scharia nicht gehört.

Kategorien der Intentionen der Scharia:

Die Intentionen der Scharia gliedern sich nach ihrer Wichtigkeit in drei fundamentale Kategorien:

1. Absolut notwendige Dinge,
2. bestimmte Situationen erleichternde Bedarfsfälle und
3. zu verbessernde und zur weitestgehenden Vervollkommnung führende Dinge.

Nachstehend folgen veranschaulichende Ausführungen.

Erstens: Absolut notwendige Dinge

Hierunter verstehen wir die gesamten obersten Intentionen der islamischen Scharia, die für das Fortbestehen der Existenz und die Wahrung des Weltsystems als absolut notwendig anzusehen sind; falls sie verloren gehen, führt dies zur Störung des Lebenssystems und Verbreitung von Chaos und Unmoral unter den Menschen, woraufhin sowohl das Leben im Diesseits als auch die Rettung im Jenseits ebenfalls verloren gehen. Die verschiedenen schariatischen Bestimmungen stimmen darin überein, und somit sind sie für das Durchführen und Überwachen der Interessen der Religion und des Diesseits notwendig.

Es handelt sich um fünf absolut notwendige Dinge, als da sind das Wahren des Lebens, des Intellekts, der Religion, der Ehre und der Nachkommenschaft sowie des Vermögens. Die Gelehrten gelangten zu diesen fünf logischen Notwendigkeiten mittels Induktion..

Zweitens: Bestimmte Situationen erleichternde Bedarfsfälle

Die bestimmte Situationen erleichternden Bedarfsfälle befinden sich auf einer niedrigeren Stufe als die absolut notwendigen Dinge, denn aus ihrem Fehlen resultieren weder eine Störung des Lebenssystems noch das Nichtvorhandensein der fünf logischen Notwendigkeiten noch das verminderte Zurückführen auf sie oder auf eine von ihnen; vielmehr ist alles, was sich aus

dem Fehlen der bestimmte Situationen erleichternden Bedarfsfälle ergibt, Erschwernis oder Bedrängnis für die Menschen bei ihren rituellen säkularen Handlungen und es kann sein, dass ihre absolut notwendigen Dinge in verschiedener Hinsicht gestört werden.

Die islamische Scharia achtet auf die Realisierung der mit den erleichternde Bedarfsfäll verbundenen der Intentionen und auf die Beseitigung von Bedrängnis bei den zur Erfüllung religiöser Vorschriften Verpflichteten. Deswegen sind Ausnahmegenehmigungen, Sühneleistungen, Ersatzleistungen und Anderes vorgesehen. So ist etwa Tayammum an Stelle des rituellen Waschens mit Wasser für den Fall vorgesehen, dass Wassermangel herrscht, oder das Zusammenfassen und Kürzen des rituellen Gebets oder die Ausnahmegenehmigung für den Reisenden und den Kranken, nicht zu fasten, und viele andere bekannte Beispiele im islamischen Recht.

Drittens: Zu verbessernde und zur weitestgehenden Vervollkommnung führende Dinge

Diese Dinge befinden sich auf einer niedrigeren Stufe als die absolut notwendigen Dinge und die bestimmte Situationen erleichternden Bedarfsfälle und wurden von den Gelehrten wie folgt definiert:
Das Übernehmen dessen, was an guten Eigenschaften und Vermeiden schlechter, von einem feinen und geschulten Intellekt abgelehnter Eigenschaften, angemessen ist respektive all das, was die Zustände und Vorgehensweisen der Menschen weitestgehend vervollkommnet und verschönert. Zur Förderung der zu verbessernden und zur weitestgehenden Vervollkommnung führenden Dinge gehören beispielsweise das Verwenden von Sorgfalt aufdie Ästhetik der Kleidung, das Zubereiten des Essens sowie die gesamten guten Eigenschaften der Sitten hinsichtlich des Verhaltens der Menschen.

Darlegung der fünf Intentionen (der absolut notwendigen Dinge) der Scharia:

Wie oben bereits erwähnt handelt es sich bei diesen fünf logischen Notwendigkeiten respektive absolut notwendigen Dingen insgesamt um fünf Angelegenheiten, und zwar um folgende:
1. Wahren des menschlichen Lebens,
2. Wahren des Intellekts,
3. Wahren der Religion,

4. Wahren der Ehre und der Nachkommenschaft sowie
5. Wahren des Vermögens.

Das ist die natürliche Reihenfolge, die zur angeborenen Veranlagung passt und mit allen religiösen Weltanschauungen konform geht. Wie könnte man denn ansonsten auch seine Religion wahren, wenn man vorher nicht sein Leben und seinen Intellekt wahrt?!

Auf diese Weise bewahrt man also zuerst sein Leben und seinen Intellekt, und dann wird die Pflicht zur Befolgung religiöser Vorschriften erfüllbar, indem man nämlich seine Religion, seine Ehre respektive Würde und sein Vermögen bewahrt. Eine detaillierte Erörterung der Logik hinsichtlich dieser Reihenfolge sowie deren Philosophie folgt weiter unten in einem gesonderten Abschnitt.

Fürsorgliches Interesse der Scharia an diesen fünf logischen Notwendigkeiten und deren Erscheinungsformen:

Die edle Scharia zeigt an diesen fünf logischen Notwendigkeiten ein signifikant fürsorgliches Interesse und stellt für sie jedes Mittel zur Verfügung, das sie wahrt. Das erscheint klar in der angewandten Pflichenlehre der Scharia. Die Mittel zum Wahren dieser fünf logischen Notwendigkeiten lassen sich mithin in den zwei folgenden Angelegenheiten zusammenfassen:

Erstens: Alles, was die Elementarpflichten dieser fünf logischen Notwendigkeiten etabliert und unter Erwägung ihres Existierens ihre Grundlagen festigt.
Zweitens: Alles, was eine real bestehende respektive zu erwartende Störung unter Erwägung deren Nicht-Existierens abwehrt.

Dies bedeutet, dass es für das Wahren dieser logischen Notwendigkeiten hinsichtlich deren Existierens respektive Nicht-Existierens Mittel gibt und man beides berücksichtigen muss. Im Folgenden wird dies näher erläutert::
Erstens: Das Leben ist das erste absolut Notwendige, das man wahren muss. Allah der Erhabene gebietet für das Wahren der menschlichen Seele hinsichtlich ihrer Existenzdie Ehe wegen Fortpflanzung sowie des Ausschließens einer Störung dieses Lebens und des Schutzes irgendeinem Angriff. Denn wir sehen, dassder Erhabene das Töten einer Seele, die außer aus einem rechtmäßigen Grund zu töten ER für haram erklärt, verbietet; darüber hinaus schreibt ER die Wiedervergeltung vor. Und last, not least erteilt ER für den Fall einer dringenden Notwendigkeit eine Ausnahmegenehmigung für das

Essen von Dingen, die eigentlich zu essen nicht erlaubt sind, um das Fortbestehen des Lebens zu gewährleisten.

Zweitens: Der Intellekt ist das zweite absolut Notwendige, das man wahren muss. Allah der Erhabene gebietet für das Wahren des Intellekts alles, was dessen Schutz vor allem Schlimmen dem er ausgesetzt sein könnte, erfordert, indem ER nämlich alles Berauschende für haram erklärt. Zur Vollständigkeit des Wahrens des Intellekts gehört folglich die von Allah festgesetzte Strafe für denjenigen, der Alkoholika trinkt. Die islamische Scharia statuiert diese abschreckende Strafe für das Konsumieren von Alkoholika und allem Gleichartigen, damit die Menschen darauf verzichten respektive sich fluchtartig davon entfernen. Auf diese Weise bleibt der Intellekt gesund, vital und produktiv. Das fürsorgliche Interesse der Scharia für das Wahren des Intellekts erfolgt lediglich aus dem Grund, weil dies in enger Beziehung zur Verpflichtung des Einhaltens religiöser Vorschriften steht und weil er zu den grandiosesten Gnadenerweisen Allahs des Erhabenen, die ER dem Menschen zukommen lässt und mit denen ER ihn vor all den anderen Geschöpfen auszeichnet.

Drittens: Die Religion ist das dritte absolut Notwendige, das man wahren muss.

Unter Religion verstehen wir eine Zusammenstellung von Glaubensgrundlagen, rituellen Handlungen, Rechtsnormen und Gesetzesbestimmungen, die Allah der Erhabene festlegt, um die Beziehung zwischen den Geschöpfen und deren Schöpfer sowie die Beziehungen unter den Menschen miteinander in einem geordnetem Zustand ablaufen zu lassen.

Allah der Erhabene gebietet für das Wahren der Religion hinsichtlich deren kontinuierlichen Bestehens den Glauben an IHN, das Aussprechen beider Glaubensbekenntnisse, das Verrichten des rituellen Gebets, das Entrichten der Zakat, das Fasten im Monat Ramadan, den Haddsch und andere ähnliche prinzipielle rituelle Handlungen, mittels deren verbindlicher Festlegung ER als oberster Gesetzgeber das Aufrechterhalten der Religion und deren Befestigen in den Herzen will.

ER gebietet ferner für das Wahren der Religion und den Schutz vor jeglichem Angriff das Bekämpfen eines jeden, der das einladende Aufrufen zu ihr behindert, sowie das kämpferische Sich-Bemühen um Allahs willen auf jede Art und Weise sich selbst und Anderen gegenüber. ER sieht um des

Wahrens der Religion und der öffentlichen Ordnung willen für einen Renegaten das Bestrafen im Jenseits vor. ER warnt vor Zwang hinsichtlich der Religion und betrachtet die Verfolgung ihretwegen als etwas Schlimmeres als das Töten.

Viertens: Ehre und Nachkommenschaft bilden das vierte absolut Notwendige, das man wahren muss. Allah der Erhabene sieht für deren Wahren hinsichtlich deren kontinuierlichen Bestehens die Ehe vor, denn die Ehe ist das bindende Abkommen respektive das starke Band, das Mann und Frau im Besonderen und alle Menschen im Allgemeinen miteinander verbindet. Zudem ist die Ehe der einzige schariatische Weg zur Zeugung und Fortpflanzung.

Zum Zweck des Schutzes der Nachkommenschaft vor Nichtexistenz erklärt Allah der Erhabene den außerehelichen Geschlechtsverkehr für haram und erlegt dessen Begehende eine von IHM festgelegte Strafe auf, nämlich die Steinigung für den Verheirateten und Peitschenhiebe für den Nicht-Verheirateten als Abschreckung, damit die Menschen sich davon fernhalten.

Weiterhin erklärt ER das Verleumden für haram und bestraft die Verleumder. All das Erwähnte ist vom obersten Gesetzgeber Allah festgelegt, um die Ehre und die Vielzahl der Nachkommen und deren Stärke zu wahren.

Fünftens: Das Vermögen ist das fünfte absolut Notwendige, das man wahren muss. Allah der Erhabene stellt eine ganze Reihe von Gesetzesbestimmungen zur Verfügung, um es zu wahren. So finden wir etwa schariatische Bestimmungen für Verkauf, Vermietung, Schenkung, Kredit und viele weitere diverse Vertragsarten. Des Weiteren finden wir die Anweisung zum Umherreisen auf Erden um des Erhaltens des Lebensunterhalts willen.

Zum Zweck des Schutzes des Vermögens vor Nichtexistenz finden wir das Erklären des Stehlens für haram und dessen von Allah festgesetzte Bestrafung in Form des Amputierens der Hand des Diebes.

Darüber hinaus finden wir das Erklären des unerlaubten Zuwachses, der unberechtigten Bereicherung am Vermögen der Menschen, des Täuschens und Betrügens, der Unterdrückung, des Trachtens nach Korruption auf Erden, des betrügerischen Minderns bei Maß und Gewicht sowie der Verschwendung und Vergeudung bei Aufwendungen für haram., Und schließlich finden wir auch noch die Verpflichtung zur Garantiegewährung hinsichtlich

eventueller Schadensfälle.

Die Reihenfolge dieser fünf Intentionen unter Berücksichtigung der Umsetzung in die Praxis:

Die Grundregel für unseren Umgang mit der Tradition lautet, dass wir nicht bei den Themenkreisen der frühen Gelehrten verweilen dürfen;, vielmehr sollen wir uns ihrer Methoden bedienen. Denn die Themenkreise der Altvordern sind eng an deren Epoche und existierende Probleme, die sie hatten, gebunden, wohingegen ihre Methoden sich mit der Art und Weise der Realisierung der göttlichen Offenbarung im Sein respektive der Anwendung des Absoluten auf das Relative beschäftigten. Wenn wir uns ihren Methoden verpflichten und uns für deren Umsetzung in die Praxis unseres zeitgenössischen Lebens beschäftigen wollen, müssen wir sie zuerst begreifen und dürfen nicht nur bei den Themenkreisen verweilen, die sie in ihrem Leben vorgefunden und behandelt haben.

Als ein anschauliches Beispiel dafür gilt die Reihenfolge der fünf Intentionen bei den Altvordern, wobei sie diese Intentionen in einer Art und Weise anordneten, die ihrer Epoche angemessen war und alle anstehenden und sogar in ihrer Epoche potenzielle Themenkreise umfasste.

Auf diese Weise werden wir die Methoden der frühen Gelehrten beim Anordnen der fünf Intentionen der Scharia nicht ablehnen, sondern sie in einer Art und Weise anordnen, die die Umsetzung dieser Intentionen zusammen mit den Gegebenheiten der seit Beginn des letzten Jahrhunderts bis hin zu unserer jetzigen Zeit verflochtenen menschlichen Kultur noch mehr zulässt. Wir fügen also zu den Gedanken der frühen Gelehrten lediglich etwas aus Gründen der Mannigfaltigkeit hinzu, was jedoch zu ihnen nicht in Widerspruch steht, wobei wir meinen, dass es für jene gedanken eine andersgeartete Reihenfolge gibt, die gegenüber dem, was die Altvordern vertraten, nur hinsichtlich der Ausdrucks- respektive Betrachtungsweise anders lautet. Wir vertreten die Ansicht, dass diese Reihenfolge in unserer heutigen Zeit in höherem Maß effektiv ist.

Diese Reihenfolge lautet nun wie folgt:

Wahren des menschlichen Lebens, des Intellekts, der Religion, der Würde des Menschen – entsprechend der zeitgenössischen Bezeichnung, wohingegen die frühere Bezeichnung Ehre repektive Nachkommenschaft lautete – und des Besitztums – wobei auch dies eine zeitgenössische Benennung ist

und die frühere Bezeichnung Vermögen lautete.

Diese Reihenfolge weicht nicht von den Ausführungen der Altvordern ab, auch wenn sie neu ist, und sie steht auch nicht in Widerspruch zu ihnen. Sie ist einzig und allein ein Zugang, der der Situation der Umma in der jetzigen Epoche gebührende Rechnung trägt.

Der Grundgedanke dieses Zugangs besteht darin, dass im Islam – der ja das Ansprechen des Menschen seitens Allahs des Hocherhabenen ist – Gebote und Verbote erlassen sind. Die Intention dieser Gebote und Verbote besteht nun aber darin, dass die Menschen ihr Leben, ihren Intellekt und ebenso ihre Beziehung zu ihrem Herrn wahren, und zwar in Realisierung der ersten Intention hinsichtlich der Existenz der Menschheit, die sich im Leben und im Intellekt manifestiert. Gemeint ist das anbetende Dienen.

Danach ordnet ER ihnen an, ihre Nachkommenschaft und deren Rechte zu wahren sowie die Erde zu kultivieren, denn dies realisiert sowohl das Kultivieren der Erde als auch das anbetende Dienen. Das Kultivieren der Erde durch dieses anbetende Dienen ist die Grundlage, auf der sowohl das Diesseits als auch das Jenseits basieren.

Die Vollendung der Intentionen und ihre Beziehung zum oben erwähnten Abweichen hinsichtlich deren Reihenfolge:

Wir möchten in diesem Kontext noch hinzufügeen, dass diese Anordnungen und Kategorisierungen realiter lediglich theoretische Kategorisierungen für ein Höchstmaß an Umsetzung und Aktivierung sind, selbst wenn die Praxis eine Kombination aus all diesen Anordnungen und Kategorisierungen in einer Konstruktion bildet, die man nur schwer auseinanderhalten kann, wobei das Wesen des Menschen sich von seinem Intellekt, seiner Religion, seiner Ehre und Nachkommenschaft oder seinen Gefühlen nicht trennen lässt. Wie gesagt: Es handelt sich um eine Kombination von all diesem. Man sollte hier also von der Erörterung der Anordnung der Intentionen nicht verstehen, dass es sich bei der Beziehung zwischen den Intentionen um Widersprechen oder Ringen um Meinungen handelt, sondern dass hinsichtlich der Beziehung zwischen den Intentionen im islamischen erkenntnistheoretischen Modell die Vollendung und eben nicht die das Widersprechen und nicht das Ringen um Meinungen gemeint sind. Denn alle Intentionen sind gleichsam wie ein einziges Netz, in dem sich das Eine vom Anderen voneinander herleitet, zumal dieie Grundregel lautet, dass der sich um das eigenständige Finden

einer Rechtsnorm bemühende Gelehrte die Intentionen insgesamt beim Erlassen einer Fatwa sowie beim einladenden Aufruf zum Islam berücksichtigt. Demzufolge kann man bemerken, dass der oberste Gesetzgeber Allah mehr als eine Intention bei vielen Gesetzesbestimmungen berücksichtigt, und wenn man die auf der Scharia basierende angewandte Pflichtenlehre sehr genau betrachtet, stellt man fest, dass eine einzelne Disziplin dieser Pflichtenlehre zahlreiche Intentionen wahrt. Und dagegen ist ja auch gar nichts einzuwenden, denn alles schöpft ja aus ein und demselben Quelle.

Es stellt sich hier mithin deutlich heraus, dass die oben angeführten Meinungsunterschiede hinsichtlich der Anordnung der Intentionen nicht einer Diskrepanz entspringen, sondern einzig und allein einer Unterschiedlichkeit in der Mannigfaltigkeit, die von ihrem Ursprung her auf der Grundregel basiert: „Die Unterschiedlichkeit der Formulierungen beruht auf der Unterschiedlichkeit der zu berücksichtigenden ErwägungenIntentionen.“ Es gibt also für jede zu berücksichtigende Erwägung eine Reihenfolge der Intentionen, auf Grund derer die Intentionen angeordnet werden. So kommt diese Reihenfolge gemäß dieser zu berücksichtigenden Erwägung, die daraus hervorgeht, zum Ausdruck. Wer also der Religion Priorität gibt, der berücksichtigt beim Wahren der Religion eine umfassende Bedeutung für die Bedeutung der übrigen Werte, und wer das Wahren der Religion zurückstellt, berücksichtigt hinsichtlich der Religion die Bedeutung des Verrichtens der rituellen Handlungen – wie es bereits erwähnt wurde – und vertritt die Ansicht, dass die Bedeutung des Wahrens des menschlichen Lebens davor schariatisch Priorität haben soll.

Und Allah weiß es am besten!

Die Werteordnung

Der Islam widmet den Werten und der Ethik eine besondere Aufmerksamkeit. Unser ehrwürdiger Gesandter (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) machte sie zum Angelpunkt seiner Aufgabe und verwandte bei seiner Botschaft an die Menschen auf die Erfüllung dieser moralischen Werte und und die Rechtleitung der Menschen zu ihnen sehr viel Mühe. So sagte der Prophet beispielsweise: "Ich wurde gesandt, um die edlen Charaktereigenschaften zu vervollständigen."

Das Interesse der Botschaft des letzten Propheten richtet sich auf die Werte und die Ethik, weil sie dem Leben einen Sinn geben. Des Weiteren enthalten sie eine Läuterung für dieSeele und das menschliche Verhalten. Diese Läuterung gilt als ein Ziel der Ziele Allahs des Erhabenen gegenüber den Geschöpfen. Zu diesem Zweck sandte ER die Gesandten und Offenbarungsbücher, deren Ziel man in den folgenden drei Angelegenheiten zusammenfassen kann:

1. Dienendes Anbeten Allahs und SEIN Eins-Sein,
2. kunstvoll gestalteter Aufbau des Universums und
3. Läuterung der Seele.

Definition "Werteordnung"

Das Wort „An-Naẓm“ bedeutet in der arabischen Sprache das wohlgeordnete Zusammenstellen. Das Wort „Ordnung“ benutzt man in der Soziologie in folgender Bedeutung: Beziehungen, die Bruchstücke oder Bestandteile oder Elemente einer Angelegenheitmiteinander verbinden, so dass diese Beziehungen die Gesichtspunkte einer Wechselbeziehung zwischen den Teilen und Bestandteilen dieser Angelegenheit an den Tag bringen.

Das Wort „Wert“ bedeutet sprachlich eine feststehende Angelegenheit, die der Mensch wahrt und ständig berücksichtigt.

Als Terminus technicus unterscheidet sich seine Definition je nach dem Bereich, in dem dieses Wort erwähnt wird, sei dies nun im Bereich der Ökonomie, der Politik, der Psychologie, der Soziologie oder im Erziehungs- und Bildungssektor. Im Zusammenhang mit diesem Artikel meinen wir den Erziehungs- und Bildungssektor.

Die Erziehungswissenschaftler definieren Werte als Maßstäbe, mittels derer wir Ideen, Personen, Sachen, Handlungen, Themen sowie individuelle und kollektive Situationen in Bezug auf deren Gutes, Werte und Liebe respektive in Bezug auf deren Schlechtes, Wertloses und Abneigung bewerten.

Was die muslimischen Gelehrten betrifft, so definieren sie islamische Werte als Terminus technicus wie folgt:

Eine Sammlung von Maßstäben und Normen, die primären Vorstellungen über das Universum, das Leben, den Menschen und dessen Schöpfer entspringen, und zwar so, wie sie der Islam skizziert. Das Individuum und die Gesellschaft formen sie durch die Interaktion mit den verschiedenen Lebenssituationen und -erfahrungen, durch die man die Ziele und Ausrichtungen für sein Leben wählen kann, die mit den jeweiligen Fähigkeiten korrespondieren; sie nehmen durch die Interessen und das praktische Verhalten sowohl in direkter Weise wie auch in indirekten Weise materielle Form an.

Aus den oben Erwähnten wird das Ausmaß des nahen Beieinanderliegens von den Werten und der Ethik klar. Der Sinngehalt vom Begriff der Werte ist vielleicht sogar umfangreicher hinsichtlich der Bedeutung als der des Begriffes der Ethik. Wenn nun aber die Werte von den verschiedenen Lebensbereichen abhängen, bemerken wir kaum noch einen Unterschied zwischen den beiden, denn die Ethik hängt ja mit allen Lebensseiten zusammen.

Man kann auch sagen: Die Ethik stützt sich im Grunde auf die Werte für das individuelle oder kollektive Verhalten und die auf Moral gestützte Handlung gilt als inmitten einer auf Werte gestützten Handlung.

Ein Wert ist nicht nur Moral, sondern auch eine Ansicht und eine Idee, an die man glaubt und die einen in seinem Verhalten beeinflusst. Der Wert enthält drei Aspekte, als da sind ein auf Wissen bezogener, nämlich das Wissen um diese Idee und deren intellektuelle Verarbeitung, ein auf Emotionen bezogener, nämlich der Glaube an ihn und das Überzeugtsein von ihm, und ein auf das Verhalten bezogener, nämlich sein Einwirken auf das Verhalten in einer positiven Weise, sei es, dass man etwas in Angriff nimmt oder davon absteht.

Auf der Grundlage des Erwähnten können wir also nun den Begriff der Werteordnung wie folgt definieren:

Es ist eine Zusammenstellung miteinander verflochtender Bedeutungen und Ideen, die jemanden, wenn er an sie glaubt und von ihnen überzeugt ist, in seinem Verhalten auf positive Weise beeinflussen. Sie formen eine Methode in der Beziehung zum Schöpfer und zu den Geschöpfen und zum ganzen Universum, was für die Individuen, die Gesellschaften und Völker Nutzen mit sich bringt.

Quellen der islamischen Werte

Hinsichtlich der Werte gibt es im Allgemeinen eine ganze Reihe von Quellen, aus denen sie hergeleitet werden. Diese Quellen unterscheiden sich von einer Gesellschaft zur anderen. Allerdings gibt es Angelegenheiten, hinsichtlich derer alle zustimmen, dass sie zu den grundlegenden Quellen der Werte gehören, wie etwa die Religion, denn die Religion – welche Religion auch immer - mit ihren Texten und Gesetzesbestimmungen, die die Anhänger der Religion eifrig bemüht sind zu befolgen, ist als eine grundlegende Quelle für das Deduzieren von Werten zu sehen.

Der Usus der Menschen, hinsichtlich dessen eine ganze Reihe von Leuten in einer Gesellschaft Übereinkunft erzielt haben, gilt ebenfalls als eine bedeutsame Quelle für das Erziehen von Werten bei den Menschen.

Ferner zählt die gesamte humanistische Tradition als eine Quelle für Werte. Im Hinblick auf die Einfachheit bei Kommunikations- und Verkehrsmitteln zwischen Teilen der Welt wurde auch das Übermitteln von Werten von einem Ort zum anderen sehr . So kamen Werte zu Gesellschaften, handle es sich dabei nun um nützliche positive oder um schädigende negative Werte. Schließlich üben auch die Lehr- und Unterrichtsmethoden einen deutlichen Einfluss auf Aspekte der Erziehung und der Moral aus.

Was aber die Quellen für die Werte im Islam angeht, so können wir sie zunächst auf die zwei Quellen für die Gesetzesbestimmungen Quran und Sunna beschränken. Aber auch der Usus ist eine wichtige Angelegenheit, die die islamische Scharia berücksichtigt.

Was den ehrwürdigen Quran angeht, so ist er die Grundlage der islamischen Scharia und Quelle deren anderer.

Der Erhabene sagt:
... WIR vernachlässigen im Offenbarungsbuch nichts... (Sure 6:38)

Das heißt also: WIR lassen nichts , was die Menschen in religiösen und profanen Angelegenheiten detailliert oder zusammengefasst brauchen, ohne dass es im ehrwürdigen Quran erwähnt ist.

Was die Sunna des Propheten betrifft, so verstehen wir darunter all das, was vom Propheten Muhammed (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) an Worten, Handlungen, Entscheidungen oder angeborenen respektive moralischen Eigenschaften überliefert ist.

Die Muslime sind sich darin einig, dass die Sunna des Propheten zu den Beweisen und Belegen für die schariatischen Rechtsnormen gehört. Und eben deswegen gilt sie als eine Quelle für die islamischen Werte.

Was den Usus betrifft, so ist damit gemeint, was im Menschen an Gewohnheit fest verankert ist und die Vernunft sowie die gesunde Natur haben akzeptieren und was die Menschen kontinuierlich praktizieren,, solange die Scharia dem nichts entgegensetzt, sondern es als erlaubt zugesteht. Alles, woran sich also vernünftige Leute mit einer gesunden Natur gewähnt haben und dies immer wieder mit Wort und Tat praktizieren, nimmt die Scharia als Usus in Betracht und wird somit zu einer Quelle der islamischen Werte.

Spezifische Eigenschaften der islamischen Werte

Die islamischen Werte sind charakterisiert durch Eigenschaften, die sie von anderen Werten unterscheidet. Diese spezifischen Eigenschaften leiten sich von den spezifischen Eigenschaften dieser hehren Religion her. Zu ihnen gehören folgende:

Erstens: Göttlicher Ursprung

Die islamischen Werte sind göttlichen Ursprungs das heißt, sie leiten sich von Quran und Sunna her. Deswegen enthalten sie die Charakteristika der islamischen Vorstellung über den Menschen, das Universum und das Leben, wie im den zwei Hauptquellen Quran und Sunna erwähnt wird.

Zweitens: Einbeziehung und Vervollkommnung

Die islamische Werte umfassen alle Lebensbereiche des Menschen, und zwar sowohl in Verbindung mit seinem Herrn als auch mit sich selbst oder mit den Menschen und dem Universum in seinem Alleinsein, in seinem Haus, bei seiner Arbeit und in der ganzen Gesellschaft.Drittens: Universalität

Die islamischen Werte sind universal und mit Leben erfüllt und für alle Men-

schen geeignet. Ihr Nutzen kommt der gesamten Menschheit zugute, wobei es unerheblich ist, ob man Muslim ist oder nicht. Das gehört zum Allgemeinen der letzten Botschaft an alle Menschen.

Viertens: Realität und Idealismus

Die islamischen Werte sind gekennzeichnet durch ihre Zweckmäßigkeit für die menschliche Natur. Sie beauftragen den Menschen nicht mit etwas, was diese nicht ertragen können. Vielmehr regeln sie das Leben der Menschen und lassen sie vermehrt diszipliniert werden.

Fünftens: Stetigkeit

Die islamischen Werte zeichnen sich durch ihre Stetigkeit aus, denn es sind religiös geprägte Werte. Der anbetend Dienende bemerkt darin die Zufriedenheit seines Herrn des Hocherhabenen. Sie unterscheiden sich von Werten, die von Interessen und Neigungen abhängen.

Klassifizierung der islamischen Werte:

Auf der Grundlage dessen, dass die Werte generell ineinander greifen und es schwierig ist, dass man sie exakt und differenziert klassifiziert, finden wir, dass Forscher und Fachleute eine Klassifizierung der Werte mit unterschiedlichen Erwägungen vornehmen, wobei jeder von ihnen seinen eigenen Standpunkt vertritt.

Einige von ihnen teilen sich in drei Kategorien ein, und zwar in mentale Werte, in ästhetische Werte und in moralische Werte.

Andere klassifizieren sie auf der Grundlage dessen, was wahrnehmbar und nicht wahrnehmbar greifbar ist. Sie sagen: Es gibt materielle und geistige Werte.

Wieder andere teilen sie unter drei Erwägungen ein:

1. Werte in Bezug auf die Beziehung des Menschen mit seinem Herrn.
2. Werte in Bezug auf die Beziehung des Menschen mit sich selbst.
3. Werte in Bezug auf die Beziehung des Menschen mit seinen Mitmenschen.

Einige Forscher nennen folgende Kategorien:

1. Geistige und ideologische Werte wie die Liebe zu Allah und der Glaube an IHN und der Gehorsam hinsichtlich SEINER Gebote und Verbote.
2. Moralische Werte wie Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit und

Kooperation.
3. Affektive Werte wie Liebe, Hass und Selbstbeherrschung bei Ärger.
4. Gesellschaftliche Werte wie Güte gegenüber den Eltern, soziale Solidarität, gutes Verhalten gegenüber Nachbarn und Gastfreundschaft.
5. Materielle Werte, die etwas mit materiellen Dingen zu tun haben, wie die Sorge um den Körper und sparsames Wirtschaften .
6. Ästhetische Werte, die etwas mit dem ästhetischen Geschmack, der Wahrnehmung der Harmonie zwischen Dingen sowie des Berücksichtigens des Aussehens, der Sauberkeit und der Ordnung zu tun haben.

Die islamischen Werte und das erkenntnistheoretische Musterbeispiel:

Bei diesem Thema geht es um die Beziehung der islamischen Werte zum Musterbeispiel bei den Muslimen unter Berücksichtigung dessen, dass sie ein grundlegendes Element von ihm darstellen.

Wir meinen mit erkenntnistheoretischem Musterbeispiel, was der Intellekt von ihm kreiert und formt. Und wenn wir: „das islamische erkenntnistheoretischem Musterbeispiel“ sagen, dann meinen wir damit die Angelegenheiten und Dinge, die den Intellekt des Muslims formen.

Das erkenntnistheoretische Musterbeispiel stellt ein Gesamtbild für den Menschen, für das Universum und für das Leben und für das, was vorher und nachher ist, dar. Es liefert ferner detaillierte Antworten auf sämtliche vergangenheits-, gegenwarts- und zukunftsbezogenen Fragen, für die der Mensch sich interessiert und mit denen die Philosophen sich beschäftigen, wie beispielsweise folgende Fragen: Woher kommen wir? Was machen wir hier in dieser Welt? Und was wird morgen und nach dem Tod sein?

Das erkenntnistheoretische Musterbeispiel zählt zu den wichtigsten Eigenschaften, die zwischen einer Denkweise vonund einer anderen, zwischen einer Weltanschauung vonund einer anderen sowie zwischen einer bestimmten Sichtweise und einer anderen differenzieren. Das islamische erkenntnistheoretische Musterbeispiel beantwortet somit Fragen wie etwas folgende: Wer ist Muslim? Worin unterscheidet er sich von Anderen? Mit wem hat er in einem bestimmten Maß an Meinungen und Orientierungen teil? Mit wem ist er unterschiedlicher Meinung? Was Sind für ihn die Kriterien des Guten und des Schlechten? Und worin besteht der auf seine Konzeptionen, auf seine Verhaltensweisen und auf Ähnliches zurückführbare Gesamtrahmen?

Die islamischen Werte, über die wir sprechen, gelten als grundlegender und bedeutsamer Stützpfeiler dieses erkenntnistheoretischen Musterbeispiels, was es uns ermöglicht zu sagen, dass es aus Folgendem besteht: dem islamischen Glauben, den gesamten obersten Intentionen der Scharia, die Gesetzmäßigkeiten Allahs, die islamischen Werte, die zu beachtenden schariatischen Rechtsnormen und die generellen Prinzipien des Quran..

Die islamische Werte sind zahlreich und vielfältig, wie Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit, Schönheit, Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, Koexistenz, Beratung und andere islamische Werte.

Werte und Aufbau der Völker und Zivilisationen

Die islamische Zivilisation basiert auf die vorzüglichen Werten, die gesellschaftliche Elemente miteinander verbinden und die Interessen aller schützen. Die Werte sind in dieser Religion keine sekundäre Angelegenheit und sie beschränken sich nicht nur auf einen bestimmten Bereich der Verhaltensweise der Menschen. Sie sind vielmehr einzig und allein eine praktische Umsetzung für die Glaubensüberzeugung und den Glauben der Rechtsschaffenen, denn beim Glauben handelt es sich nicht nur um eine theoretische Angelegenheit und um innere Gefühle, sondern einzig und allein um eine praktische Verhaltensweise und ebenso um eine sichtliche Empfindung. Wenn wir somit keine derartige praktische Verhaltensweise sehen oder wenn wir deren Gegenteil sehen, dann haben wir auch das Recht zu fragen: Wo ist derGlaube? Und worin liegt sein Wert, wenn er sich nicht in eine Verhaltensweise entwickelt?

Darüber hinaus gelten die Werte als eine der Erziehungsprioritäten in den Staaten mit deren verschiednen Religionen und Kulturen, um ihre Identität zu wahren. Die Werte sind es, die die Identität der Nationen formen. Moralische Degeneration und das Befolgen eines nicht von Moral geprägten Weges in der Gesellschaft führt zu deren Zerstörung und zum Verfall deren Kultur. Der Schutz des moralischen Aufbaus gilt als Wahrung der Kontinuität der Zivilisationen. Denn der Grund ihrer Degeneration ist die Vernachlässigung der pädagogischen, moralischen und wertebezogenen Höherentwicklung ihrer Individuen.

Der Bedarf der modernen Gesellschaft für das Interesse an lebenden moralischen Werten ist sehr hoch und dringend. Denn die menschliche Existenz auf Erden braucht nicht irgendwelche Spielereien oder Nichtigkeiten. Der

zeitgenössische Mensch besitzt mittlerweile Instrumente und Mittel, die für den Fall, dass er diese in schlechter Weise benutzt oder aggressive Menschen und Saboteure sie unter ihre Kontrolle bringen, ihn selbst und seine Heimat, ja sogar die ganze Welt zerstören.

Die Erziehung der Völker und Individuen sowie die Kultivierung der internationalen Poltik zwischen Staaten, Führern und Herrschern unter Einbeziehung der Werte führt zur Verwirklichung des Friedens, der Koexistenz, des Respektierens Anderer, und dasVerurteilen von Aggression und Blutvergießen – all dies verwirklicht das Gute für die ganze Menschheit.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass die Muslime die Ersten waren, die diesen moralischen Aufruf, der auf tugendhaften Werten basiert, aufgriffen; und sie sind äußerst motiviert diesen Aufruf zu etablieren. Denn die islamische Religion gründete schon vorher den Aufbau dieser Ethik und sie hält zu deren Vorhandensein und Höherentwicklung sowie zur auf Moral basierendenErziehung der Menschen an.

Wir müssen unbedingt die Verbreitung der Verpflichtung zu den moralischen Werten unter den verschieden Nationalitäten und den Zivilisationen betonen, wodurch jeder von ihnen in die Position gelangen kann, die eigene Charakterstärke, die zivilisatorischen Charakteristika sowie die nationale und auch religiöse Identität, die niemals unvereinbar mit dem Etablieren von Friedens oder zivilisatorischer Koexistenz sind, zu verteidigen

Der Islam ist die Religion des Nachdenkens und des Fernhaltens von Nachahmung

Der Islam kam, um denjenigen, die nach Wahrheit und Wissen streben, eine klare Antwort zu geben. Er betont den rationalen Aspekt, durch den Allah die Menschen vor anderen Geschöpfen und Wesen bevorzugt. Allah der Gepriesene ruft in SEINEM Offenbarungsbuch zum Nachdenken, zum Nachsinnen und zum Betätigen des Intellektes auf. ER verbietet die Nachahmung, den Fanatismus und das blinde Folgen ohne Beweis, damit die Wahrheiten des Daseins und die Grundregeln der Gesetzgebung im Geist der Rechtsfähigen verankerte Wahrheiten bleiben.
Der Hocherhabene sagt:

Sag: Ich ermahne euch nur zu einem, dass ihr euch zu zweit und einzeln um Allahs willen hinstellt und hierauf nachdenkt. (Sure 34:46)

Deswegen gibt es keine Grenze für die Fragen derjenigen, die zur Wahrheit in der islamischen Religion gelangen möchten. Die Religion verbietet nicht das Nachfragen und die Suche nach den Problemen und den ambigen Angelegenheiten, die den Betrachtenden vom ersten Augenblick an nicht erscheinen, und zwar sowohl im Offenbarungsbuch Allahs als auch in der Sunna SEINES Gesandten als auch in den Hauptgrundlagen der Religion und den Glaubensgrundlagen der Umma.
Der Hocherhabene leitet uns zur Art und Weise der Suche und der Betrachtung, indem ER sagt:

... Fragt also die Leute der Ermahnung, so ihr denn noch nicht wisst (Sure 16:43)

Die Leute der Ermahnung und die Gelehrten sind nämlich diejenigen, die sich um das Erlangen der Bedeutungen der Offenbarung Allahs und deren Vorschriften sowie das Wissen um deren Verse und Interpretationen, Offenbarungsanlässe und die aufhebenden und die aufgehobenen Verse bemühen, und zwar durch das Erforschen und das Lernen mittels der auf den Propheten Muhammad (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) zurückzuführenden Überliefererkette.

Der Hocherhabene ruft uns zur Aufrichtigkeit und zur Treue beim Streben nach dem Wissen sowie zum Fernhalten von eigennütziger Präferenz beim

Suchen der Wahrheit und des Wissens auf. Allah verheißt in SEINEM Offenbarungsbuch durch SEINE Propheten und Gesandten, dass ER denjenigen, der mit sich selbst in rechter Weise kämpft, auf den Weg der Wahrheit rechtleiten wird.

Die bewahrte Offenbarung Allahs

Allah kennzeichnet die islamische Scharia durch einige Besonderheiten. ER schützt also ihr Buch, „den ehrwürdigen Quran“, vor Verfälschung und Veränderung und schützt ebenso dessen Bedeutungen vor nichtiger Interpretation, damit das Beweismittel Allahs gegenüber SEINEN anbetend Dienenden durch diese letzte Offenbarung bestehen bleibt.
Der Hocherhabene sagt:

Und verlies, was dir vom Buch deines Herrn eingegeben worden ist! Es gibt niemanden, der seine Worte abändern könnte, und du wirst außer IHM keine Zuflucht finden.
(Sure 18:27)

Allah der Hocherhabene verhieß, dass ER SEINEN Gesandten davor schützt, dass er etwas von der Offenbarung vergisst. Allah verbot ihm darüber hinaus, dass er sich mit dem Quran übereilt, bevor ihm die Offenbarung vollständig eingegeben worden ist. Zu den Ergebnissen dieses Schutzes gehört der Schutz des ehrwürdigen Quran.

Quelle der Scheinargumente und ihre Gründe

Die Feinde des Islam bringen viele Scheinargumente und Lügen vor, allerdings ohne einen stichhaltigen Beweis auf Basis der Grundlagen der Religion, um entweder am Islam aus Neid und Hass Zweifel zu nähren oder dessen Anhänger von ihm abzulenken.

Zu diesen Feinden gehören die Orientalisten und deren Anhänger, die dem Quran, dem Propheten oder der ehrwürdigen Scharia in jedweder Weise Verdachtsmomente zuschreiben.

Einige dieser Scheinargumente wurden sogar von einigen Muslimen unter dem Deckmantel des Erforschens, des Sich-Bemühens und des Denkens erhoben. Jedoch besitzen die Erhebenden dieser Scheinargumente keine wissenschaftlichen Mittel, die zum einwandfreien Nachdenken und zur Meinung

führen sowie auf wissenschaftlichen Regeln basieren. Da weichen sie manchmal vom Konsensus ab oder behaupten eine nicht zu berücksichtigende Meinungsverschiedenheit, die Muslimen und Nicht-Muslimen schadet. Auf eine derartige Weise verfälschen sie unabsichtlich die Religion.

Der Begriff “Scheinargumente” weist auf unklare Rechtsbestimmungen sowie darauf hin, was zum Verdacht und zum Zweifeln an einer der Grundlagen der Religion führt. Er enthält eine Verfälschung der Bedeutung eines Quran-Verses oder einer Rechtsnorm oder anderer Dinge.

Der Umgang mit den Scheinargumenten

Das Verbieten des Streites und des Disputes, das Eingehen auf ausschweifende Reden mit denjenigen, die solche ohne Wissen führen und die Beteiligung am Leugnen des Islam und Spott gegenüber der Scharia gehören zur wichtigsten Art und Weise des Umgangs mit den Scheinargumenten. Deswegen glauben diejenigen, die der eigennützigen Interpretation und unerlaubten auf die Religion bezogenen Neuerungen folgen, dass sie die Wahrheit sagen, die Scharia praktizieren und die Rechtsgelehrten unterstützen. Daher warnten die rechtschaffenen Vorfahren diejenigen, die kein Wissen besitzen, davor, mit den Leuten der eigennützigen Interpretation aus Furcht vor Verführung und Unruhe zusammen zu sitzen.

Ein Mann schrieb Imam Ahmad Ibn Hanbal einen Brief, in dem er diesen um Erlaubnis bat, ein Buch als Widerlegung gegen die Leute der Neuerung zu schreiben. Da sagte ihm der Imam: "Möge Allah es dir mit Gutem vergelten! Das, was wir von den Vorfahren hörten, mit denen wir uns trafen, lautet, dass sie es nicht mochten, dass man mit den Leuten der Verirrung sprach oder saß; denn sie werden die Leute verwirren und sie werden nicht zurückkehren. Die Sicherheit liegt darin, dass man vom Sitzen mit ihnen Abstand nimmt und dass man nicht mit ihnen über ihre Neuerungen in der Religion diskutiert."

Die gleiche Rolle sollen die Gelehrten spielen. Sie sollen diese Neuerungen und die Neuerer widerlegen, wenn diese einer Angelegenheit widersprechen, über die sich die Umma verständigt hat.

Man soll mit der breiten Masse über die Scheinargumente nicht sprechen. Der treue und bescheidene Kritiker spricht also über die Scheinargumente nur mit den Fachleuten in wissenschaftlichen Sitzungen.

Zur bedeutsamsten Art und Weise des Umgangs mit den Scheinargumenten gehört der Vorbeugungsweg, dass die Leute nämlich nützliches Wissen und gute Werke lernen. Die Scheinargumente werden in schwachen Herzen einfach verankert. Dahingegen wird das Herz, das Wissen besitzt, vor diesen Scheinargumenten geschützt. Zweifelsohne ist das Verbeugen besser als Heilen.

Die Gelehrten sollen ferner den Menschen davon abraten, über die Religion ohne Wissen zu sprechen. Dies stellt keine Priesterschaft, wie einige behaupten, sondern Respekt vor den großen wissenschaftlichen Fachgebieten dar. Die Tür des Sich-Bemühens um Wissen ist immer noch für alle geöffnet. Und Allah erbarme SICH einer Person, die ihre Stellung kennt!

Islam ist eine Religion der Schönheit

Der Islam zeigt ein sehr ausgeprägtes Interesse für die Umwelt und sieht Normen für deren Schutz vor. Allah ist schön und ER mag die Schönheit. ER erschafft uns und umgibt uns mit Schönheit. Zu SEINER Schöpfung für uns gehören die Erde, der Himmel, die Meere, die Flüsse und die saubere Luft. Ferner lässt ER für uns aus der Erde Pflanzen mit ihren erfreuenden und verschiedenen Farben sprießen. ER weist uns an, all dies zu schützen und nichts der Schädigung auf Erden preiszugeben, und zwar in Bezug auf den Schutz des menschlichen Lebens, den Intellekt, die Ehre und die Nachkommenschaft sowie das Vermögen vor dem Untergang, und genau das sind die Intentionen der islamischen Scharia neben dem Schutz der Religion. Das Schädigen der Umwelt steht im Widerspruch zum Ziel der Statthalterschaft des Menschen auf Erden und deren Kultivieren durch ihn. Somit obliegt es uns, sie zu schützen und alles auf ihr an guten Dingen, die Allah uns als Geschenk gewährt, zu pflegen.

Die islamische Religion ist darüber hinaus eine Religion der Reinheit und Sauberkeit. Und es gibt keine Religion und keine Glaubenslehre, die ihre Anhänger zur Schönheit und Sauberkeit aufruft, wie es der Islam tut.

So führt der Muslim beispielsweise seine Gebetswaschung für die täglich fünfmal zu verrichtendenPflichtgebete durch. Der Islam verpflichtet ebenso die Ganzkörperwaschung nach der Menstruation und dem Geschlechtsverkehr wie er auch die Ganzkörperwaschung vor dem Eintritt in den Weihezustand für den Haddsch und die Umra empfiehlt.

Überhaupt ordnet uns der Islam persönliche Sauberkeit an. So erhebt er etwa das Abrasieren der Schamhaare, das Entfernen der Achselhaare, das Fingernägelschneiden und das Schnurrbartkürzen zu den Gepflogenheiten der menschlichen Natur, die wir ausüben sollen. Der Islam schreibt uns weiterhin vor, unsere Kleidung in sauberem Zustand zu halten. Er hält uns ebenso dazu an, dass wir uns parfümieren und schön machen, wenn wir in die Moschee gehen wollen. Der Prophet legte uns darüber hinaus nahe, unsere Zähne zu putzen und Speisen, die zu einem üblen Geruch führen – wie Zwiebeln und Knoblauch – vor dem Gehen in die Mosche zu meiden, damit wir die dort Betenden nicht durch etwas Unangenehmes belästigen. Zudem ordnete er uns an, unsere Haare zu säubern und zu kämmen. Es ist

vom Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) überliefert, dass er seinen Gefährten und seiner Umma deutlich machte, dass die Auswahl schöner Kleidung und schöner Schuhe sowie das verschönernde Zurechtmachen der Kleidung und des Aussehens nicht zum tadelnswerten Hochmut gehört. Er fasste alle diese Bedeutungen in seiner berühmten Aussage: „ Allah ist wahrhaftig schön und ER mag die Schönheit.“

Einige Arten von Verschmutzung und die deren Bekämpfung durch den Islam:

So wie der Islam uns zu Sauberkeit und zum Verschönern anhält, so schützt er auch die Umwelt und bekämpft die Verschmutzug mit all ihren Arten. Zu diesen Verschmutzungen gehören die folgenden:

Wasserverschmutzung

Das Wasser ist das Geheimniss des Lebens. Allah erschafft aus dem Wasser alle lebenden Kreaturen. Darüber hinaus erschafft ER diese Kreatzren in einer Weise, dass sie ohne Wasser nicht leben können. Allah der Allmächtige und Majestätische hält uns folglich dazu an, das Wasser zu schützen sowie vor Verschmutzung und Vergeudung zu bewahren. So weist ER uns auch an, dass wir beim Essen und Trinken nicht maßlos sein sollen. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) schrieb uns des Weiteren vor, dass wir mit dem Verwenden von Wasser sparsam umgehen sollen, ja sogar bei der rituellen Gebetswaschung, selbst wenn man diese Waschung mit Wasser aus einem Fluss vollzieht. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) verbot zudem, dass man in stehende Gewässer seine große oder kleine Notdurft verrichtet, denn ein derartiges Tun verschmutzt das Wasser und verursacht viele Krankenheiten.

Luftverschmutzung

Die Luft ist eine der größten Gnaden Allahs für unsDenn kein Lebewesen kann ohne sie leben. Allah ist der Schöpfer der Luft und setzt sie aus mehreren Gasen zusammen, und zwar jedes Gas mit einem bestimmten Maß; wenn dieses Maß unausgeglichen ist, wird es beeinträchtigt und schadet.
Der Hocherhabene erschafft alles in vollkommener Weise. Wir sollen IHM dadurch danken, dass wir diese Gnadenbezeigungen wahren, indem wir ihre Bedeutung zur Kenntnis nehmen und sie nicht in schädigender Weise beeinträchtigen.

Luftzüge bewirken in Form von Winden auch das Ziehen von Wolken, wodurch Regenfälle verursacht werden und Allah die Erde nach deren Absterben wiederbelebt und damit ihre guten Dinge hervorbringt. Der ehrwürdige Quran beschreibt uns diesen Prozess ganz genau und legt uns dar, dass die Luft auch einen Grund für die Befruchtung der Pflanzen bildet. Ebenso legt er uns dar, wie Winde Schiffe auf den Meeren in Bewegung setzen.

Unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) wies uns an Bäume zu pflanzen und verbot uns sie ohne dringenden Grund zu fällen und abzubrennen. Er warnte denjenigen, der einen Baum ohne Grund fällt, dass Allah dessen Kopf am Tag des Jüngsten Gerichtes zum Höllenfeuer richten werde. Die Bäume versorgen uns mit Sauerstoff, der für uns lebensnotwendig ist. Sie nehmen von uns auch das Kohlendioxid auf. An sehr warmen Tagen sucht der Mensch zudem unter ihnen Schatten.

Schutz der Tier- und PflanzenweltAllah der Almmächtige und Majestätische macht uns das Vieh dienstbar, indem ER davon Ernährungsquellen entstehen lässt . So lässt ER etwa aus dem Leib des Viehs als Ernährung und Getränk Milch hervorkommen. Einige Viehsorten macht ER als Transport- und Reitmittel dienstbar. Einige andere macht ER durch ihre Häute, Fellhaare und Wolle nützlich, als deren Folge viele Industriezweige entstehen. Weiterhin erschafft ER für uns verschiedene Vögel und macht sie für uns dienstbar. ER lässt für uns aus den Leibern der BienenHonig hervorkommen, der nicht nur ein Nahrungsmittel ist, sondern auch ein Heilmittel für die Menschen bildet. Aus dem Meer lässt ER uns frisches Fleisch verschiedener Art und Farbe entnehmen. ER erschafft für uns gute Pflanzen und Früchte und gestaltet sie in mannigfacher Form.

Hinsichtlich all dieser Gnadenerweise hat uns unser Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) nun angewiesen, diese zu schützen, und verboten, ihnen Schaden oder ein Leid zuzufügen. Er teilte uns beispielsweise mit, dass eine Frau mit dem Höllenfeuer bestraft wurde, weil sie eine Katze eingesperrt und gequält hatte, und dass ein Mann mit dem Paradies belohnt wurde, weil er sich eines durstigen Hundes erbarmt und diesem Wasser gebracht hatte. Ganz allgemen teilte uns der Prophert mit, dass man belohnt wird, wenn man ein Lebewesen am Leben erhält. Der Prophet verfluchte hingegen denjenigen, der einem Tier Schaden zufügt. Im Zusammenhang mit dem Schutz von Tieren und den von ihnen gewonnenen Produkten und auch zu unserem eigenen Schutz verbiet uns Allah der Allmächtige und Majestätische verwerfliche Genussmittel wie etwa das Es-

sen des Fleisches vomSchwein und von Verendetem. ER weist uns darüber hinaus an, dass wir beim Essen guter Dinge sparsam umgehen und und uns dabei nicht maßlos und verschwenderisch verhalten.

All das Erwähnte zeigt uns, dass der schonende Umgang mit Tieren, Pflanzen und Lebensmitteln im Islam einen hohen Stellenwert besitzt und dadurch ein Beitrag zum Umweltschutz respektive zur Beeinträchtigung der Umwelt sowie im weiteren und übertragenen Sinne auch zur Vermeidung von Umweltverschmutzung geleistet werden kann.

Industrielle Verschmutzung:

Unser ehrwürdiger Gesandter verbot uns, dass man in Gewässer seinen Notdurft verrichtet, denn das verursacht Schaden, auch wenn es sich hierbei um einen leichteren Schaden handelt als bei giftigen Industrieabfälle.Aus diesem Verbot können wir also für unsere heutige Zeit Folgendes postulieren: Wenn im Islam schon das Verrichten der Notdurft in Gewässer verboten ist, dann ist doch das Verbot des Ableitens giftiger Industrieabfälle in Gewässer noch näherliegender und bedeutsamer!

Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) zählte in einem Hadith das Entfernen Schaden verursachender Sachen wie Müll und schädliche Abfälle vom Weg der Menschen zum letzten von sechzig Abteilungen des Glaubens.
Allah der Hocherhabene gut und liebt das Gute. ER ist sauber und mag das Saubere. Was kann sich also ein Allah anbetend Dienender erkühnen und Tonnen von Industrieabfällen ins Wasser und auf Wege werfen, wodurch er er das Essen der Menschen und deren Getränke verschmutzt sowie er bei ihnen Krankheiten verursacht?

Beeinträchtigung durch Lärm:

Die weisen Lehren des Islam verbieten alles Schädliche und jedwede Verschmutzungen. Im weitesten Sinne können wir in diesem Zusammenhang auch die Beeinträchtigung von Lärm rechnen.
Allah der Hocherhabene sagt hierzu etwa Folgendes:

Und mäßige dich bei deinem Gehen und dämpfe deine Stimme! Wahrhaftig! Die widerlichste der Stimmen ist gewiss die Stimme der Esel. (Sure 31:19)

Allah kritisert also in zurechtweisender Form die laute Stimme und vergleicht sie mit der Stimme des Esels Und verbot den Gefährten des Propheten (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) das Erheben ihrer Stimmen. Sie pflegten nämlich in ihren Diskussion laut zu sprechen.

Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) verbot darüber hinaus das Erschrecken der Muslime. Dadurch sind das Erschrecken durch laute Stimmen, Feuerwerkskörper und Knallfrösche für haram erklärt, denn sie stellen eine große Gefahr für den Gehörsinn dar und enthalten viele Nachteile für die Gesundheit des Menschen.

Fürsorge des Islam für die Umwelt:

1. Bepflanzen durch Bäume und Grünanlagen:

Allah der Allmächtige und Majestätische hält uns in SEINEM Offenbarungsbuch in vielen Versen zur Pflanzung von Bäumen, anderen Pflanzen, Obst und Gärten an. ER informiert uns über die Palmen und das, was diese an reifen Datteln hervorbringen. ER schwört im Quran bei der Feige und der Olive und will uns damit dazu anhalten, sie zu pflanzen, denn sie enthalten immense Vorteile. ER erwähnt ebenso den Granatapfel, die Weintrauben, den Ingwer, die Bäume und die Gärten, die ER mit den Paradiesgärten vergleicht. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) rühmte die Belohnung desjenigen, der etwas einpflanzt und zählte diese Handlung zu den Almosen. Zu diesem Rühmen gehört auch, dass der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) uns anwies, bis zum Lebensende zu pflanzen: Wenn der Tag des Jüngsten Gerichts anbreche und ein Muslim einen Schössling in seiner Hand hielte, den zu pflanzen er vorhatte, solle er ihn pflanzen. Wir wurden mit dem Anbauen von Pflanzen beauftragt, weil sie Nutzen für den Menschen und für die gesamte Umwelt enthalten, wie das Hervorbringen von Nahrungsmitteln, der Sauerstoff, die Absorption von Lärm, das Hemmen von Winden und d Milderung des Klimas. All dies beinhaltet eine Schönheit, die die Seele beruhigt und sie erfreut.

2. Wahren von Ressourcen:

Allah der Hocherhabene verbietet uns in SEINEM ehrwürdigen Offenbarungsbuch Zerstörung und Beeinträchtigung des Universums. Der Allmächtige und Majestätische liebt weder das Zerstören noch denjenigen, der etwas zerstört. ER weist uns ferner an, auch SEINE Gnadenerweise zu wahren und sie nicht zu leugnen oder zu verschwenden.

Zu diesen Gnadenerweisen und Ressourcen gehören die Sonne, der Mond, die Sterne, das Wasser, die Luft, die Pflanzen, die Tiere usw. ER schwört im Quran bei der Sonne und dem Mond und lehrt uns, dass sie ein Grund für die Aufeinanderfolge der Nacht auf den Tag sind. Dazu gehören weiterhin die Sterne, mittels derer wir nachts in der Wüste den richtigen Weg einschlagen können. ER informiert uns über die Wichtigkeit des Wassers von reinen Flüssen, das als Trinkwasser geeignet ist, und über die Meere, auf denen Schiffe fahren und denen wir Fische, Perlen und Salz entnehmen können. ER lehrt uns weiterhin den Wert der Winde, der Pflanzen, der Früchte und erfreuender Gärten. ER verbietet uns das unnötige Fällen von Bäumen. Der Prophet berichtete uns sogar, dass derjenige, der einen Sidr-Baum (Lotusbaum, Zizyphusbaum) ohne einen rechtfertigenden Grund fällt, das Höllenfeuer betritt. Ferner erklärte er uns die Wichtigkeit des Viehs hinsichtlich der Nahrungsmittel, Getränke, Kleidung und Transportmittel- wie wir es oben schon dargelegt haben. Deshalb wies der Prophet uns an, dass wir das Vieh wie einen Reichtum wahren, und verbot, Milchvieh zu schlachten, weil dies als Verschwendung der Ressourcen anzusehen ist. Außerdem wies er uns ausdrücklich auf den Wert metallischer Ressourcen wie Eisen, Kupfer, Gold und Silber hin.

3. Quarantäne:

Der Islam war die erste Religion, die die Quarantäne und die Prophylaxe fundierte. Er schreibt beispielsweise vor, dass wir ein Land, in dem eine ansteckende Krankheit wie die Pest grassiert, nicht betreten. Wenn jemand eine ansteckende Krankheit hat, soll er an seinem Ort bleiben und nicht in eine andere Region reisen. Wir sollen uns von einem Leprakranken fernhalten, als ob wir vor einem uns bedrohenden Löwen fliehen.
Um die Ressourcen der Artenvielfalt der Tiere zu schützen, weist der Islam uns an, Tiere vor Infektionen zu schützen.

4. Kultivierung der Erde: Allah der Allmächtige und Majestätische macht die Kultivierung der Erde zu einem Grund für die Erschaffung der Menschen. Somit ruft uns der Hocherhabene zum Aufbau und Ackerbau sowie zur Nutzbarmachung brachliegenden Landes auf. Nutzbares Land soll also nicht brach liegen bleiben und auch nicht dem Wegspülen preisgegeben werden. Der Islam lässt das Ausheben von Brunnen und das Fließenlassen von Flüssen sowie das Pflanzen von Palmen und das Errichten von Moscheen zu den laufenden Spenden gehören, auf Grund derer derjenige, der diesgetan hat, belohnt wird, sogar nach seinem Tod.

5. Gutes Verhalten gegenüber der Umwelt:

Unsere wahre Religion beauftragt uns mit gutem Verhalten gegenüber all dem, was sich um uns befindet. Dieses gute Verhaltenufasst die Umwelt, und die wichtigste Ressource der Umwelt ist die Humanressource. wir sind angewiesen, dass wir mit den Menschen gut, barmherzig und gerecht umgehen.

Der Islam ordnet uns an, dass wir mit den Tieren gut umgehen, sogar beim Schlachten. Er verbietet es, dass man Insekten durch Feuer tötet. Der Prophet verbot uns, das Fohlen eines Kamels nach seiner Geburt zu schlachten, denn weder sein Fleisch noch die Milch des weiblichen Kamels wurden ja genutzt.

Unser Islam hält uns weiterhin zu Gutem gegenüber den Pflanzen an, wobei er einige Pflanzen vor anderen bevorzugt. So gibt er etwa der Palme den Vorzug und Palmen haben gewiss eine große Bedeutung, denn Allah der Allmächtige und Majestätische ehrte sie, als Maria (möge Allah an ihr Wohlgefallen finden!) unter ihr gebar.

Zudem betrachtet der Islam leblosen Materie in der Umwelt als etwas Gutes, denn er ordnet fürsorglichen Schutz des Ackerlandes, dessen Bewässerung und dessen Düngen an. Darüber hinaus weist er uns an, dass wir kein Wasser vergeuden. Und schließlich beauftragt er uns, dass wir die Umwelt ganz allgemein nicht zerstören, sei dies nun mit der Intention des Schädigens des Beeinträchtigens, des Vernachlässigens oder sogar des Zerstörens im Krieg.

Intentionen der Religion im Diesseits

Die gesamte Menschheit hat eine gemeinsame Intention im Diesseits, als da ist die Suche nach der Wahrheit, dem Guten und der Schönheit. Da die Natur der menschlichen Seele Mangel und Bedarf sind, sucht sie immer wieder nach Vervollständigung und Glückseligkeit. Die Mittel zur Glückseligkeit bei den Menschen konzentrieren sich sowohl auf das Herbeibringen von Vergnügen, Vorteil und Vervollständigung als auch auf das Abstoßen von Mangel, Schaden und Übel. Jedoch unterscheiden sich die Menschen hinsichtlich der Bestimmung des Rechts und der Darlegung des Wesens der Schönheit sowie einer Übereinkunft über die Bedeutung des Guten. Die Menschheit geriet in den Zeiten, in denen sie nicht mit dem Licht der Religion rechtgeleitet war, in Abgründe der Verwirrung und Misere, versank das eine Mal in Finsternis und lebte das andere Mal mit dem Gesetz der Wälder, gemäß dem der Stärkere den Schwächeren essen und der Herrschende den Beherrschten entmündigen konnte. So veränderte sich das Leben der von Allahs dem Menschen gewährten Gnade zu einer Hölle für die meisten von ihnen.

Allah hat einzig und allein Gesetzesbestimmungen geoffenbart sowie Propheten und Gesandte geschickt, um zunächst die Herzen der Menschen mit Rechtleitung zu füllen. Dann leitet ER sie zu den Bedeutungen des Guten und auf den Weg des Friedens. ER hält sie dazu an, IHM anbetend zu dienen, die Erde zu kultivieren und die Seele zu läutern, damit die Bedeutungen der Vollständigkeit für die menschliche Seele verwirklicht und dann der Menschen im irdischen Dasein und auf seiner Reise zu seinem Schöpfer erhöht wird und schließlich ewig die Gnadenbezeigungen im Paradies genießt. Das Diesseits ist aus der Sicht der Religion ein Leben des Kultivierens, der Arbeit, des Strebens nach Wissen, um die Bedürfnisse des Geistes und des Körpers zu erfüllen, und auch ein Ort anbetenden Dienens wegen der Konsolidation der Seele; ebenso ist es ein Ort der Läuterung der Seele, um die Gefühle und Stimmungen des Herzens davor zu schützen, zum Bösen getrieben zu werden, und es an alle Eigenschaften des Guten zu gewöhnen.

Auf Grund dieser umfassenden Sichtweise, die die Religion und die Offenbarung für das Umgehen mit dem Diesseits konzipierte, kamen alle grundlegenden schariatischen Intentionen wegen der Verbesserung, die dieses Leben für den Menschen stabilisiert, als da sind das Wahren der Religion,

des Lebens, des Intellekts, der Ehre und Nachkommenschaft sowie des Vermögens, weswegen der Islam ein sehr ausgeprägtes Interesse für diese fünf Angelegenheiten zeigt, was sich wiederum in all seinen Rechtsnormen und Gesetzesbestimmungen niederschlägt.

Sichtweise des Islam hinsichtlich der menschlichen Seele

Allah der Hocherhabene droht im ehrwürdigen Quran demjenigen, der eine menschliche Seele ungerecht behandelt, das Höllenfeuer, SEINEN Zorn und SEINEN Fluch an. ER hält zu ihrer Lebenserhaltung an. Wer also ein menschliches Wesen am Leben erhält, für den ist es so, als ob er alle Menschen am Leben erhält. Auch die Überlieferungen vom Propheten erklären jeglichen Angriff auf das Leben für haram. In einem Hadith heißt es hierzu: "Es gibt keine Seele, die zu Unrecht getötet wurde, außer dass der Nachkomme Adams der Erste ist, der für ihr Blut zu bürgen hat, denn er ist der Erste, der das Blut vergoss."

Die prophetische Sunna weist darauf hin, dass die schwerste Sünde nach dem Polytheismus das Töten der Seele ist, die Allah für unantastbar erklärt hat – es sei denn zu Recht.

Zur außerordentlichen Wertschätzung des Wertes der menschlichen Seele seitens der Scharia gehört, dass der Selbstmord für haram erklärt ist, denn diese Seele gehört ihrem Schöpfer und deswegen ist es nicht statthaft, dass der Mensch gegen sich selbst durch eine Aggression oder durch Selbstmord vorgeht. Jede Aggression gegen sich selbst ist wie eine Aggression gegen einen Anderen. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) verbot dem den Glauben Verinnerlichenden, dass er sich von einem Berg stürzt, um sich selbst zu töten, oder ein Gift trinkt oder sich mit einem Stück Eisen tötet. Die Bestrafung dafür im Jenseits ist das ständige Wiederholen der jeweiligen Tötungsart. Deswegen finden wir, dass Selbstmord in nicht-muslimischen Gesellschaften sehr viel häufiger vorkommt als in den islamischen Ländern; der Grund dafür ist also einerseits die erwähnte Androhung und andererseits das Respektieren der Gesetzesbestimmung zu Gunsten des Lebens eines Menschen im Diesseits.

Von der Betrachtung der Religion für die Bedeutung des menschlichen Lebens und ihre Respektierung gegenüber der menschlichen Seele und ihr Schutz, dass sie die Gezwungene angewiesen hat, dass er die verbotene Sache wie das Essen des Tötens, Schweinfleisch, Wein usw. nehmt, damit

er sein Leben schutzt, wenn es keine andere Wege zum Schutz seines Leben außer dem Nehmen des Verbotenen.

Der Islam ordnete auch an, das Findelkind zu nehmen und das Hüten gegenüber ihm, denn es gilt eine Rettung eine menschliche Seele vom Untergang.Man muss auch den Ertrinkenden retten, wenn er kann.

Betrachtung des Islam für das Verdienen des Vermögens und seine Sammlung

Islam ruft zur Interesse an das Erhalten der Gründe des Lebens und das Folgen der Gründen des Lebensunterhaltes mit der Ernsthaft und Ehrlichkeit auf. Er ruft ebenso die ganze Umma zu Erhalten der Gründen der Macht und Konsolidität auf, denn die Umma kein Vermögen hat, ist eine schwache und arme Umma und auch die Umma, die ihre wesentliche Bedarfe aus einer anderen Umma nimmen, sind unterworfen. Allah ordnete uns an, dass wir auf die Erde gehen, wegen der Suche nach dem Lebensunterhalt und des Erhaltens der Macht und des Gutes. Diese Anordnung richtete für die Umma wegen der Vorbereitung vom Treffen des Feindes in irgendeiner Zeit in Bezug auf die Verteidigung der Seele.

Der Hocherhabene sagt:

Und haltet für sie in Bereitschaft, was ihr vermögt an Streitmacht und gezügelten Pferden, womit ihr Furcht einflößen könnt dem Feind Allahs und eurem Feind und Anderen außer ihnen; ihr kennt sie nicht; Allah kennt sie. Und was auch immer ihr für den Einsatz um Allahs willen spendet, wird euch in vollem Maß zugestanden, und ihr werdet nicht ungerecht behandelt.
(Sure 8:60)

Zweifelsohne ist das Vermögen einer der grundlegenden Quellen der Vorbereitung der Macht.
Als ´Irak Ibn Malik das Freitagsgebet betete, ging und stand vor der Tür der Moschee und sagte: ”O Allah, ich habe DEINEM Aufruf geantwortet, betete ich auch DEIN Pflichtgebet und ging auf der Erde, wie DU mich angeordnet hast, da versorge mich bitte! DU bist der Beste Versorger.”
Islam ist eine Religion der Arbeit und des anbetenden Dienenden und man muss zwischen den beiden Sachen zusammensetzen und die Balance zwischen ihnen verwirklichen. Man sollte den Gründen des Lebensunterhaltes nehmen.

Allah berichtet in SEINEM Buch über SEINEN Propheten David:

###Und WIR lehrten ihn die Verfertigung von Eisenkleidung für euch, damit sie euch von eurer Gewalt schütze. Wollt ihr nun dankbar sein?
(Sure 21:80)

Dieser Vers weist auf die Suche nach dem Erhalten der Gründe des Lebens und das Folgen der Gründen des Lebensunterhaltes.

Unser ehrwürdiger Prophet ermutigte seine Gefährte auf die Handarbeit. Er zählte das Essen von der Handarbeit als das beste und gute Essen. Das sagte er: "

Niemand ist besser als derjenige, der von seiner Handarbeit esst, wahrhaftig, der Prophet Alllahs David aß von seiner Handarbeit."
Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen) verbot, dass man den Anderen ohne einen Grund zum Bedarf nach dem Geld mit dem Können der Arbeit und dem Verdienen des Geldes fragt.Er wies auch darauf hin; die obere Hand ist besser als die niedrige Hand. Er sagte: "wenn man sein Seil nimmt und auf einen Berg kommt und bringt eine Menge vom Brennholz auf seinen Rücken bringt, da verkauft sie, ist besser für ihn, dass er die Leute fragt, und dann könnte sie ihm etwas geben oder nicht."

Diese allgemeine Anweisung zielt auf die Suche nach der Sammlung des Vermögens und dem Verdienen vom Erlaubten, denn das ist der Weg der Propheten und Gläubigen und die Abschreckung von der Frage der Menschen denn dies verursacht die Erniedrigung im Diesseits.

Unter dem Verdienen des Mannen und seine Sammlungsmethode gegenüber dem Vermögen vom Erlaubten ist auch die Arbeit, die der Erziehungsberechtigte ihn tragt, wie die Justiz, Polizei, das Praktikum und die Ausbildung usw. und er bekommt dafür ein bestimtes Gehalt, es der Staat ihm vorschreibt. Auch die Wiederbelebung des toten Bodens, das heißt das Kultivieren des verlassenen Boden, es zu Niemandem gehört, durch den Aufbau und die Pflanzung.

Durch diese Art und Weise erfüllt das Gutes für das Individuum, die Umma und die Gesellschaft und vermehrt den Wohlstand des Menschens und dann kosolidiert seine grundlegende Bedarfe, und dann beruhigt sich seine Seele, da sucht er dann nach der Verbreitung der Rechtleitung und auch nach der

Beauftragung der Treuhandschaft, die er durch den Glauben an Allah und den letzten Tag ertrug.

Sichtweise des Islam gegenüber der Nachkommenschaft

Schutz der Nachkommenschaft und ihr Halten und ihre Stärkung und die Kontinuität des Menschengeschlechtes ist einer der wichtigsten schariatischen Intentionen, die Allah sie die angeborene und schaiatische Gründe und Rechtsnormen stellt. Da stellt Allah in der Natur jedes Männchens und Weibchens ein starkes Verlangen zum Kontakt mit dem anderen Geschlecht. ER lobt die Ehe und ER zählt sie von der empfehlenswerten Sunna.Der edle Prophet wies darau hin, wenn man sein Verlangen im Erlaubten stellt, bekommt er Belohnung darauf wie er wegen des anbetend Dienenden und Gehorsamen belohnt. Zweifelsohne ist die Ehe und die Verbindung zwischen dem Mann und der Frau sind von den größeren Vergnügen des Lebens. Außerdem kam nicht die Religion um den Menschen von seinen natürlichen Verlangen fernzuhalten, sonder ordnete er sie und stellte sie in ihrem Rahmen, der die Wünsche des Individuums und das System der Gesellschaft und ihrer Interesse schützt.

Zweifelsohne ist die Vermehrung der Nachkommenschaft ist vorausgesetzt mit der guten, gläubigen und rechtschaffenen Vielzahl, die sich im Bauen der Zivilisation und Gemeinden beteiligt. Sowie in der Verbreitung der Reinheit und der hohen moralischen Werten. Nicht jede Vielzahl ist lobenswert. Der Prophet (Allah segne ihn und schenke ihm Wohlergehen!) berichtigt, dass die Umma vielmehr wird, trotzdem konnte nicht selbst verteidigen. Er ähnelte sie mit dem Schaum des Regnens, der nutzt aber kannn nicht den Schaden nicht drängen.

Die Gesetztbestimmungen erklärte die Interesse vom Schutz der Nachkommenschaft und das Halten gegenüber ihr sowohl im Diesseits als auch im Jenseits. Das Erhalten des Kindes ist von den Gründen der Unterstützung auf die Schwierigkeiten des Lebens im Diesseits, auch das gute Kind ist ein Grund für die Kontinuität der Belohnung gegenüber den Eltern nach dem Tod durch die Bittgebete.

Aus dem oben Erwähnten sagen wir Folgendes:
Wenn das Diesseits eine Brücke zum Jenseits durch die Glaube und gute Sachen ist, vergissen wir nicht unser Anteil vom Diesseits.

Allah der Erhabene sagt:

… Und vergiss nicht deinen Anteil am Diesseits! … (Sure 28:77)

Also vergiss nicht deinen Anteil vom erlaubten Sachen vom Essen und Trinken usw.
ER lehrte uns, dass wir IHN betet, als ER sagte:

Unser Herr! Gib uns im Diesseits Gutes und im Jenseits Gutes und bewahre uns vor der Pein des Höllenfeuers! (Sure 2:201)

Wir sollten auch Allah für SEINE Gnade gegenüber uns danken.

Der Erhabene sagt:

Und als euer Herr verkündete: „Gewiss! Wenn ihr dankbar seid, gebe ICH euch gewiss mehr. Und gewiss! Wenn ihr undankbar seid – ... (Sure 14:7)

ER sagt ebenso:

Sprich: „Wer erklärt den Schmuck Allahs, den ER für SEINE anbetend Dienenden hervorbringt, und die guten Dinge vom Lebensunterhalt für haram?“ Sprich: „Sie sind für diejenigen, die im diesseitigen Leben den Glauben verinnerlichen, besonders und ausschließlich am Auferstehungstag.... (Sure 7:32)

Ergo, der echte Muslim betet Allah, kultiviert das Erde, nutzt den Menschen und genießt sein Leben, da gewinnt er und hat er das Glück im Diesseits und im Jenseits.